

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Raikner-Boulevard Nr. 34.

Russisch-deutscher Zollkrieg.

Auf das vom Grafen Kálnoky während der jüngsten Session der Delegationen gezeichnete sommerschöne Bild der europäischen Lage wirft der Hochsommer graue Schatten. Die aggressive Feindseligkeit Frankreichs gegen England, das bevorstehende erneuerte russisch-französische Fraternalisieren, die Bildung eines russischen Mittelmeer-Geschwaders und der Foch von Petersburg dem deutschen Reich erklärte Zollkrieg: das sind Thatsachen, welche die Friedenshoffnung der Regierungen und der Nationen keineswegs vernichten, aber doch nicht mehr als unerschütterlich erscheinen lassen. Wir haben keine Ursache, eine baldige Gefährdung des europäischen Friedens zu fürchten, aber wir können den letzteren doch nicht über eine kurze Zeitspanne hinaus verbürgen. Unsere Zuversicht beruht nicht mehr in dem Glauben an die Ueberwältigung des französischen Revanchgedränges durch die Friedensliebe und in dem festen Vertrauen auf den unbegleiteten Friedenswillen des Czaren, sondern einzig in der Ueberzeugung von der Schärfe unseres Schwertes. Denn das an sich rein wirtschaftliche Ereigniß des russisch-deutschen Zollkrieges hat doch politische Triebsfedern, vor Allem den panslawistischen Haß gegen das deutsche Reich, und fann, weil die über beide Länder zu verhängende wirtschaftliche Heimsuchung die beiderseitige Verfeinerung steigern muß, verhängnisvolle Wirkungen nach sich ziehen.

Im Grunde allerdings führt Rußland, der „thurnhohen Freundschaft“ zum Trotz, seit länger denn sechzig Jahren einen verheerenden Zollkrieg gegen Deutschland, der viel mehr deutschen Wohlstand vernichtet hat, als es ein Waffenkrieg könnte. Bis nach Niederwerfung der großen polnischen Revolution von 1830 lieferten die Ostprovinzen Preußens in das weite Gebiet des autonomen Polen fast alle gewerblichen Erzeugnisse, während die Zwischenhändler waren. Die Einverleibung der „Weichselgouvernements“ und ihre Einbeziehung in die russische Schutzzoll-Linie vernichtete Hunderttausende von theilweise zum Fabriksbetriebe übergehenden deutschen Kleingewerbetreibenden und zahlreiche Kaufleute. Ein wenig wurden später die ungeheueren Verluste dadurch verringert, daß

deutscher Unternehmungsgeist und deutsche Arbeitskraft riesige Strecken russischen Sumpfs, Wald- und Steppenbodens in fruchtbare Acker umschufen, Bergwerke eröffneten und Fabriken gründeten, elende Dörfer an der preussischen Grenze zu volkreichen Industrieorten umgestalteten und von dem Gewinn einen Theil in die Heimath gelangen ließen, während sie den durch das Anwachsen der Volkszahl und die rasche industrielle Entwicklung Deutschlands bewirkten Mangel an Brodkorn deckten. Weitans ungünstiger gestaltete sich die Lage Deutschlands, als in Rußland der Panslawismus zu wachsendem Einflusse gelangte und eine riesige, seither nur von Frankreich und der nordamerikanischen Union erreichte, für viele Industrieerzeugnisse einem Einfuhrverbote gleichkommende Steigerung der Zölle betrieb. Die deutsche Einfuhr nach dem Czarenreiche sank unablässig, während der Import russischer Produkte nach Deutschland von Jahr zu Jahr wuchs. Und dabei konnte Rußland, weil es sich nicht durch Verträge band, mit den wirtschaftlichen Interessen der deutschen Nation spielen, wie die Rache mit der Maus. Die Rolle eines politischen Trabanten des Czaren hatte Preußen unter Bismarck's Leitung abgelehnt, die ökonomische Abhängigkeit war geblieben, und als ihre Folge trat die Verarmung der Ostprovinzen ein, in welchen sich keine Exportindustrie entwickeln konnte und der auf unfruchtbaren Boden angewiesene Ackerbau der moskowitischen Masseneinfuhr erlag.

Durch hohe Getreidezölle und das Verbot der Beilehnung russischer Papiere suchte Bismarck die wirtschaftliche Unabhängigkeit Deutschlands zurückzugewinnen. Aber da letzteres sein Brodkorn nicht allein aus dem Czarenreiche bezieht und ausschließlich gegen dieses gerichtete Kornzölle eine Erklärung des Zollkrieges bedeuteten hätten, so mußte die Bismarck'sche Zollpolitik zuletzt, namentlich als das „volkswirtschaftliche Kometsjahr“ herannahte, für die Deutschen selbst schwere Bedrängniß heraufzuführen. Immerhin bezugerte sie, trotz weiterer kolossaler, von Wjatschnegradski vorgenommener Zollsteigerungen, das riesige Mißverhältnis zwischen dem russischen und dem deutschen Gewinn aus dem gegenseitigen Waarenaustausche ein wenig. Im Jahre 1891 betrug der Mehrgewinn Rußlands nicht viel über anderthalb

hundert Millionen Gulden. Caprivi schloß mit den Staaten der Friedensliga und den Balkanstaaten Handelsverträge, welche gegen Herabsetzung der deutschen Getreidezölle den Export deutscher Industrieprodukte erleichterten, und gewährte die Zollreduktion auch den Vereinigten Staaten von Nordamerika gegen den amerikanischen Minimaltarif für deutschen Zucker. Zweifellos hat er auch ernstlich einen Handelsvertrag mit Rußland erstrebt, das seine die deutschen industriellen Erzeugnisse ausschließenden Zölle gegen die Ermäßigung der deutschen Getreide- und Holzölle herabsetzen sollte. Als nun Rußland, gemahnt durch die furchtbaren Heimsuchungen der Letztjahre und die Unmöglichkeit, eine neue Anleihe unterzubringen, von dem Wahne bekehrt wurde, daß es eine Welt für sich sei, all' seinen Bedürfnissen selbst genügen könne, und, ohne mit den Hochschulzöllen zu brechen, zur Vertragspolitik überging: da schien zu allererst der deutsch-russische Handelsvertrag zustande zu kommen, denn den deutschen Markt für sein Getreide und seine Obligationen zurückzugewinnen, das war und ist eine Lebensnotwendigkeit für das Czarenreich, während Deutschland unter den nach Rußland exportierenden Ländern erst die fünfte Stelle — nach Oesterreich-Ungarn und selbst Holland — einnimmt, also am Czarenreiche wenig mehr zu verlieren hat.

Wie und warum es anders gekommen ist, das ist der Deffentlichkeit vorenthalten geblieben. Rußland soll nur Scheinkonzessionen geboten haben. Vielleicht hat Caprivi aus Sorge, die Stimmen der Konservativen für die Militärvorlage zu verlieren, den günstigen Moment veräußert. Zwischen ist in Rußland wieder das die scharfe Schneide gegen Deutschland kehrende Element einflußreich geworden. Die abermals enger gewordene politische Intimität mit Rußland hat dem ganz in den Hintergrund gedrängten Panslawismus wieder eine leitende Stellung zugewandt und die Abneigung des Czaren gegen das deutsche Reich verstärkt. Und dann hat die Ungebuld, sonst keine russische Untugend, über die Besonnenheit triumphirt. Man steht vor einer sehr günstigen Ernte und hat Eile, die deutschen Differentialzölle zu Gunsten Oesterreich-Ungarns und Nordamerikas zu beseitigen. Durch das unvernünftige russische Verbot der Getreideausfuhr ist Deutschland von

Eine Völkerparade.

Chicago, 13. Juli.

Die Letter der Weltausstellung verstehen ihr Geschäft, das muß man ihnen lassen. Die Anziehungskraft der ungeheuren Ausstellung allein genügt ihnen nicht; sie treffen noch allerlei besondere Veranstaltung, die Besucher herbeizulocken. Wohl der glücklichste Gedanke dieser Art war der, die Angehörigen aller derjenigen Nationen, die auf dem Jahrmarkt der Weltausstellung, der Midway-Plaisance, vertreten sind, zu einer großartigen Völkerparade zu versammeln. Wir möchten bezweifeln, daß jemals, solange diese Erde besteht, eine so buntschichtige, eigenartige und so vielerlei Rassentypen zeigende Prozession vor den Augen eines schaulustigen Publikums vorübergezogen ist, wie jene, welche zum ersten Mal am 17. Juni die Straßen der „Weißen Stadt“ durchschritt. Da sah man Frauen in den kostbarsten, bei Worth „komponirten“ Pariser Toiletten und andere, deren Kleidung sich auf einen Wajischurz beschränkte; da sah man halbnackte Polynesier neben Polarländern, die in schweren Pelzgewändern einhergingen; chinesische Schauspieler neben päpstlichen Schweizergardisten; französische, überaus häßliche Amazonen von Dahome neben gluthängigen Huris vom Schönheitskongreß; Hundeschlitten aus Grönland neben den im Schaulustschritt dahinschwankenden „Schiffen der Wüste“; kostbare, mit Gold und Juwelen überkleidete Heiligensbilder indischer und altägyptischer Tempel neben rohgeschliffenen Fettschen der Südpol-Insulaner.

Die erste Gruppe dieses so seltsamen Zuges bildete eine Anzahl Kapländer. Mit ihren Rennthierherden und Hundeschlitten erregten diese in

Pelzröcken und bichen Wollkleidern stehenden Bewohner des Landes der Winternachtsjonne nicht geringeres Interesse als die hart hinter ihnen folgenden halb-nackten Dahome-Neger, die unter dem dumpfen, einseitigen Dröhnen primitiver Trommeln und dem betäubenden Lärm der Tangraffeln ihre fremdartigen Tänze vorführten. Wild dreinschauende Amazonen, deren Lenden und Köpfe mit grellfarbigen Tüchern umwunden waren, schwingen mit gräßlichen Widerhaken versehene Speere und haarigste Schwerter und ließen jenen schauerlichen Schlachtschrei ertönen, der in den Wildnissen und Urwäldern des schwarzen Erdtheiles die Herzen der französischen Eroberer gar oft erbeben machte.

Weitans friedfertiger erschien ein mit einer goldenen Brille bewaffneter Mann, der in einer Säufte vorübergetragen wurde. Seiner schwarzen Kleidung nach hätte man ihn für einen Europäer, für einen frommen Missionär halten mögen, wenn nicht die Schlitzen und die schmutzig-gelbliche Farbe des Gesichtes den Mongolen, den Sohn des himmlischen Reiches, verrathen hätten. Er ist der „Manager“ einer großen chinesischen Schauspielertruppe, die sich bestrebt, den Besuchern der Weltausstellung eines jener berühmten geschichtlichen Schauspiele vorzuführen, deren Ende böshafte Jungen zufolge noch kein Staubgeborener erlebte. Die Truppe des Herrn Quau-hwong-sing, oder wie sein Name sonst lauten mag, paradierte im Schmuck ihrer bizarren, mit Gold- und Silberstickereien bedeckten kostbaren Seidengewänder und verübte mit verschiedenen Tamams, zahllosen Metall- und Holzklappern, schrillen Blech-Oboen und durchdringender quetschenden Fiedeln einen Höllenlärm, der aller Beschreibung spottet. Eine Schaar Reittener im alchinesischen Heroenkostüm, die Häupter mit

langen Japansen- und Pfauenfedern geschmückt, die bemalten Fraßen durch unendlich komische, lang herabwallende Ziegenbärte verunstaltet, leitete zu der Hauptsehenswürdigkeit des ganzen Völkerzuges über, dem großen chinesischen Drachen, der zum ersten Male außerhalb der Grenzen des himmlischen Reiches gezeigt wurde.

Fürwahr, die asiatischen Gelbgesichter haben sich ein seltsam Ungeheuer zum Wappenthier ausgedacht. Man denke sich jenen grimmigen Drachen, welchen Held Siegfried erschlug, mit all' jenen Schenkschlichkeiten ausgestattet, die der merkwürdig veranlagte Hirnkasten eines Mongolen nur erkennen kann. Der Kopf des aus bemalter Leinwand und Bambusstäben zusammengeleiteten Ungeheuers zeigte eine mächtige, plattegedrückte Negernase; die Ohren saßen wie bei einem Krebs auf langen beweglichen Stielen; im Maule schlieferte eine meterlange, blutrothe Zunge hin und her; auf dem Schädel ragten zwei riesige Bockshörner; die Lippen liefen in zwei unendlich lange Fähsfäden aus, die suchend in der Luft umherstarrten. Hinter dem mit tausend Stacheln besetzten Schädel setzte der über 30 Meter lange Leib des Schenks an, getragen von ebenso vielen Chinesen, deren Oberkörper im Leib des Drachen verborgen waren und die sich nun bemühten, den Drachen all' jene Bewegungen durchzuführen zu lassen, die einer Schlange eigenthümlich sind. Neben dieser Ausgeburt einer chinesischen Phantasie fand die nachfolgende Wagenladung phantastisch gekleideter und in übertriebenster Weise geschminkter Chinesinnen kaum noch Beachtung, ebensowenig die Bewohner Hawais, die mit mächtigen Bannern daher kamen, deren Aufschriften verkündigten, daß das Feuerloch der Göttin Pele, der Riesenvulkan Kilanea, noch immer Feuer spre

et. (Telephon).

aviere.

te, überspielte, sowie mehrere here und Pianistisches solide sind billig zu um allbekanntem nmer Autom Franziskaner- Etiege. 73401

rüchtiger

er m i s

agenarrangeur nd Modemaaren- wird acceptirt. Exp. 73410

ehrlunge

Gaue und ein nener finden in n Papier-Detail- Aufnahm. Vdr. 73409

ide feche

hierin,

is in feineren ruferte, wird abester Kaffee- Kanges accep- te sind unter hierin“ an die Bl. abzugeben. 73 03

chtiger

ptoirist

in Weingefchäft Vollkommene der deutschen n Wort und edingung. Das auch ein Prak- tischen Gaue- gesehalt aufge- Offerte unter n die Exp. u 73298

ttikant

n Gaue, der und ungarischen n Wort und htig, wird ge- in der Exp. 13445

guita!

Dank! Möchte den. Bitte um bis 1. August e. Bin nicht in no Kisse von 13445

neine süße

ama!

mmenem Herzen Dich von mir eine endlose mich, vergesse Dich hier Einer sucht erwartet. en Zeiten balschend, bleibe mit Küssen Dein a. 73293

Kommiss,

männlich spricht, Gemüthsmaaren- mit vorwiegender es Manufaktur- es, guter Ver- Bauernfunden, ort Anstellung. r Exp. 13449

eprierte

gärnerin,

ungarischen und Sprade mächtig, 2 Araben von Jahren sofort Photographie, ten sind zu Dr. Armin erfetz. 13442

kerestetik.

ermek melle, ki a nija, Fizetes re- izir, Elöayben re- izir, tanító egyén. be járt egyén. küdendök dhoz. Bozos. gyvár. 73289

üderet

(Bahnhstion) ich ausgegeben. und Badofen thaus 1 Jahr monst.

Eppinger. 73292

der russischen Kornzufuhr emancipiert worden, hat es gelernt, seinen Bedarf bei uns und jenseits des Ozeans zu decken. Douert dieser Zustand noch ein Jahr an, wird im deutschen Reiche der Roggen allmählich durch Weizen und Mais verdrängt, so ist die wirtschaftliche Wunde des Czarenreichs unheilbar. So schritt das Petersburger Kabinett, indem es den Maximaltarif über deutsche Provenienzen verhängte, zum Kriege in der Absicht, die deutsche Grenzsperr für russische Rohprodukte noch im nahenden Herbst zu durchbrechen. Das deutsche Ernteergebnis unterschätzend, die seitens der Sozialdemokratie und der Freisinnigen betriebene Bewegung gegen die Getreidezölle und die industrielle und kommerzielle Depression, deren Aufhören in Deutschland von dem Abschluß des Handelsvertrages mit Rußland erhofft wurde, überschätzend, glaubt man, die Deutschen rasch müde zu machen, unter ihnen eine nahezu revolutionäre Stimmung zu erzeugen, welche die Regierung zur Unterwerfung unter das moskowitzische Diktat zwingen würde. Nun wird Deutschland, werden namentlich seine schon hart heimgesuchten Ostseestädte und die Eisen- und Kohlenbezirke, deren russische Märkte jetzt in englische und französische Hände fallen, schwer leiden; aber schwerer noch werden die Russen heimgesucht werden, deren Getreidebestände entweder in den Scheuern verfaulen oder um Spottpreise losgeschlagen werden müssen. Die russische Rechnung erweist sich insofern verfehlt, als bis weit in die freisinnigen Kreise hinein die deutsche Presse fordert, daß mit Gewalt auf Gewalt, mit fünfzigprozentiger Erhöhung der Zölle für russische Produkte auf die Verhängung des russischen Maximaltarifs über Deutschland geantwortet werde. Letzterem politische Schwierigkeiten oder gar revolutionäre Gefahren zu bereiten, das wird den Russen nicht gelingen. Doch die beiderseitigen ökonomischen Leiden müssen die beiderseitige Abneigung steigern; die Petersburger Regierung wird natürlich den Jörn ob des Mißlingens ihres Anschlages nicht gegen sich selbst, vielmehr wider Deutschland kehren. Und die alte, kaum überwundene Spannung zwischen den beiden Gruppen der europäischen Staaten wird sich erneuern, der Weltfriede wieder ein Angstkind sein.

Budapest, 27. Juli.

* Honvédminister Baron Géza Fejérváry ist vorgestern Abends von Wien nach Szécl abgereist.

* Die Mittheilung mehrerer Blätter, als habe der Ministerrath jüngst auch den auf die Gemeinde-reform bezüglichen Gesetzentwurf durchberathen, entspricht, wie "Nemzet" aus kompetenter Quelle erzählt, den Thatsachen keineswegs. Die erwähnte Vorlage sei noch nicht in dieses Stadium gelangt und wird gegenwärtig vom Minister des Innern persönlich überprüft. Da es sich um eine legislatorische Verfügung grundlegenden Charakters handle, müsse jede schädliche Ueberhaftung als ausgeschlossen betrachtet werden.

* Eine aus Wien eingelangte telephonische Nachricht des "P. Napló" meldet, daß die Erne-

nung des Kriegsministers erst im Herbst nach Abschluß der großen Manöver erfolgen werde. Bis dahin werde das Kriegsministerium vom F.M. Baron Merkl, dem Chef der ersten Section dieses Ministeriums, geleitet werden.

* Der Wortlaut jenes Protokolles, welches über die am 17. und 18. gepflogenen Verhandlungen in Angelegenheit der Veseitigung der Spaltung in der Unabhängigkeitspartei, respektive über die Bedingungen der Wiedervereinigung des Parteiklubs und der aus dem Klub ausgetretenen Fraktion aufgenommen wurde und vom 18. d. datirt ist, wird im Wege einer lithographirten Korrespondenz heute veröffentlicht. Wir ersehen aus diesem Protokolle, daß die seinerzeit veröffentlichten Mittheilungen über den Lauf und das Resultat der Verhandlungen, die im Auftrage des Klubs von den Abgeordneten Julius Jutich, Ignaz Helyi und Mikolans Kun einerseits, im Auftrage der Ausgetretenen von den Abgeordneten Karl Götvös, Julius Nagy und Adam Görväh andererseits geführt wurden, der Wahrheit entsprechen. Demnach soll es hinsichtlich der Benennung der Partei, hinsichtlich der Erwählung der Personalunion, hinsichtlich des Nichtzutretens in die Delegation und hinsichtlich der eventuellen zeitweiligen Bündnisse mit anderen Parteien, z. B. während der Wahlen, beim Alten bleiben. In Betreff der kirchenpolitischen Fragen wünschten die Vertreter der Fraktion Götvös ursprünglich, daß diese Reformen als Parteifrage erklärt werden sollen; da jedoch die Vertreter des Parteiklubs die Ausübung jeden Zwanges auf die Ueberzeugung der Parteimitglieder vermeiden wollten und den am 19. Mai von der Partei angenommenen Thaly'schen Antrag als genügend bezeichneten, begnügten sich die Ausgetretenen damit, daß jedem Parteimitgliede die Agitation gegen die kirchenpolitischen Reformen untersagt werde. Zu dieser Proposition erklärten die Vertreter des Klubs, daß man diese Frage damals entscheiden solle, wenn die Parteiberathung über die betreffenden Gesetzentwürfe stattfinden wird. So weit gelangte dem Protokolle gemäß die Ausgleichskommission in dieser Angelegenheit, was Alles bereits in den Zeitungen seinerzeit mitgetheilt worden ist. Schließlich enthält das Protokoll noch den Entwurf einer kurzen Erklärung, welche im Falle des Zustandekommens der Wiedervereinigung von beiden Seiten abgegeben werden soll; sie hätte zu lauten: "Sowohl die Parteimitglieder als auch die Ausgetretenen sind nach eingehender Berathung zu der Ueberzeugung gelangt, daß sie sowohl in Betreff der staatsrechtlichen Fragen, als auch in Betreff der kirchenpolitischen Reformen auf einem vollkommen gleichen prinzipiellen Standpunkte stehen, ferner daß die wechselseitigen Mißverständnisse gegenseitig und vollständig zerstreut wurden." — Dieses Protokoll soll nun bekanntlich auf beiden Seiten in Konferenzberathungen besprochen werden, worauf die wechselseitige Mittheilung der Beschlüsse erfolgen wird.

* In den Lokalitäten des Handelsmuseums hat heute eine Besprechung des Projectes der Gründung eines ungarischen Exportverbandes stattgefunden. Das Project fand bei den Anwesenden einhellige Billigung und es fanden sofort Zeichnungen für das aufzubringende Aktienkapital statt. Dieser Verband soll dem Wunsche des Handelsministers Lukács gemäß die orientalischen Handelspositionen des Handelsmuseums übernehmen und auf eigene Rechnung weiterführen.

Fahrstühlen, in Wagen oder auf den Rücken von Kamelen und Dromedaren dahergeschleppt werden, könnte man die Harem's mehrerer orientalischer Herrscher füllen. Die kulturgeschichtliche Mission, welche diese Fatimas, Sulamits, Zuleikas u. i. w. hier erfüllen, ist sehr zweifelhafter Güte, denn anscheinend sind diese buntgekleideten Dienerinnen der Venus in ihren Bemühungen, den berühmten Bauchtanz auch nach Amerika zu verpflanzen, mit demselben Erfolge beglückt, wie sie ihn gelegentlich der Pariser Weltausstellung bei der französischen Demi-Monde erzielten.

Noch schwelgte das Auge in der malerischen Pracht der hier zur Schau gestellten Seidengewänder, des kostbaren Schmuckes, der strahlenden Diamanten und der noch zündernden, unergündlichen Augen, da plötzlich durchschneit der scharfe Klang gechwungener Schwerter die Luste: einige wildblickende Mamelucken gaben während des Vorüberziehens Proben ihrer Fechtkunst. Sei, wie die scharfgeschliffenen, krummen Klinge blitzten und auf die schimmernden Circassierhelme und die kleinen, runden Schilde herniederfielen! Jeden Augenblick meinte man zur Rechten wie zur Linken einen halben Türken herunterstürzen zu sehen, aber die Kämpfer waren zu gewandt, um sich durch Unachtsamkeit irgend welchen Schaden zuzufügen. So konnten wir uns denn ruhig der Musterung der nachfolgenden, hochinteressanten Gruppen zuwenden, die Kabbalen aus Algier, Tunisier, Gjeltreiber und Derwische aus den Straßen von Kairo, Handelsherren aus Jassa, Beirut, Smyrna und Damaskus, persische Keulenschwinger und mit Del eingeriebene Ringkämpfer, Kurden, Armenier, Drusen vom Libanon, Bewohner von Jerusalem und Jericho und Hunderte von anderen orientalischen Gestalten brachten.

Asien.

Budapest, 27. Juli.

Zur Tagesgeschichte.

In Serbien droht in Folge der Anklage wider das gestürzte Ministerium Avakumovic's eine Ministerkrise. Zwischen dem Untersuchungs-Ausschuß der Stupschina und dem Kabinett Dokics sind seit gestern ernste Differenzen entstanden. Das Kabinett sprach sich entschieden gegen die Ausübung gerichtlicher Attribute seitens der Kommission gegenüber den angeklagten Mitgliedern des Kabinetts Avakumovic's aus, während der Untersuchungs-Ausschuß die Inhaftnahme aller Angeklagten beabsichtigt und gewonnen ist, die Sache aufs Aeußerste zu treiben. In Folge dessen drohte das Kabinett mit seiner Demission und ist bereits das Gerücht verbreitet gewesen, General Sava Gruics sei mit der Neubildung des Kabinetts betraut. Es wird jedenfalls die Entscheidung des Königs abgewartet, welcher gestern den gewesenen Minister Nikola Christics empfing und ihn über die politische Lage zu Rathe zog, wohl gegen extreme Schritte des Ausschusses sich aussprach, aber dem gesetzlichen Laufe der Untersuchung keinerlei Hindernisse in den Weg legen will. Die Stimmung ist in ganz Serbien eine erregte.

Zum deutsch-russischen Zollkrieg schreibt, anscheinend inspirirt, die Berliner "Post":

Der Appell an die Gewalt liefert den augenfälligsten Beweis, daß Rußland seine Position mit Gründen nicht behaupten kann. Für Deutschland ist der Weg gewiesen, der Appell an die Gewalt, wie er in der Einführung des Maximaltarifs liegt, muß notwendig mit Gleichem beantwortet werden, ob Rußland ernstlich den Handelsvertrag nicht oder nicht. Die Annahme, daß es Rußland darauf ankommt, den deutschen Markt sowohl für seine Geldbedürfnisse als für seinen Waarenablass zu gewinnen, wird nach seinem jetzigen Vorgehen immer zweifelhafter. Jedenfalls ist es klar, daß zur Nachgiebigkeit jetzt kein Platz mehr ist. Will Deutschland sich nicht der Schraube ohne Ende seitens Rußlands aussetzen, so muß der hingeworfene Fehdehandschuh aufgenommen und ohne Verzug mit Reversalien geantwortet werden. Nicht der 50prozentige Zuschlag zu dem Zoll auf russisches Getreide nicht aus, um den Rußen die Rekrute des von ihnen provozierten Zollkrieges nachdrücklich fühlbar zu machen, so wird der Reichstag ohne Zweifel bereit sein, die Regierung mit weitgehenden Vollmachten auszurüsten. Sicher ist der Zollkrieg ein sehr unerwünschter Zustand; aber der uns ausgebrungene Zollkrieg muß mit derselben Kraft und Energie geführt werden, wie wir die uns ausgebrungenen Kriege zu führen gewohnt sind. Dann wird auch hier der Erfolg nicht ausbleiben, nicht bloß auf dem handelspolitischen Gebiete, sondern auch auf dem Gebiete der allgemeinen Politik.

Admiral Humann besetzt die Küste Siam's auf eine Strecke von 100 Kilometern. Der französische Marineminister beorderte aus Brest und Toulon zwei Kreuzer zur Verstärkung der Division Humann. Wie der "Gaulois" aus Saigon meldet, gingen auf dem Landwege 500 Mann zur Besetzung der Provinz Battambang ab. Weitere Detachements sollen nachfolgen. Frankreich erobert sich nach nicht nur die in seinem Ultimatum geforderten Gebiete auf dem linken, sondern auch siamesischen Provinzen auf dem rechten Ufer des Mekong. Und dabei leugnet es, daß es überhaupt Krieg führe. — Die siamesische Gesandtschaft in Paris blieb gestern den ganzen Tag ohne Nachrichten aus Bangkok. Die Abreise Pavie's, sowie die Küstenblockade wurde derselben nicht offiziell

und daß die plastisch-malerische Nachbildung dieses Bewußt der Südsee auf der Ausstellung zu sehen sei. Auf klappernden Holzschuhen trippelten nun einige hübsche, bei der französischen Apfelcidrerpresse beschäftigte Bretoninnen vorüber, ihnen folgten amerikanische Glasbläser und päpstliche Schweizergardisten, die einen mit gläsernen Spazierstöcken, die anderen mit ihren langen Gellebarden, sodann kamen in einer Kalesche mehrere Japaner in schwarzen Salomanzügen vom neuesten Pariser Schnitt. Sie hielten einen den ganzen Wagen überschattenden, echt japanischen Schirm und bekundeten dadurch unbewußt, wie in Japan, dem Lande des Sonnenaufgangs, europäische und asiatische Kostüme und Gewohnheiten zusammenstießen. Mit einem gewaltigen Sprung mußte sich nun unsere Phantasie vom japanischen Inselreich nach Irland versetzen, denn nun begann in der Brandung fremdartigster Töne das durchdringende Gequitsche des Dubelsacks vorzuherrschen. Ein mit grünen Hosen, grünen Strümpfen und grünen Bändern geschmückter Bursche, ein wahrer Fanatiker des Tanzes, sprang wie ein Böcklein den gleichfalls grüngeklebten Söhnen und Töchtern Grün-Grün's voraus. Daß sie die grüne Flagge ihres Vaterlandes mit sich führten, ist ebenso selbstverständlich, wie es bei der Vorliebe der Irländer unbegreiflich erscheint, daß sie nicht längst den Spinat zu ihrem Nationalgericht erhoben haben.

Wutrothe Flaggen mit weißem Halbmond verkündeten jetzt das Nahen der Orientalen. Von Tanger bis Teheran, vom Goldenen Horn bis zum Weißen Nil ist kein mohamedanisches Land, das nicht zahlreiche Vertreter männlichen und weiblichen Geschlechts an die columbische Weltausstellung entsandt hätte. Mit den fanges- und tanzkundigen Kuris, welche hier in goldschimmernden Säufen, in

Nun kam ein weiter Zwischenraum, indem Beduinen vom Sinai und vom Euphrat, Tibbus und Tuaregs aus der Sahara auf windschnellen, reich aufgepälmten Rossen hin und her sprangten, ihre langen, mit Roßhaaren besetzten Speere schwan-gen und die kühnsten Reiterstücke ausführten. Dann folgten fast schwarzhäutige Sudanesen, die sich nur mit weißen Stoffen bekleideten und ihre nach altafrikanischer Weise zusammengedrehten Haarlocken mit Unmassen Hammeltalg's beschmiert hatten, das, zu dicken weißen Klumpen geronnen, in selbstsamem Kontrast zu dem schwarzen Haarfilz stand. Es sind noch unvergessene Thatsachen, daß, als zum ersten Male einige Schaaren dieser Gefellen in Europa erschienen, die wunderbar schönen Körperformen derselben, ihre sammtweiche, glänzende Haut, ihre sinnlich wilden Augen manchen liebebedürftigen Bad-fisch, ja selbst manche Frau zur Begehung dummer Streiche verleiteteten, gewiß hat aber auch das Herz mancher sonst nüchtern denkenden Amerikaner's schneller geklopft, als nach den Sudanesen die Südsee-Ansulauer, die Eingeborenen von Samoa an-marshirten. Welch' herrlicher, wohlgewachener Menschenschlag! Jeder Künstler muß beim Anblick solcher Formen in Verzückung gerathen. Die Männer trugen nicht etwa jenes muskulöse Aussehen zur Schau, welches das Entzücken eines Anatomen bildet, sie zeigten vielmehr jene kräftigen und dabei doch weichen Formen, wie wir sie in der Statue des Apollo vom Belvedere finden. Der ungemein feine gelblich-bräunliche Ton der Hautfarbe bildete im Verein mit der rothbraunen und blaßrothen Bekleidung, sowie den tief schwarzen Haaren und Augen, den türkischblauen Verleischnungen eine Farben-symphonie, wie sie schöner kein Künstler zusammenstellen kann.

ange
Gesa
"Da
Gesa
teller
Galt

Salk
dem
zute

Mufe

prin
wegen
den.
daß
lande
dine
bei d
zu w
viele

der
glau
Ange
zu ü
Salk
"Da
"Ind
Gron
eines
gesch
Dien
aber
zofen

hat
Bele
I i g
Wär
miqu
murd
trisch

schäp
städt
wohl
nahm
nach
der
Sime
werd

Folg

w ä l
Beto
des
stana
Arbe
st i r
Wati
die d
frat
Gene
Lie

Neih
den
rinen
Muff
Merr
farbi
der
mos,
Rati
werd
Gind
para

und
platz
schü
mag.
4. 3
Stab
ten i
Unal
von
besser
erje
Borj

Mon
1. 3
2.
3.
4.
5.

D. p e s t, 27. Juli. ichte.

der Auflage wider... die Unterfuchung... Die ne errege.

riefert den augen... die Kiste Siam's... die Kiste Siam's...

chenraum, indem... die Kiste Siam's... die Kiste Siam's...

atomen bildet, sie... die Kiste Siam's... die Kiste Siam's...

angezeigt. Der Befehl zur Abreise des gesamten...

Das Berliner „Tageblatt“ meldet aus London,...

Der „Daily Telegraph“ schreibt über den...

In offiziellen Konstantinopler Kreisen habe man...

„Daily News“ meldet aus Kairo: Die von der...

„Daily News“, der Nachfolger des Vizekönigs in...

„Daily News“ meldet aus Kairo: Die von der...

„Daily News“, der Nachfolger des Vizekönigs in...

„Daily News“ meldet aus Kairo: Die von der...

„Daily News“, der Nachfolger des Vizekönigs in...

„Daily News“ meldet aus Kairo: Die von der...

„Daily News“, der Nachfolger des Vizekönigs in...

„Daily News“ meldet aus Kairo: Die von der...

„Daily News“, der Nachfolger des Vizekönigs in...

„Daily News“ meldet aus Kairo: Die von der...

„Daily News“, der Nachfolger des Vizekönigs in...

„Daily News“ meldet aus Kairo: Die von der...

„Daily News“, der Nachfolger des Vizekönigs in...

„Daily News“ meldet aus Kairo: Die von der...

„Daily News“, der Nachfolger des Vizekönigs in...

„Daily News“ meldet aus Kairo: Die von der...

„Daily News“, der Nachfolger des Vizekönigs in...

„Daily News“ meldet aus Kairo: Die von der...

„Daily News“, der Nachfolger des Vizekönigs in...

„Daily News“ meldet aus Kairo: Die von der...

„Daily News“, der Nachfolger des Vizekönigs in...

„Daily News“ meldet aus Kairo: Die von der...

„Daily News“, der Nachfolger des Vizekönigs in...

„Daily News“ meldet aus Kairo: Die von der...

„Daily News“, der Nachfolger des Vizekönigs in...

„Daily News“ meldet aus Kairo: Die von der...

„Daily News“, der Nachfolger des Vizekönigs in...

„Daily News“ meldet aus Kairo: Die von der...

„Daily News“, der Nachfolger des Vizekönigs in...

„Daily News“ meldet aus Kairo: Die von der...

„Daily News“, der Nachfolger des Vizekönigs in...

„Daily News“ meldet aus Kairo: Die von der...

„Daily News“, der Nachfolger des Vizekönigs in...

„Daily News“ meldet aus Kairo: Die von der...

„Daily News“, der Nachfolger des Vizekönigs in...

„Daily News“ meldet aus Kairo: Die von der...

„Daily News“, der Nachfolger des Vizekönigs in...

„Daily News“ meldet aus Kairo: Die von der...

„Daily News“, der Nachfolger des Vizekönigs in...

„Daily News“ meldet aus Kairo: Die von der...

„Daily News“, der Nachfolger des Vizekönigs in...

„Daily News“ meldet aus Kairo: Die von der...

„Daily News“, der Nachfolger des Vizekönigs in...

„Daily News“ meldet aus Kairo: Die von der...

„Daily News“, der Nachfolger des Vizekönigs in...

„Daily News“ meldet aus Kairo: Die von der...

„Daily News“, der Nachfolger des Vizekönigs in...

„Daily News“ meldet aus Kairo: Die von der...

„Daily News“, der Nachfolger des Vizekönigs in...

„Daily News“ meldet aus Kairo: Die von der...

„Daily News“, der Nachfolger des Vizekönigs in...

„Daily News“ meldet aus Kairo: Die von der...

„Daily News“, der Nachfolger des Vizekönigs in...

„Daily News“ meldet aus Kairo: Die von der...

„Daily News“, der Nachfolger des Vizekönigs in...

„Daily News“ meldet aus Kairo: Die von der...

„Daily News“, der Nachfolger des Vizekönigs in...

„Daily News“ meldet aus Kairo: Die von der...

„Daily News“, der Nachfolger des Vizekönigs in...

„Daily News“ meldet aus Kairo: Die von der...

„Daily News“, der Nachfolger des Vizekönigs in...

„Daily News“ meldet aus Kairo: Die von der...

„Daily News“, der Nachfolger des Vizekönigs in...

„Daily News“ meldet aus Kairo: Die von der...

„Daily News“, der Nachfolger des Vizekönigs in...

die Ausschreibung einer Offertverhandlung angeordnet...

* Thenerungsbeitrag. Der Minister des Innern...

* Seilbad. Der Minister des Innern hat den...

* Magistratsrat. Der Magistrat hat dem Antrag...

* Stenerbemessung. Am 28. Juli (Freitag)...

* Stenerbemessung. Am 28. Juli (Freitag)...

* Stenerbemessung. Am 28. Juli (Freitag)...

* Stenerbemessung. Am 28. Juli (Freitag)...

* Stenerbemessung. Am 28. Juli (Freitag)...

* Stenerbemessung. Am 28. Juli (Freitag)...

* Stenerbemessung. Am 28. Juli (Freitag)...

* Stenerbemessung. Am 28. Juli (Freitag)...

* Stenerbemessung. Am 28. Juli (Freitag)...

* Stenerbemessung. Am 28. Juli (Freitag)...

* Stenerbemessung. Am 28. Juli (Freitag)...

* Stenerbemessung. Am 28. Juli (Freitag)...

* Stenerbemessung. Am 28. Juli (Freitag)...

* Stenerbemessung. Am 28. Juli (Freitag)...

* Stenerbemessung. Am 28. Juli (Freitag)...

* Stenerbemessung. Am 28. Juli (Freitag)...

* Stenerbemessung. Am 28. Juli (Freitag)...

* Stenerbemessung. Am 28. Juli (Freitag)...

* Stenerbemessung. Am 28. Juli (Freitag)...

* Stenerbemessung. Am 28. Juli (Freitag)...

* Stenerbemessung. Am 28. Juli (Freitag)...

* Stenerbemessung. Am 28. Juli (Freitag)...

* Stenerbemessung. Am 28. Juli (Freitag)...

* Stenerbemessung. Am 28. Juli (Freitag)...

* Stenerbemessung. Am 28. Juli (Freitag)...

* Stenerbemessung. Am 28. Juli (Freitag)...

* Stenerbemessung. Am 28. Juli (Freitag)...

* Stenerbemessung. Am 28. Juli (Freitag)...

* Stenerbemessung. Am 28. Juli (Freitag)...

* Stenerbemessung. Am 28. Juli (Freitag)...

* Stenerbemessung. Am 28. Juli (Freitag)...

* Stenerbemessung. Am 28. Juli (Freitag)...

* Stenerbemessung. Am 28. Juli (Freitag)...

* Stenerbemessung. Am 28. Juli (Freitag)...

Professor, daß er sie mit der Geschichte unseres Volkes...

* König Otto von Bayern. Zu den jüngst...

* Die Weltreise des Erzherzogs Franz Ferdinand...

* Die Weltreise des Erzherzogs Franz Ferdinand...

* Die Weltreise des Erzherzogs Franz Ferdinand...

* Die Weltreise des Erzherzogs Franz Ferdinand...

* Die Weltreise des Erzherzogs Franz Ferdinand...

* Die Weltreise des Erzherzogs Franz Ferdinand...

* Die Weltreise des Erzherzogs Franz Ferdinand...

* Die Weltreise des Erzherzogs Franz Ferdinand...

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 27. Juli.

* Elektrische Beleuchtung. Der Magistrat...

* Die hauptstädtische Finanzkommission...

* Aus der heutigen Magistrats-Sitzung...

* Die hauptstädtische Finanzkommission...

* Die hauptstädtische Finanzkommission...

* Die hauptstädtische Finanzkommission...

Table with 2 columns: Monat, Anzahl. Rows for July 1st to 5th.

Summe 4,990,533

Heute wird die fünfte Million überschritten.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 27. Juli.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten: Die...

* Wetterbericht. Das Wetter des heutigen...

* Die Braut des Erzherzogs Joseph August...

* Die Braut des Erzherzogs Joseph August...

* Die Braut des Erzherzogs Joseph August...

* Die Braut des Erzherzogs Joseph August...

* Die Braut des Erzherzogs Joseph August...

* Die Braut des Erzherzogs Joseph August...

* Die Braut des Erzherzogs Joseph August...

* Die Braut des Erzherzogs Joseph August...

* Die Braut des Erzherzogs Joseph August...

* Die Braut des Erzherzogs Joseph August...

* Die Braut des Erzherzogs Joseph August...

* Die Braut des Erzherzogs Joseph August...

* Die Braut des Erzherzogs Joseph August...

* Die Braut des Erzherzogs Joseph August...

Die neuen Donaubrücken. Anlässlich der projektirten zwei Brückenbauten wurde eine gemischte Kommission entsendet, in welche der Magistrat als Vertreter der Stadtbehörde den Magistratsrath Kunu und die Stadtpräsidenten Joseph Preukner, Johann Kaufser, Dr. Emerich Pöör, Géza Szélestej und Andreas Biscara ernannte. — Die Fundamentarbeiten der Zollamts- und Schornsteinbrücke sind im vollen Zuge. In erster Reihe werden in der Richtung der beiden Brücken die Bodenverhältnisse festgestellt, damit man die Brückenpfeiler auf festem Felsensteine aufbauen könne. Zu diesem Behufe werden sowohl im Donaubett als auch entlang des Ufers Bohrungen vorgenommen. Die hierzu nöthigen Instrumente und Apparate befinden sich auf zwei Remorqueurs, die in der Gegend der zu errichtenden Brücken verankert sind. Diese Arbeiten werden von den Ingenieuren des Staatsbrücken-Bauamtes bewerkstelligt und gehen bereits ihrer Vollendung entgegen. — Die ad hoc entsendete Kommission von Stadtpräsidenten hat jene Häuser der Patvanergasse besichtigt, welche in die Regulirungslinie fallen und demolirt werden müssen. Die Kommission stellte bei dieser Gelegenheit fest, daß vom Cziráky'schen Hause und dem daneben stehenden Gebäude, sowie vom Dreher'schen Palais je fünf Meter zur Verbreiterung der Straße weggenommen werden müssen; von den übrigen Häusern bis zum Karlsring fallen je sieben Meter weg. Es ist erwähnenswerth, daß die Hauptstadt zur Zeit, als an Stelle des Palais Grajskovic's das derzeitige Dreher'sche Finanzhaus gebaut wurde, eine Quadrat-Klafter jener Extension, die zufolge der Regulirung für Straßenzwecke benötigt wurde, mit 400 fl. bezahlte.

*** Blumencorso in Gmunden.** Aus Gmunden schreibt man uns: Am 13. August findet gleichwie im Vorjahre auf dem Trauweg ein Blumenorso statt. Bei demselben Anlasse wird auf einem Theile der Esplanade ein Stück „Alt-Gmunden“, wie nämlich dieser reizvolle Punkt des Salzammergutes im XV. Jahrhundert ausgesehen hat, vor den Augen der zahlreich erschienenen Gäste entrollt werden. Letzten Samstag fand ein Wohlthätigkeits-Bazar statt, welcher Dank dem trefflichen Arrangement des Grafen und der Gräfin Brokofsky'stens glänzend verlief und ein Reinerträgniß von nahezu 5000 fl. ergab. An demselben theilnahmen u. A.: die Königin und Prinzessin Maria von Hannover, die herzoglich Cumberland'schen und Württemberg'schen Hoheiten, sowie die Creme des Kurpublikums, in dessen Reihen es heuer auffallend viele Ungarn gibt. Das Fest wurde durch eine glänzende Tanzrevue abgeschlossen.

*** Hundert Jahre verheirathet.** In Zsómholya (Gyásfeld) im Torontaler Komitat lebt ein Ehepaar Namens Szathmáry, welches vor rund hundert Jahren geheirathet haben soll. Die beiden Eheleute ernährten sich, so lange es ging, von ihrer Hände Arbeit und genießen jetzt ein Gnadengehalt, das ihnen von der Gemeinde gewährt wird.

*** „Waffenvergiftungen im „Rothem Kreuz“-Spital.“** Unter diesem Schlagworte meldeten heute einige Blätter, daß im Ofner „Rothem Kreuz“-Spital dreißig Personen, unter denen sich ein Sekundararzt und zwei Wärterinnen befanden, unter den Symptomen einer Grünspan-Vergiftung erkrankt seien. Das Küchenpersonal soll nämlich das Kochgeschirr nicht gehörig gereinigt haben, demzufolge sich Grünspan ansetzte. Das Gift überging angeblich in die in dem betreffenden Gefäße gekochten Speisen und die Personen, welche diese Speise genossen, sollen unter den erwähnten Vergiftungssymptomen erkrankt sein. Dieser Meldung gegenüber veröffentlicht das Präbureau der Polizei Folgendes: „In Angelegenheit der Erkrankungen im „Rothem Kreuz“-Spital wurde heute Vormittags eine gemischte Kommission entsendet, welche konstatierte, daß die Erkrankungen am 21. und 22. d., und zwar bei Pensionären, Wärterinnen, dem Gefinde und bei den Ärzten erfolgt seien. Insgesamt erkrankten zwölf Personen. Die Zeitdauer der Krankheit betrug 1, 3 bis 4 Tage. Eine Vergiftung durch Kochgeschirr konnte nicht konstatiert werden, da defektes Kochgeschirr nicht vorgefunden wurde; trotzdem wurde das in der Küche gebrauchte Kochgeschirr — 16 Stück — von der Polizei außer Gebrauch gesetzt. Nach dem Polizeiberichte soll die Ursache der Krankheit in einem Diktfehler zu suchen sein, wahrscheinlich in dem Genuße einer mit verdorbener Butter angefertigten Milchspeise. Die Luft, der Boden, das Trinkwasser und die Wohnungen wurden von der Polizeikommission als rein befunden.“

*** Wettschwimmen.** Morgen Früh um 7 Uhr werden fünf Mitglieder des „Magyar testgyakorlok köre“ von Budapest ein Wettschwimmen unternehmen. Die jungen Leute, welche unter Führung Eimung Schnürmacher's starten, werden betläufig zwischen 11 und 12 Uhr Vormittags die hiesige Nationalschwimmhalle erreichen.

*** Distanzritt Bihac-Serajewo.** Aus Serajewo wird von gestern gemeldet: In der Distanzritt - Konkurrenz Bihac-Serajewo (288 1/2 Kilometer) ist heute Mittags zwischen halb 1 Uhr und halb 4 Uhr die Entscheidung erfolgt, indem innerhalb dieser Zeit die sechs Reiter mit den besten

Rekords das Ziel passirt haben. Den ersten Preis erhielt der Grundbesitzer Sabitagy Ademoovic auf einem Pferde des Grundbesizers Drabic aus Jajce mit einem Rekord von 30 Stunden 26 Minuten 30 Sekunden; den zweiten Preis Bog Biscovic aus Bihac (31 Stunden 4 Minuten 18 Sekunden); den dritten Preis Bog Kuleovic aus Kulen Vasuf (31 Stunden 31 Minuten 30 Sekunden); den vierten Preis Mehemed Bog Bestrevic (31 Stunden 32 Minuten 15 Sekunden); den fünften Preis Fortsbauer Ludwig Vinde's aus Bressa (32 Stunden 4 Minuten); den sechsten Preis Oberleutnant Joseph Strik auf einem Pferde des Regimentsarztes Dr. Binet (32 Stunden 6 Minuten); den siebenten Preis Oberleutnant Arthur v. Pongrácz (32 Stunden 11 Minuten); den achten Preis Oberleutnant Wejener auf dem zweiten Pferde des Oberleutnants v. Pongrácz (32 Stunden 11 Minuten 10 Sekunden); den neunten Preis Adjunkt Baron Redwich auf einem Pferde des Baron Molnary (32 Stunden 37 Minuten); den zehnten Preis Lieutenant Viktor Weingraber (33 Stunden 34 Minuten). Als Gfiter erreichte Oberleutnant Hermann Dichtl mit einem Rekord von 33 Stunden 58 Minuten das Ziel. Oberleutnant Szpnievski, der schon als Sieger auftritt wurde, langte in 29 Stunden 50 Minuten zwei Kilometer vor dem Ziele an, woselbst ihm aber das Pferd zusammenstürzte und verendete. Das Pferd des Siegers ist ein Nachkomme eines landesrätlichen Hengstes, worüber hier alleinig große Befriedigung herrscht. Bemerkenswerth ist, daß die vier ersten Preise von mohamedanischen Grundbesizern erzielt wurden. Der erste Preis, der vom Kaiser gespendet wurde, beträgt 12.000 Kronen, der zweite 4000 Kronen, der dritte 2000 Kronen, der vierte 1000 Kronen, die folgenden sechs je 600 Kronen.

*** Die Gemeinde Nagy-Ocsod** des Graner Komitats ist in der letzten Zeit sehr oft von Bränden heimgesucht worden, so daß die Vermuthung nahe liegt, daß man es da mit systematischen Brandstiftungen zu thun hat. Im Frühjahr brannte eine ganze Gasse — ungefähr 50 Häuser — ab, seither kamen noch zwei Brände vor und gestern wurde die Bevölkerung abermals durch ein großes Feuer aus ihrer Ruhe aufgeschreckt. Es wurde nämlich das Haus des Landwirthes Joseph Fekete in Brand gesetzt und in wenigen Minuten war sowohl dieses, als auch ein benachbartes Haus in ein Flammenmeer gehüllt. Zur Löschung des Brandes hatte sich das ganze Dorf auf die Beine gemacht und mit schwerer Mühe gelang es auch, den Brand, ohne verheerliche größere Dimensionen angenommen hatte, zu localisiren.

*** Sport.** In Siófok findet am 30. d. ein vom ungarischen Herrenreiterverein zu veranstaltendes Wettrennen statt, für dessen einzelne Items 10—20 Nennungen erfolgt sind. Auf dem Wettrennplatz befindet sich auch eine Restauration und ein Totalitäten. Vor dem Wettrennen findet ein vom Nachtverein zu arrangirtes Nachtweltfahren und Abends ein glänzender Ball statt. Aus der Hauptstadt verkehren am 30. d. Erzwäge nach Siófok, die noch am selben Tage die Budapesters Ausflügler nach der Hauptstadt zurückbringen werden.

*** Todesfall.** In Arad ist der langjährige Präsident des Arader bürgerlichen Wohlthätigkeitsvereins und Bürgermayor Herr Sigmund Kristóry v. Kristóros im Alter von 69 Jahren gestorben. Eine zahlreiche Familie wurde durch diesen Todesfall in Trauer verlegt.

*** Ein Dementi.** Die „Kreuzzeitung“ bestreitet eine Belgrader Meldung, derzufolge gelegentlich der ungarischen Herbstmanöver der deutsche Kaiser und Kaiser-König Franz Joseph gemeinsam eine Donaufahrt zum Eisernen Thor machen wollen.

*** Verdächtige Erkrankungen.** Laut den im Ministerium des Innern eingelangten telegraphischen Meldungen sind auf dem Gebiete der Stadt Szatmar in den letzten 24 Stunden zwei verdächtige Erkrankungen vorgekommen; außerdem ist eine Meldung über sechs verdächtige Erkrankungen in der Gemeinde Erdőháza des Szaimärer Komitats eingetroffen; doch mildert den bedenklichen Charakter dieser Nachricht der Umstand, daß alle sechs Fälle unter den außerhalb der Gemeinde angeordneten Zigeunern vorgekommen sind. Für entsprechende Separirung der Betroffenen und für die strenge Durchführung der üblichen Vorsichtsmaßregeln wurde schleunigst vorgesorgt.

*** Ein rabiatier Hausherr.** Zwei Bewohner des Hauses Götvösgasse Nr. 51 erlaubten sich heute Abends, einen am Haushore befindlichen Bettel, dessen Inhalt sie verdroß, herabzuwerfen. Darob entstand in dem Hause großer Kravall, der — trotzdem es bereits 9 Uhr war — alle Hausbewohner auf die Gänge lockte. Natürlich fehlten auch der Hausherr, der pensionirte Regimentsarzt Dr. Heinrich Hofmann, und dessen Frau nicht. Eine am zweiten Stock wohnende Frau erging sich bei dieser Gelegenheit in heftigen Ausdrücken gegen den Hausherrn. Das brachte Letzteren außer Rand und Band und er bedrohte die Frau mit dem Revolver. Natürlich drangen nun alle Hausleute auf Dr. Hofmann ein, der in seine Parterwohnung flüchtete und durch das Fenster drei Alarmlämpfe auf die Gasse abgab. Die Kugeln trafen glücklicherweise keinen der Passanten, doch hatten die Schüsse dennoch traurige Folgen. Als dieselben abgegeben wurden, passirte gerade eine Frau das Trottoir, die ein kleines Kind am Arme hatte und ein junges Mädchen an der Hand führte. Letzteres erlitt über die Detonationen derart, daß es in Krämpfe verfiel und erst in der nächsten Apotheke zu sich gebracht, dann aber mittelst eines Komfortabels beimgbracht und sofort zu Bette gelegt werden mußte. Der Vorfall wurde bald bekannt, so daß binnen kurzem eine tausenköpfige Menschenmenge sich angesammelt hatte.

*** Lebensmüde.** Ein den besseren Ständen angehöriger Mann sprang heute Abends von der Marqa-

reihendücke in die Donau, wurde jedoch herausgezogen und bestunungslos nach dem St. Johanneshospital gebracht. Seine Identität konnte bisher nicht festgestellt werden.

*** Ueberfahren.** Der in der Kleinen Kronengasse Nr. 60 wohnhafte Hausbesitzer Joseph Schlosler hat heute den 67jährigen Tagelöhner Joseph Hofmeister überfahren, der hierdurch schwere Verletzungen erlitt und von den Nettern verbunden wurde. — Der Kutischer Stephan Adorján gerieth heute am Theresienring unter den städtischen Mitwagen Nr. 3 und wurde durch Ueberfahren so schwer verlegt, daß er ins Nochsptital gebracht werden mußte.

*** Ein brennender Eisenbahnzug.** Eine große Panik entstand gestern im Szarvaser Bahnhofe. Der heranbrausende Eisenbahnzug führte nämlich einen Waggon mit sich, welcher in hellen Flammen stand. Der Waggon, der übrigens leer war, hatte nächst dem Karavanher Gehöfte Feuer gefangen und war, als er in die Bahnhofshalle einfuhr, bereits nahezu verkohlt.

*** Die höchste Eisenbahn der Welt.** Nach 22jähriger Arbeit hat die Drova-Bahn in Peru, nachdem der 1175 Meter lange Tunnel von Galera vollendet ist, den Ostabhang der Korbilleren erreicht. Dieser Tunnel ist gegenwärtig der höchste Punkt der Erde, zu dem eine Eisenbahn gelangt ist.

*** Strikende Schnitter.** Aus Szabadka wird telegraphisch berichtet: An mehreren Orten der Umgebung verweigern die Schnitter die Fortsetzung der Feldarbeiten, wenn man ihren Theil an der Ernte, der schließlich auszufallen verspricht, nicht mit einer Geldleistung ergänzt. Die Landwirthe werden wahrscheinlich genöthigt sein, zum Schutz ihrer Interessen zu bewaffneter Gewalt Zuflucht zu nehmen.

*** Ein zähes Leben.** besaß der in der Ortschaft Nigacs (Komitat Zala) wohnhafte gewesene 62jährige Bauer Emerich Ferenczi.

Der Genannte hat sich aus Lebensüberdruß mit einer rothigen Sichel den Hals durchgeschritten. Nach dieser That legte er sich ins Stroh und erwartete ruhig den Tod. Da aber dieser zu lange auf sich warten ließ, erhob er sich, verband sich mit einem Tuch den Hals und ging ganz ruhig im Hausflur spazieren. Nach etwa zwei Stunden kamen die Hausleute nachhause. Als sie den blutigen Mann sahen und ihn fragten, was mit ihm vorgegangen sei, löste er das Tuch vom Hals und zeigte den durchschnittenen Hals. Man schickte nach Szeged um einen Arzt, doch der Lebensüberdrußige war nur sehr schwer zu bewegen, zu gestatten, daß der Arzt den Hals zunähe. Während dieser Operation sprang der Schwerwundete auf und legte sich in ein anderes Bett, wo die Operation beendet wurde. Als der Arzt fertig war, erhob sich Ferenczi und schüttelte dem Arzte, da er mit Worten seinen Dank nicht ausdrücken vermochte, kräftig die Hand, dann legte er sich abermals zu Bett und erwartete mit großem Abglehmen den Tod. Einige Stunden später hauchte der Lebensüberdrußige unter großen Qualen sein Leben aus.

*** Ein blutiger Strife.** Im Tokoder Kohlenbergwerk hat, wie man aus Gran meldet, ein Theil der Arbeiter die Arbeit eingestellt. Der Umstand, daß die jüngeren Arbeiter sich der Bewegung nicht anschließen wollten, hat zu blutigen Zusammenstößen geführt. Gestern Morgens erklärten nämlich die älteren Arbeiter, daß sie die Arbeit einstellen, und sie versuchten auch die jüngeren Leute zum Anschlusse an den Strife zu bewegen. Da diese von einer Arbeitseinstellung nichts hören wollten, so wurden sie von den Strikenden mit Stockhieben und Steinwürfen regulirt, so zwar, daß Gendarmen requirirt werden mußten. In der allgemeinen Schlägerei gab es viele Verwundete in beiden Lagen und die Gendarmen mußte die Angefehrn mit Anwendung von Gewalt zurückdrängen. Mehrere Führer wurden verhaftet. Der Vorfall wurde zur Anzeige gebracht. Gegenwärtig herrscht Ruhe. — Dagegen meldet „Orsz. Krt.“: Die Nachricht einiger Blätter, laut welcher in den Tokoder Gruben ein Strife ausgebrochen wäre, ist unbegründet. Wahr ist nur so viel, daß betrunkene Arbeiter eine Schlägerei provozirten und deshalb von der Polizei arreirt, von der Gesellschaft aber entlassen wurden.

*** Zum jüngsten Liebesdrama.** Der Held des Liebesdramas, das sich am 6. d. im „Hotel zur Stadt Debreczin“ abgepielt hat, Mag Newalder, ist gänzlich hergestellt und wurde heute in das Gefängniß der Oberstaatsanwaltschaft eingeliefert. Auch die Geliebte des jungen Mannes, Leopoldine B. a. g., sieht ihrer Genesung entgegen und wird schon in einigen Tagen das Nochsptital verlassen können.

*** Feuerpolizeiliche Untersuchungen.** Die in der Fuchs-Kaserne aus Anlaß des jüngst stattgehabten Brandes bewerkstelligte feuerpolizeiliche Untersuchung hat ergeben, daß der Brand wahrscheinlich durch den Raubdiebstahl eines benachbarten Hauses verursacht wurde. Der Schaden beträgt 3000 fl. — Im Lastenbahnhofe in der Josephstadt, wo es vor einigen Tagen ebenfalls Feuer gab, konstatierte die Kommission, daß der Brand gelegt worden sei. Die Polizei fahndet nach dem unbekanntem Thäter.

*** Selbstmord eines Regimentsarztes.** In Prag hat sich, wie von dort berichtet wird, gestern der Regimentsarzt des 35. Infanterie-Regiments, Dr. Joseph Weintraub, durch einen Revolver-schuß getödtet.

*** Familien-Nachricht.** Herr Sigmund Golberg, Komorn, hat sich mit Fräulein Blanka Weich, Tochter des Herrn Eugen Weich dort, verlobt.

*** Sanitätsausweis.** Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 27.

Freitag, 28. Juli 1893. Seite 4. Freit. 33. und 34. Schabla. rittis 1, hufen 5. f. r. a. n. hannes. auf dem. zwar: girt —, girt 9, und Fre. sie sind anstatt. einen u. Verbrü. Wochen. serbisch. sich di. gegeben. Kroater. erst sei. Jubilä. Halb. Szent- tag des. begang. daß de. haltung. Bestät. derselb. Innere. aufhebe. Woß. 24. So. s. e. n. ist für. dreißig. ewange. jagen. lagen. eine K. aus it. ine S. rhten. rage. ein ja. in W. Ande. Wert. Mittel. In Ze. Slavise. Sena. durch. nach b. müssen. waren. die H. dien r. Pester. dessen. Wie S. Antok. dre s. und g. „Nur. Koffu. lich o. wurde. s. ichen. gleiche. Antes. grabn. sollte. von 1. ten ei. rätsju. fonder. feierk. Best. i. sei. K. Deut. verne. — A. wurde. gedro. Arme. öfter. „einen. in der. zum S. Wien. 100 fl. Lehrj. 1852. reiche. scher. Werke. Coera.

Doch herausgezogene Kobaltessigsäure... er nicht festgestellt...

kleinen Kronengasse... am Theresienring... ins Kochhospital...

zug. Eine große... in der Ortshaus... ohnhaft gewesene... z. i.

auszubringen... er sich abermals... Lebensüberdrüssige...

in Tokoder... eingestell... hat zu blutigen... die Arbeit ein... jüngerer Leute... mit Stockhieben... gemeinen Schlä... beiden Lager... greifer mit An... zehn Wädel... fall wurde zur... nicht Ruhe... Nachricht einiger... oder Gruben ein... gegründet. Wahr... Arbeiter eine... von der Polizei... ulassen wurden... Hotel zur Stadt... uwaldes, ist... das Gefängnis... Auch die Ge... Bag, steht ihrer... einigen Tagen...

ungen. Die in der... tigehten Brand... erichtung hat er... urch den Rauch... acht wurde. Der... ebensfalls Feuer... der Brand... ei fahndet nach...

entsarzes. In... ter wird, gestern... erie-Regiments... einen Revolver...

omorn, hat sich... des Herrn Eugen...

hauptstädtischen... stand vom 27.

Jul. Infektionskrankheiten kamen vor... an Typhus 1, Blattern —, Bartolots —, Schafblattern —, Scharlach 7, Masern 15, Diphtheritis 1, Group —, Trachoma 2, Dysenterie —, Keuchhusten 5, Rothlauf 2, Puerperal-Fieber —, Cholera —. Kranke n. n. d. im Kochhospital 1863, im Johanneshospital 250. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 44, und zwar: 1. Bezirk 3, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 5, 7. Bezirk 3, 8. Bezirk 9, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk 2, in Spitälern 15.

Auf das Inkrat Silbengeichtsalbe der Leopold und Franz Reiner machen wir besonders aufmerksam.

Die Kollar-Feier.

Man muß es den slavischen Völkern lassen: sie sind unerschöpflich in der Erfindung und Veranstaltung von Jubiläen und Gedenkfeiern, welche einen willkommenen Anlaß zur Manifestation der Verbrüderung der Slaven bieten. Vor wenigen Wochen wurde in Zara das Monument des kroatisch-serbischen Dichters Gundulics enthüllt, bei welchem sich die Slaven ganz Europas ein Rendezvous gegeben hatten — die geplante Versöhnung der Kroaten und Serben gelang freilich nicht; gestern erst feierte man in Cetinje das vierhundertjährige Jubiläum der ersten Buchdruckerei auf der Balkan-Halbinsel; und Samstag, den 29. d., soll in Turóczer-Szent-Márton oder Mosóczer der hundertste Geburtstag des slowakischen Dichters Jan Kollar festlich begangen werden. (Die Meldung des „Bud. Hrl.“, daß der Vizegespan des Turóczer Komitats die Abhaltung dieser Feier verboten hätte, bedarf noch der Bestätigung; im Uebrigen sollen die Veranstalter derselben eine Deputation an den Minister des Innern entsendet haben, damit dieser das Verbot aufhebe.) Jan Kollar, der am 29. Juli 1793 in Mosóczer (Turóczer Komitat) geboren wurde und am 24. Januar 1852 in Wien als Professor der slavischen Archäologie an der dortigen Universität starb, ist für uns schon deshalb von Interesse, weil er dreißig Jahre lang Pfarrer der Pester slowakischen evangelischen Kirchengemeinde war, welche er sozujagen begründete, indem er die materiellen Grundlagen für ihre Existenz schuf. Kollar hatte nämlich eine Kaufmannswitwe Namens Wieszda veranlaßt, aus ihren beiden Häusern im Werthe von 65,000 fl. eine Stiftung zum Zwecke des Kirchenbaues zu errichten, während der Greisler Stephan Hajnal den ersten Fond zu Zwecken der ev. slouv. Schule im Betrage von 12,000 fl. stiftete.

Ueber den Lebenslauf Jan Kollar's verbreitet ein soeben von der czechischen akademischen Jugend in Wien herausgegebenes und ausschließlich dem Andenken des slowakischen Dichters gewidmetes Werk Licht. Kollar machte nach Absolvierung der Mittelschule umfassende Studien in Deutschland. In Jena wurde er mit Goethe bekannt, dem er slavische Nationallieder übersetzte. In der Nähe von Jena lernte er auch seine spätere Frau kennen, die Pfarrerstochter Friederike Schmidt, die man ihm durchaus nicht anvertrauen wollte, weil sie mit ihm nach dem „halbbarbarischen“ Ungarn hätte ziehen müssen. Erst als die Eltern des Mädchens gestorben waren, nach fast vierzehnjähriger Trennung, kam die Heirath zustande. Nach Beendigung seiner Studien wurde Kollar als Kaplan zum Pfarrer der Pester evang. slowakischen Gemeinde berufen, nach dessen baldigem Tode Kollar sein Nachfolger wurde. Wie Kollar in einer von Helfert veröffentlichten Autobiographie selbst erzählt, verbrachte er fast dreißig Jahre in Pest, im Ganzen ruhig und glücklich, wiewohl sein Amt beschwerlich war. „Nur in den letzten Jahren, seit der Zeit, als er Kossuth, Pulszky und anderen Ultra-Magyarern öffentlich opponirte, wurde sein Leben verbittert. Er wurde als Schwarzgelber verurtheilt und mit nächstlichen Orzessen, anonymen Drohbrieffen und dergleichen verfolgt. Selbst in der Ausübung seines Amtes wurde er behindert. Als er bei dem Begräbnisse eines Mediziners die Grabrede halten sollte, fand sich in seiner Wohnung eine Abordnung von 15 bis 20 magyarischen Juraten und Studenten ein, welche im Namen der gesamten Universitätsjugend nicht nur gegen die abzuhaltende Rede, sondern überhaupt gegen alle slavischen Zeichenfeiern für alle Zukunft protestirte, da in Pest slavisch zu sprechen und zu singen verboten sei. Kollar suchte siebenmal um einen Reisepaß nach Deutschland an, derselbe wurde ihm aber immer verweigert. In den letzten Tagen der Schwangerszeit — Kollar meint natürlich den Freiheitskampf — wurde ihm und allen Slaven mit der Guillotine gedroht, bis endlich die siegreiche österreichische Armee Rettung brachte.“

Am 18. März 1849 wurde Kollar von der österreichischen Regierung nach Wien berufen, wo er „einen Plan zur Durchführung der Gleichberechtigung in der Slowakei“ (?) auszuarbeiten hatte. Er wurde zum Professor der slavischen Archäologie an der Wiener Universität mit 1000 fl. W. Gehalt und 100 fl. W. Quartiergehld ernannt, hatte aber den Lehrstuhl nicht lange inne, da er am 24. Januar 1852 nach kurzer Krankheit starb. Kollar hat zahlreiche Werke in deutscher, lateinischer und slowakischer Sprache geschrieben. Von seinen slowakischen Werken gilt das episch-lyrische Gedicht „Slavy doera“ als das bedeutendste. Unter seinen deutschen

Schriften befindet sich eine „Historisch-etymologische Abhandlung über den Nationalnamen Magyar“.

Der Geburtsort Kollar's, Mosóczer, hat sich an den einzigen am Leben befindlichen Verwandten desselben, einen Professor in Deutschland, der Kollar's ebenfalls bereits gestorbene einzige Tochter geheiratet, mit der Bitte gewendet, derselbe möge gestatten, daß die im Wien-St.-Marger Friedhof ruhende Leiche des Begründers des „literarischen Panlavisimus“ nach Mosóczer gebracht werde. Der Professor hat diese Bitte verweigert und erklärt, daß er für die Verwahrung der sterblichen Reste Kollar's auch weiter Sorge tragen werde. — Zum Schluß sei noch erwähnt, daß hier in Budapest keine besondere Kollar-Feier stattfinden wird. Doch wird am nächsten Sonntag Senior Daniel Bäschák in der Predigt des hundertsten Geburtstages Kollar's in pietätvoller Weise gedenken.

Die „Bud. Corr.“ meldet: Die Nachricht eines hiesigen Blattes, als ob der Vizegespan des Turóczer Komitats die Abhaltung der in Turóczer-Szent-Márton geplanten Kollar-Feier verboten hätte und die Interessirten gegen diese Verfügung an den Minister des Innern appellirt hätten, ist, wie wir kompetenterseits erfahren, in dieser Gestalt den Thatfachen nicht entsprechend. Wahr ist es, daß die geplante Feier vom Oberstaatsrichter von Turóczer-Szent-Márton verboten wurde. Die Veranstalter haben dagegen an den Vizegespan appellirt und gestern überreichte eine Deputation dem Minister des Innern eine Abschrift dieser an den Vizegespan gerichteten Appellation. Der Minister ist also noch nicht in der Lage, sich mit dieser Angelegenheit meritorisch befassen zu können.

Das neue Wasserwerk.

Es ist ein kühnes Unternehmen, in Sommerzeit, da undurchdringlicher Staub den ganzen Horizont in einen dichten Schleier hüllt, die Fahrt nach Kápoztás-Megyer anzutreten; hat man aber nach einer halben Stunde den Staub hinter sich, dann kommt man erst recht in die eigentliche Sandwüste. Und inmitten dieser Wüste erhebt sich eine Oase: das neue Wasserwerk, welches berufen ist, die Hauptstadt für die Folge mit Wasser zu versehen. Mit einem Schläge sollen alle Miseren und Nalimitäten, welche die Bewohner Budapest's so lange bedrückten, beseitigt werden — ein Schlag, und nicht der Felsen, aber der Sand wird Wasser geben. Und damit wir mit dem Besten beginnen: Wenn es die Götter so wollen, wie die Ingenieure, dann werden wir Ende der kommenden Woche das Kápoztás-Megyerer Wasser in unseren Wasserleitungs-röhren haben und trinken.

Zierherhaft wird an der Vollendung dieses großen und wichtigen Werkes gearbeitet. An der Stelle, wo am 24. April dieses Jahres der erste Spatenstich gemacht wurde und wohlgezählte 47 Arbeiter die Arbeit aufnahmen, schaffen nun einige Hundert Hände rastlos an der Beendigung der Banten und Abhrenlegungen und im Laufe des morgigen Tages dürften die letzteren auch vollendet werden. Das Kesselhaus ist fertiggestellt, das Innere des Pumphauses und des Direktionsgebäudes wird in einigen Tagen beendigt und bloß das Portierhaus befindet sich noch im Stadium des Baues. Wir laden den Leser ein, mit uns einer Rundgang auf dem Territorium vorzunehmen und des Umstandes nicht zu achten, daß das Niveau um mehr als zwei Meter gehoben werden wird.

Am Portiergebäude vorbei gelangen wir vorerst zu dem Kesselhause. Die zwei bereits fertigmontirten amerikanischen Kessel werden schon ausgeheizt und die aus dem großen Schlot aufsteigenden dünnen Rauchsäulen verkünden, daß da unten endlich Ernst gemacht wird. Neben dem Kesselhause befindet sich das Pumphaus. Es ist dies zweifelsohne das interessanteste Objekt des Wasserwerkes. Vorkünftig geht es noch auf Gerüthen hinab und es dauert eine Weile, bis sich das Auge an das jetzt hier noch herrschende Dunkel gewöhnt. Dann aber ist man erlaucht, außer einigen nicht zu umfangreichen Eisenröhren bloß vier kleine, man möchte sagen Miniatur-Pumpen vor sich zu sehen. Diese unscheinbaren Pümpchen sollen die Hauptstadt mit Wasser, mit genügendem Wasser versehen? Wo sind denn die riesigen Hebelwerke, Schwungräder, Transmissionen, Wellen und Riemen, welche wir an den alten Pumpwerken zu sehen gewohnt sind? Von alledem keine Spur. Ein vom Kesselhause hierherlaufendes dünnes Dampfrohr speist die vier Pumpen mit Dampf und mit rasender Geschwindigkeit setzen sich die doppelcylindrischen Worthington-Pumpen in Bewegung. Laßt der Kolben nach rückwärts, so zieht er das Wasser aus dem Saugrohr mit sich, hat er die Hubhöhe erreicht, schließt sich das Saugventil, das Druckventil öffnet sich und mit dem Vorwärtsschlage drückt er das Wasser in das Druckrohr und hinaus in das Leitungsrohr, welches es in die Stadt bringt. Diese vier kleinen Pumpen haben eine Leistungsfähigkeit von 36,000 Kubikmeter Wasser per 24 Stunden, sind aber nur provisorisch untergebracht, weil demnächst mit der Montirung der großen zwei Pumpen begonnen

wird, welche eine Leistungsfähigkeit von 120,000 Kubikmeter Wasser besitzen. Das Pumphaus hat Raum für weitere zwei große Pumpen, welche aufgestellt werden, wenn die ersten zwei dem Bedarf der Hauptstadt nicht mehr genügen sollten...

Die Pumpen saugen das Wasser aus einem Rohre, welches sich außerhalb des Pumphauses, im sogenannten Kontrollraume, in vier dünnere Röhren theilt. Jede dieser vier Röhren mündet in das eigentliche Saugrohr, welches im Donaubette in der Schotterdecke eingebettet liegt. Hier strömt auch das Quellwasser, natürlich unterirdisch, der Donau zu und wird gleichzeitig mit dem Donauwasser aufgesaugt. Ist der Wasserstand der Donau ein hoher, so ist der Zufluß des Quellwassers in Folge des großen Druckes gehemmt und das Wasserwerk liefert mehr Donau- und weniger Quellwasser. Ist der Wasserstand der Donau jedoch ein niedriger, so strömt das Quellwasser ungehindert ein und wird dann auch mehr von letzterem bekommen. In der Kontrollkammer sind an allen vier einmündenden Röhren Uhren angebracht, welche das von den einzelnen Brunnen eingepumpte Wasserquantum genau angeben. Die vier Brunnen liefern je 12,000, 9000, 8000 und 7000, zusammen also 36,000 Kubikmeter Wasser, doch wird vorsichtshalber nur ein Quantum von 32,000 Kubikmeter angenommen.

Die Röhrenlegung dürfte, wie erwähnt, im Laufe des morgigen Tages vollendet werden, doch ist das Werk dann noch nicht vollendet. Es müssen erst die Pumpen in Gang gebracht, die Saug- und Druckröhren auf die Dichtigkeit ihrer Verbindung geprüft werden, und wenn Alles genau funktioniert, dann muß erst die ganze, von Kápoztás-Megyer bis zum Westbahnhofe reichende und 8600 Kurrentklafier lange Röhrenleitung grün dlich ausgemalt werden. Bei der Legung der Röhren verbleibt nämlich Sand, Mörtel, Schmutz etc. in den Röhren, und dieses Zeug muß nun entfernt werden. Zu diesem Behufe wird die an der Ecke des Leopold- und Theresienringes, dort, wo die neue Leitung in das bestehende alte Leitungsnetz einmündet, untergebrachte große Absperrvorrichtung geschlossen und der ganze Röhrenstrang mit Wasser vollgepumpt. An drei Stellen der ganzen Linie werden Oeffnungen hergestellt, durch welche das schmutzige Wasser abläuft und der Donau zufließt. Drei volle Tage wird die große Toilette der neuen Wasserleitung in Anspruch nehmen und dann, aber erst dann wird trinkbares Wasser geliefert werden können. Und auch dieses wird so manchem Gaumen nicht munden, da es eine Zeit lang etwas nach Theer riechen und schmecken wird. Dieser Uebelstand, der unabweislich ist, wird sich jedoch alsbald legen und Budapest wird endlich, endlich trinkbares Wasser haben.

Der technische Leiter des ganzen Baues, Ingenieur Thirring, steht frohen Herzens dem Augenblicke entgegen, da sein Werk vollendet sein und aus der schönen Theorie der Wasserleitung eine noch schönere Praxis werden wird. Bauinspektor Lechner überzeugt sich tagtäglich persönlich vom Stande der Arbeiten und Ingenieur Oskar Kulich, der die Bauarbeiten des Unternehmens leitet, und mit ihm die sämtlichen, an dem Werke theilnehmenden Ingenieure und Bauleiter bieten Alles auf, um sich des Dankes der hauptstädtischen Bevölkerung verdient zu machen.

Theater, Kunst und Literatur.

* Die Landes-Musikakademie versendet soeben ihr diesjähriges Jahrbuch. In demselben finden wir eine Würdigung der beiden vor Kurzem verstorbenen Lehrkräfte dieses Instituts, des Altmeisters Franz Erkel und des Professors Julius Beliczay, deren wohlgetroffene Bildnisse das Jahrbuch zieren. Demselben entnehmen wir, daß der Leiter der Akademie, welcher mehrere Jahre pausirte, reaktivirt wurde. Im Berichte über die Dramenschule lesen wir, daß dieselbe mit Beginn des nächsten Schuljahres von der Opernschule wieder getrennt werden solle. Die Einkünfte in die Akademie finden in der Zeit vom 1. bis 9., in die Dramenschule vom 7. bis 10. September statt.

* Aus Balaton-Füred wird uns gemeldet: Das heute stattgehabte dritte Konzert des Vergnügungskomitees ist glänzend gelungen. Der große Saal war dicht gefüllt von einem vornehmen Publikum. Das von den Schwestern Lichtenstein vorgebrachte ungarische Trio, das virtuose Geigenpiel des Konzertmeisters Berger, schließlich der Sologesang des Fr. Mariska Lichtenstein (akkompagnirt von Fr. Wilma Roth) fanden stürmischen Beifall.

Gerichtshalle.

— (Mordmord.) In der Ortschaft Mezöhegyes (Komitat Torda-Aranyos) bildet die vorgestern erfolgte Ermordung eines Hirten, Namens Dumitru Szavotán, das Stadtgespräch. Der Genannte hatte sich vorgestern Nacht, nachdem er mit dem Hirtenknaben Szimon Szenan seine auf freiem Felde weidende Heerde beaufsichtigt hatte, in einem Gebüsch niedergelegt und war eingeschlafen. Dasselbe that auch der Hirtenknabe. Als letzterer in den Morgenstunden erwachte, begab er sich zu seinem Herrn und fand ihn zu seinem Entsetzen inmitten einer Blutlache als Leiche. Der Knabe schlug Lärm, da sich aber weit und breit Niemand blicken ließ, eilte er ins Dorf, um den Ortsvorsteher und die Gendarmen zu verständigen. Bis diese zur Stelle waren, hatten die Schäferhunde das Blut des Ermordeten aufaeckt. Die Behörden konstatirten au-

nacht, daß kein Mordmord vorliege und nehmen an, daß der Hirte aus Rache getödtet worden sei. Die Erhebungen sind im Zuge, doch ist vom Thäter bisher keine Spur.

(Eine Zuchthauspflanze.) Vor einigen Monaten begab sich der Isjährlige Kellner Simon Berger in's „Hotel London“ und verlangte dort vom Lohn- diener im Namen seines Vaters, der Schneidermeister ist, die reparaturbedürftigen Kleider der Hotelgäste, welche er auch erhielt. Einige Stunden später hatte Berger diese Kleider alle verkauft und sich mit dem Erlös einen guten Tag gemacht. Berger, der wegen ähnlicher betrügerischer Handlungen schon wiederholt bestraft war, wurde eingezogen und in der heute unter Vorsitz des Gerichtsrathes Kálofi stattgehabten Schlussverhandlung mit Rücksicht auf die von seinem Verteidiger, Advokaturkandidat Albert Rudolf Kisfalvi, vorgebrachten Milderungsgründe zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt.

Offener Sprechsaal. *)

Elmira Löwinger, Anton Schaffer, Solomos-Bucseva, Zimbó, empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte.

Rosenzweig Irma, Haimann Zsigmond, Nedecz, Teplicska, Jegyesek.

Med. univ. Dr. Max Neumann ist von seiner Reise aus dem Auslande zurückgekehrt. Wohnt: VI., Terezkörut 17. 56877

Statt jeder besonderen Anzeige.

Schmerz erfüllt geben wir Nachricht von dem am 27. d., 9 Uhr Früh nach langem Leiden erfolgten Ableben unserer unvergesslichen Mutter, resp. Großmutter, der Frau

Witwe Josef Freud, geb. REGINE KULKA.

Die irdischen Reste der Dahingeklebten werden am 28. d., Nachmittags 1/2 4 Uhr, vom Trauerhause, Neupeft, Hauptstraße 27, nach dem Neupefter israelitischen Friedhofe überführt und dort zur ewigen Ruhe beigelegt werden. Neupeft, am 27. Juli 1893.

David, Gerson, Jenny Freud als Kinder; Therese Freud, geb. Jansfeld als Schwiegertochter; Charlotte und Franziska Freud als Entelinen.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Antirumänische Exzesse.

Bermannstadt, 27. Juli. Die heute Abends ausgegebene „Tribuna“ bringt Telegramme aus Torda, wonach dort wieder Ausschreitungen vorgekommen wären. „Schon Mittwoch Abends erwartete eine aus mehreren hundert Menschen bestehende Menge am Bahnhof die Rückkehr des Hermannstädter Rumänenkonferenz-Delegirten Advokaten Vladatiu. Der mit Steinen und Knütteln bewaffnete Pöbel zog sich vorläufig zurück, stürmte aber kurz darauf dessen Haus. Die eiligt herbeieilende Gendarmerie konnte jedoch die Menge nicht zerstreuen; das Haus wurde Stunden lang bombardirt. Daraufhin zog die Menge zu den Häusern der Rumänen Lugoianu, Ghioroiu und Méháros. Alle diese Häuser wurden mit Steinen beworfen und die Thore mit Knütteln zerstört. Ein achtzigjähriger rumänischer Pfarrer erlitt am Kopf schwere Verletzungen. Die Gendarmerie machte von der Feuerwaffe und dem Bajonet Gebrauch. Einer wurde getödtet und Mehrere verwundet. Nun zog die Menge vor das Haus des Dr. Ratiu, des Präsidenten der rumänischen Nationalpartei, und schlug die Fenster ein, ebenso die des rumänischen Geldinstitutes „Artesiana“. Die Erregung sei groß.“

Die Siam-Affaire.

Köln, 27. Juli. In Folge der siamesischen Vorgänge ist, wie die „Köln. Ztg.“ aus London meldet, die Stimmung in der City sehr aufgereg. Gladstone wird die Schuld beigelegt, daß er sich von den Franzosen bethören ließ, bis es

zu spät war. Die City-Kaufleute richteten neuerdings an den Minister des Auswärtigen Rosebery eine Denkschrift, in welcher die Blockade als feindlicher Akt gegen England und Deutschland gekennzeichnet wird. Der „Standard“ drängt darauf, daß der Krieg erklärt und die Kriegsblokade verhängt werde. Dagegen betont „Daily News“, Rosebery lege der Unabhängigkeit Siams nicht allzuviel Gewicht bei; ein europäisches Protektorat sei der beste Ausweg.

Paris, 27. Juli. Lord Dufferin hatte heute Vormittags eine Besprechung mit dem Minister des Aeußern Develle und wie die „Agence Havas“ versichert, beabsichtige die französische Regierung vor Allem die Fragen wegen der Verletzung der Verträge und der nationalen Würde Frankreichs zu regeln und nehme hierbei zur Richtschnur, keine auswärtige Einmischung in diese Angelegenheit zuzulassen.

London, 27. Juli. Im Oberhause erklärte der Minister des Auswärtigen, Lord Rosebery, die Regierung sei nicht in der Lage, eine volle Erklärung über die siamesische Angelegenheit abzugeben. Die Haltung der englischen Regierung sei von Anfang die gewesen, jeder Einmischung in den französisch-siamesischen Streit sich zu enthalten und für die Sicherheit der britischen Unterthanen und deren Interessen in Bangkok zu sorgen. England habe es gewissenhaft vermieden, Siam einen Rath zu ertheilen, außer wenn es um einen solchen angegangen würde. Die Regierung habe indeß Siam empfohlen, möglichst schnell sich mit Frankreich zu einigen. Die jetzigen Vorgänge in Siam seien für England keineswegs gleichgiltig. Die Blockade ist nicht formell notifizirt. Vielleicht ist es nicht zu viel, zu hoffen, daß sie noch abgewendet werden könne.

Wien, 27. Juli. Das „Fremdenblatt“ schreibt: Gegenüber der Meldung eines Abendblattes, welches den österreichisch-ungarisch-russischen Handelsvertrag bereits als perfekt hinstellen will, müssen wir konstatiren, daß die Meldung zur Stunde noch unbegründet ist, da nach den uns von berufener Seite gewordenen Informationen die russische Antwort durch den Botschafter Wotkenstein, welcher in Petersburg die österreichisch-ungarischen Vorschläge unterbreitete, im hiesigen auswärtigen Amte bisher noch garnicht eingetroffen ist. Alle an diese Nachricht geknüpften Folgerungen erweisen sich daher als einfache Kombinationen. Vollkommen unzulässig erscheint aber der gleichzeitig unternommene Versuch, die zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland schwebenden Verhandlungen in direktem Gegensatze zu den deutsch-russischen Verhandlungen bringen zu wollen.

Buz, 27. Juli. (Privat-Telegramm.) In einem Wiener Briefe berichtet das „Klerikale Volksblatt“ angeblich nach guter Quelle, die Reichsraths-Auflösung sei in nahe Zukunft gestellt. Der Ministerpräsident sei viel leidender als man glaube. Dazu komme die sichere Ueberzeugung, daß es im Herbst im Abgeordnetenhause nicht mehr gehen werde. Die liberale Partei würde bei den Neuwahlen ganz enorme Verluste erleiden. Die konservative würde die stärkste Partei im Hause sein und als solcher würde ihr die Präsidentschaft im Hause gebühren. An Stelle der liberalen Partei käme freilich nicht eine einheitliche Partei, aber Vertreter ins Parlament, welche in wirtschaftlicher Beziehung für die Erhaltung der Mittelstände eintreten.

Berlin, 27. Juli. (Privat-Telegramm.) Der Kaiser behielt den Staatssekretär Marschall länger als vorgesehen zurück, so daß der Bundesrath erst morgen über die Retorsionen gegen Rußland beschließen kann. Die Hoffnungen der Börse auf das Fallenlassen von Gegenmaßnahmen scheinen grundlos zu sein.

Berlin, 27. Juli. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bringt eine lange Zuschrift eines angesehenen Konservativen gegen den Antisemitismus der „Kreuzzeitung“. Die Zuschrift gipfelt in dem Satze, die Klame für die antisemitischen Parteien müsse aufhören, nur im Kampf gegen die antisemitischen Uebertreibungen könne die konservative Partei gedeihen.

Kiel, 27. Juli. Der Kaiser verließ um 10 Uhr 30 Minuten Vormittags den Hafen an Bord des „Hohenzollern“ zur Fahrt in die Nordsee.

Eisenach, 27. Juli. Dem Fürsten Bismarck, der diesmal über Hannover-Eisenach-Meinungen nach Kissingen reist, wird hier ein großer festlicher Empfang bereitet werden.

Köln, 27. Juli. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Kölnischen Ztg.“ aus London: Gegenüber der Meldung, Lord Rosebery habe eine Einladung zum Besuche des Kaisers Wilhelm nach Cowes erhalten, betonen Londoner unterrichtete Kreise, daß eine Einladung an den englischen Minister nach Cowes weder erfolgt sei, noch erwartet wird, vielmehr wird dem kaiserlichen Besuch ein ausschließlich verwandtschaftlicher Charakter beigelegt. Die Ankunft des Kaisers an der englischen Küste wird Samstag Morgens erwartet.

London, 27. Juli. Parlamentssekretär Grey erklärte im Unterhause, die Regierung habe in Wien dringende Vorstellungen erhoben, daß vor Erlassung des Heenausfuhrverbotes abgejlossene Kontrakte von dem Verbote ausgenommen werden. Redner glaubt, daß die Frage in Wien und Budapest noch der Erwägung unterliege.

Christiania, 27. Juli. Gegenüber der auswärts verbreiteten Meldung, wonach der König sämmtlichen vom Storting gefassten Beschlüssen, mit Ausnahme des Fahngesetzes, die Sanktion ertheilt habe, wird von unterrichteter Seite festgestellt, daß die königliche Sanktion, soweit dieselbe bisher erfolgte, sich lediglich auf einige kleinere Gesetzentwürfe ohne besondere politische Bedeutung beziehe. Dagegen sei betreffs der Storting-Beschlüsse bezüglich der Kündigung des gemeinschaftlichen Konsulatswesens, Herabsetzung der Apanagen des Königs und des Kronprinzen, Streichung der Tafelgelder für die beiden Staatsminister, Aufhebung gewisser Professuren u. s. w., bisher keinerlei königliche Entscheidung erfolgt.

Petersburg, 27. Juli. Von der Nachricht, daß die russische Eskadre sich nach Toulon begeben, um mit der französischen Flotte zu manövriren, ist nur so viel richtig, daß die Eskadre eine Uebungsfahrt in's Mitteländische Meer macht.

Belgrad, 27. Juli. Auch gestern haben Beratungen zwischen der Regierung und dem Untersuchungsausschusse stattgefunden. Die Mehrzahl der Mitglieder des Ausschusses neigt nunmehr den Anschauungen der Regierung zu. Man hofft, daß die Ministerkrise durch die Vermittlung des Königs beigelegt wird.

Belgrad, 27. Juli. Zu Ehren des bulgarischen diplomatischen Agenten Goranoff hat gestern ein Hofdiner stattgefunden, dem außer dem Ministerpräsidenten, dem Kriegsminister und anderen Würdenträgern auch der frühere serbische Vertreter in Bulgarien, Danics, und der jetzige serbische Gesandte in Griechenland beizwohnten.

Sophia, 27. Juli. (Privat-Telegramm.) In der heutigen vertraulichen Konferenz haben die Führer der neuen Oppositionspartei beschlossen, bei den sonntägigen Wahlen weder aktiv, noch passiv theilzunehmen und demnach den Kampf in den Parteiorganen gegen Stambuloff bis zur äußersten Grenze weiterzuführen.

Cetinje, 27. Juli. Die vierhundertjährige Gedächtnisfeier der Errichtung einer Buchdruckerei im Kloster Doborlie in glänzender Weise. Sämmtliche Reden, welche bei der Feier gehalten wurden, waren rein wissenschaftlicher Natur und enthielten keinerlei politische Kundgebungen.

Newyork, 27. Juli. Der „Newyork Herald“ meldet aus Panama: Einem Privattelegramme aus Nicaragua zufolge haben die Insurgenten Managua eingenommen.

Baden (bei Wien), 27. Juli. Seit drei Tagen ist der Hauptagitator des christlich-sozialen Vereins, der Schustermeister Franz Meißner, verwundet. Derselbe wird wegen Betrugs und Wechselfälschung verfolgt.

Lemberg, 27. Juli. Das Beidenbegängniß des Kriegsministers Bauer fand heute Nachmittags 4 Uhr unter großem militärischen Gepränge und massenhafter Theilnahme der Bevölkerung statt. Dem Sarge folgten außer den Angehörigen der Statthalter, die Landesauschüsse, Vertreter aller Civil- und Militärbehörden. Den Kondukt kommandirte FML. Fischer. Erzherzog Leopold Salvator nahm an der Leichenfeier an der Spitze eines Bataillons des 24. Infanterie-Regiments, welches die Dene des Juges bildete, theil. Bei der Ankunft des Trauerzuges am Lyczeform-

Friedhofe gab die Infanterie Ehrensalven ab. Beim Einziehen des Sarges in die Gruft gab die Artillerie Ehrensalutschüsse ab. Der Erzherzog und der Statthalter kondolirten persönlich der Baronin Bauer.

Wien, 27. Juli. Heute Nacht wurde bei einem Fabrikdirektor in Csuival ein Dynamitattentat verübt, durch welches ein beträchtlicher materieller Schaden angerichtet wurde. Ein verdächtiges Individuum wurde verhaftet.

Madrid, 27. Juli. In der Stadt Pindó, in der Provinz Coruna, kamen einige choleraähnliche Fälle mit tödtlichem Ausgange vor.

Matia, 27. Juli. Das aus Anlaß des Unterganges der „Victoria“ eingeleitete Kriegsgesicht hat erkannt, daß an der Katastrophe lediglich der verstorbenen Vizemiralmiral Tryon Schuld trage. Kapitän Doucke, sowie die übrigen Offiziere der „Victoria“ sind frei von jedem Vorwurfe. Das Gericht bedauert, daß Contreadmiral Markham seine Absicht, um die Erneuerung des Signals zu versuchen, nicht ausgeführt hat. Es würde jedoch den Interessen der Marine zuwiderlaufen, denselben zu tabeln, weil er den Befehl des persönlich anwesenden Oberbefehlshabers ausgeführt hat.

Arad, 27. Juli. (Privat-Telegramm.) Ueber das Vermögen der hiesigen Firma „Noseberg u. Klein“ hat der Gerichtshof den Konkurs verhängt. Die Firma besitzt eine der ältesten Modewarenhandlungen. Die Passiven betragen etwa 19,000 fl., die Aktiven mehr als 13,000 fl.

Naab, 27. Juli. Die ungarische Dampfschiffahrtsgesellschaft ist mit dem heutigen Tage zu einem Landes-Unternehmen erhoben worden. Die Budapest-Firma S. & W. Hoffmann, welche über 2422 Aktien der Gesellschaft verfügt, hat in der heute stattgehabten außerordentlichen Generalversammlung den Antrag eingebracht, den Sitz der Gesellschaft von Naab nach Budapest zu verlegen. Die Direktion unterbreitete den Antrag befürwortend der Generalversammlung, welche ihn acceptirte und die Direktion mit den diesbezüglichen Agenden betraute.

Berlin, 27. Juli. (Schluß.) 4 1/2proz. Papierrente 92.90, 5proz. österreichische Papierrente 92.60, 4 1/2proz. Silberrente 92.60, österr. Goldrente 97.00, 4proz. ungar. Goldrente 94.20, 5proz. ungar. Papierrente 94.00, ungar. Obligationen 94.00, 5proz. Ostbahnprioritäten 201.60, Südbahnaktien 42.00, Karl Ludwigbahn-Aktien 117.00, Raikau-Dorberger Bahn 89.60, rumänische Bahnaktien 117.00, russische Bahnaktien 212.50, Wechsel per Wien 163.05, orientalische (russische) Anleihe 2. Emission 117.00, ungarische Landesbank-Aktien 117.00, Gskompte- und Wechselbank 117.00, Eisenbahn-Anleihen 117.00, Tabakaktien 117.00, Alpine 117.00, ungarische Kronenrente 90.60, Staatsbahn 124.25, Schwach, Auf Siam und Mattigkeit in Fonds in Paris setzte die Börse in matter Tendenz für Banken, Eisenaktien und Bahnen ein. Dagegen waren Kohlenaktien fest. Russische Noten trotz des gestiegenen Deparis schwach. Später trat eine Erholung auf flüssigen Markt und besseres London ein. Privatdiskont 3/4 Prozent. Schluß schwach.

Berlin, 27. Juli. (Nachbörse.) 4proz. ungarische Goldrente 94.10, österreichische Kreditaktien 272.37, Südbahnaktien 86.25, Länderbank 90.70, Wiener Bankverein 90.70, ungarische Kronenrente 90.70, 4proz. ungar. Goldrente 94.00, 4proz. österr. Goldrente 92.60, Staatsbahn 124.20, Schwach.

Hamburg, 27. Juli. (Schluß.) 4 1/2proz. Silberrente 78.50, österreichische Kreditaktien 272.00, 180er Lote 125.30, Südbahn 207.00, Italiener 87.75, österreichische Goldrente 97.00, österreichische Kronenrente 94.25, 4proz. ungarische Goldrente 94.00, Staatsbahn 124.20, Abgeschwächt.

Paris, 27. Juli. (Schluß.) Dreibproz. Rente 97.62, 4 1/2proz. Rente 106.15, österr. Staatsbahnaktien 625.00, Südbahnaktien 86.25, französische amortisirbare Rente 97.50, 4proz. österr. Goldrente 97.30, 4proz. ungarische Goldrente 93.53, Ottomankredit 565.93, österreichische Bodenrente 1143.00, Länderbank 90.50, Türkenlose 90.50, Banque de Paris 618.75, Alpine 377.50, Behauptet.

London, 27. Juli. Consols 98.75. London, 27. Juli. (Schluß.) Italiener 86.37, Spanien 61.75, Ottomankredit 12.37, ungar. Goldrente 92.25, Silber 32.50, Glasgow Robeisen Schluß 41.116.

Wien, 27. Juli. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Juli Rm. 162.50, per September-Oktober Rm. 163.50, Roggen per Juli Rm. 147.75, per September-Oktober Rm. 149.00, Hafer per Juli Rm. 178.00, per September-Oktober Rm. 156.50, Rüböl per Juli Rm. 47.90, per September-Oktober Rm. 47.90, Spiritus per Juli Rm. 34.50, per August-September Rm. 34.50. Weizen, Roggen und Hafer flau, Del fest, Spiritus matt.

Paris, 27. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 20.90, per August 21.00, per vier letzten Monate 21.60, per vier Monate vom November 22.00. Weizenmehl per laufenden Monat 43.90, per August 44.40, per vier letzten Monate 46.30, per vier Monate vom November 46.80. Rüböl per laufenden Monat 57.25, per August 57.50, per vier letzten Monate 58.25, per vier letzten Monate 59.25. Spiritus per laufenden

Monat 44.75, per August 44.00, per vier letzten Monate 42.00, per vier ersten Monate 42.25. Weizen und Mehl behauptet, Del ruhig, Spiritus fest. Weiter: Bedeut.

Newyork, 26. Juli. (Produktenmarkt.) Baumwolle in Newyork 8.00, per Oktober 7.95, per November 8.05, Baumwolle in New-Oreans 7.90. Raffinirtes Petroleum Standard White in Newyork per Juli 5.05 bis 5.10, Raffinirtes Petroleum Standard White in Philadelphia per Juli 4.90, United Pipe Line Certificates per August 57.50, Weizen 2.15. (Marke „Spring Green“) Zucker Fair Refining Mascovados 3.25, Rio-Kaffee Nr. 3 16.75, Schmalz Marke Wilcox 9.90, Getreidefrucht 3.50, Marke Fairbanks 10.15.

Newyork, 27. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen per Juli 69.50, per August 69.75, per September 72.38, per Oktober 74.34, per November 77.25, per Dezember 79.00, Mais per September 47.00.

Chicago, 27. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen per September 65.25, Mais per September 39.25.

Wien, 27. Juli. (Spiritus.) Die Preise blieben heute behauptet. Prompter Kontingent-Spiritus notirt 15 fl. 80 kr. Geld, 16 fl. Brief.

Wiener Fruchtbörsen vom 27. Juli. (Privat-Telegramm.) Bei Aufnahme des heutigen Verkehrs mangelte seitens des Auslandes eine Direktive, und es eröffnete das Geschäft mit ziemlich unveränderten Kursen; im weiteren Verlaufe kam aber eine festere Tendenz auf, da höhere Berliner Taxationskurse zu Käufen angeregt hatten. Amlich notierten um 12 Uhr Mittags: Weizen per Herbst von 8 fl. 15 kr. bis 8 fl. 18 kr., Weizen per Frühjahr von 8 fl. 49 kr. bis 8 fl. 53 kr., Roggen per Herbst von 7 fl. 20 kr. bis 7 fl. 23 kr., per Frühjahr von 7 fl. 44 kr. bis 7 fl. 47 kr., Mais per Juli-August von 5 fl. 52 kr. bis 5 fl. 55 kr., Mais per August-Sept. von 5 fl. 52 kr. bis 5 fl. 55 kr., Mais per Sept.-Okt. von 5 fl. 64 kr. bis 5 fl. 67 kr., Mais per Mai-Juni 1894 von 5 fl. 87 kr. bis 5 fl. 90 kr., Hafer per Herbst von 7 fl. 15 kr. bis 7 fl. 18 kr., Hafer per Frühjahr 7 fl. 29 kr. bis 7 fl. 32 kr., Rohleins per August-September von 16 fl. 20 kr. bis 16 fl. 30 kr., per Januar-Februar von 15 fl. 50 kr. bis 15 fl. 70 kr., Rüböl per September-Dezember von 38 fl. — kr. bis 39 fl. — kr.

(Budapester Schlachtviehmarkt.) (Original-Bericht von Philipp Fischl, Sohn und Neuhauer.) Der Auftrieb am 27. Juli betrug 1270 Stück, und zwar: 202 Stück ungarische Ochsen, 675 Stück serbische Ochsen, 302 Stück ungarische Kühe, 8 Stück Büffel, 23 Stück Stiere, 60 Stück Nachtrieb. Bei einem um 600 Stück reduzierten Auftriebe mangelte es hauptsächlich an Mastvieh, welches um 1-2 fl. per Meterzentner theurer verkauft wurde. Gutes Weidvieh avancirte um 1 fl. per Meterzentner, minderes behauptete vorwiegend die Preise fest. Preise waren folgende: Mastochsen, gute Qualität von 31 fl. bis 33 fl., 50 kr., ausnahmsweise 34 fl., Weidochsen, bessere Qualität von 29 fl. bis 30 fl., mindere von 25 fl. bis 27 1/2 fl., serbische von 26 fl. bis 31 fl., 50 kr., ausnahmsweise 33 fl., Schweizer Mastkühe von 25 fl. bis 26 fl., 50 kr., ungarische Weidkühe von 25 fl. bis 30 fl., Büffel von 20 fl. bis 23 fl., Stiere von 26 fl. bis 31 fl., 50 kr., ungarische Weidkühe per Paar von 150 fl. bis 235 fl., Alles per Meterzentner Lebendgewicht. Schafmarkt vom 27. Juli. Auftrieb 3390 Stück Schafe. Preise: Bessere Qualität von 18 kr. bis 19 1/2 kr., ausnahmsweise 21 1/2 kr., mindere von 15 kr. bis 16 1/2 kr., per Kilogramm Lebendgewicht; per Paar bessere Qualität von 12 fl. bis 17 fl., ausnahmsweise eine kleine Partie zu 19 fl., mindere Qualität von 7 fl. 50 kr. bis 11 fl. Dem größeren Auftriebe zufolge mußten Signer einen Preisnachlaß von 1 kr. per Kilogramm bewilligen und entwickelten sich dann ein recht lebhafter Verkehr, da in recht ansehnlicher Zahl ersehene Käufer zu diesen Preisen so ziemlich Alles aufkauften. Strechviehmarkt vom 27. Juli. Zufgeführt wurden 364 Stück Rälber. Preise für Rälber besserer Qualität von 35 kr. bis 38 kr., ausnahmsweise 40 kr., mindere 30 kr. bis 34 kr., per kilo Lebendgewicht, unversteuert. Preise erhöhten sich um 2-4 kr. per Kilogramm.

Steinbruch, 27. Juli. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkensviehhändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft war heute etwas angenehmer. Vorrath am 25. Juli 191,526 Stück, am 26. Juli wurden 1022 Stück zugeführt und 1551 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 27. Juli ein Bestand von 191,997 Stück. Wir notiren: Mastschweine: Ungarische prima: Alte schwere von 41 bis 42 1/2, mittlere von 41 bis 42 fr., junge schwere von 43 1/2, fr. bis 44 fr., leichte von 43 fr. bis 44 fr., ungarische Bauernwaare, schwere von 42 fr. bis 43 fr., mittlere von 42 1/2, fr. bis 43 1/2, fr., leichte von 42 bis 43 fr. Rumänische, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Rumänische Original (Stachel), schwere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Serbische, schwere von 42 1/2 bis 43 fr., mittlere von 42 1/2, fr. bis 43 fr., leichte von 41 1/2, fr. bis 42 1/2, fr. (Preise per Kilogramm-Gewicht in Kreuzern. Mance-nächiger Abzug nur bei Mastschweinen vom Brutto-Lebendgewicht per Paar 45 Kilogramm. Bei Mast- und mageren Schweinen Abzug von vier Prozent vom Kaufpreise zu Gunsten des Käufers.)

Wiener Viehmarkt vom 27. Juli. (Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 3013 Stück Rälber, 219 Stück lebende Schweine, 377 Stück Weidner-Schweine, 176 Stück Weidner-Schafe und 102 Stück Lämmer. Die Geschäftslage wies gegen die Vorwoche keine Aenderung auf und haben namentlich Rälber nur mit Mühe die letzten Preise behauptet. Frühlingsläge dagegen waren besser gefragt. Man verkaufte: Lebende Rälber von 22 bis

34 fr., Prima Rälber von 36 fr. bis 40 fr., Hochprima Rälber von 42 fr. bis 46 fr. (48 fr. bezugsweise), Jungschweine von 32 fr. bis 42 fr., Weidner schwere Schweine von 44 fr. bis 48 fr., Prima-Frühschlinge von 50 fr. bis 54 fr., Weidner-Schafe von 25 fr. bis 36 fr., per Kilogramm. Lämmer von 3 fl. bis 10 fl. per Paar.

Paris (La Villette), 27. Juli. (Schafmarkt.) Auftrieb 13,510 Stück; Tendenz etwas leichter.

Wiener Börse vom 27. Juli.

Die heutige Börse brachte wieder eine recht lustige und flauere Stimmung zum Ausdruck, da alle Momente von Einfluß auf eine mattere Tendenz hinwirkten. Vor Allem wieder die Baiffe der Amerikaner in Newyork und London hat die Spekulation eingeschüchtert, dann aber auch die mattere Pariser Börse, was man mit dem spanischen Streite in Verbindung brachte, und endlich die flauen Berliner Taxationen, weil man dort dem russischen Maximaltarif nunmehr doch eine ernstere Bedeutung beimessen sich veranlaßt sieht. Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amiliches Telegramm.) Table with 4 columns: Name, Price, Name, Price. Includes items like Eisenbahnaktien, 4proz. ungar. Goldrente, etc.

(Privat-Telegramm.) Table with 4 columns: Name, Price, Name, Price. Includes items like 5proz. österr. Papierrente, 184er Lote, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 334.12 nach 334.50, ungarische Kreditaktien 416.75, Länderbank 245.80, Staatsbahn 304.27, Lombarden 102.75, Alpine 53.60, Mairente 97.40, ungarische Goldrente 115.45, österreichische Kronenrente 96.40, ungarische Kronenrente 94.50, Türkenlose 48.75, Marknoten 61.22 per Ultimo August.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen Rosa Steinhard (als Inhaberin der Firma St. N. Mielbach) in Karcszag; Konkurskommissär Gerichtsnotar Dr. Julius Rosa, Wasserwerk Ludvig Debreczeni. (Solnoker Gerichtshof.) Gegen den Kaufmann Bernhard Waldmann in Bethlen; Konkurskommissär Richter Karl Telegdy, Wasserwerk Dr. Alexander Kerekes. Anmelddingstermin 20. Oktober, Liquidationsverhandlung 13. November. (Deeser Gerichtshof.)

Budapester Todtenliste.

Bom 27. Juli. Rosa Weich 2 J., 3. Bez. David Schuchny, 71 J., 6. Bez. Lina Reiszner-Reich, 41 J., 7. Bez. Rosa Rohne-Hemmann, 70 J., 7. Bez. Rosa Rohne-Grünhut, 40 J., 7. Bez. Adalbert Blumensthal, 2 J., 7. Bez. Rosa Manhart-Landsperger, 74 J., 2. Bez. Jda Littmann, 4 J., 1. Bez. Wenzel Schneider, 72 J., 6. Bez. Jda Szabó, 9 J., 6. Bez. Stephan Pasternák, 33 J., zugereist. Elisabeth Büdösz-Blanczer, 45 J., 6. Bez. Julie Detvösz-Szabó, 44 J., 8. Bez. Franz Wilinski, 67 J., 8. Bez.

Wasserstand.

Table with 2 columns: Station, Water Level. Includes stations like Donau, Preßburg, Komorn, etc.

Erklärung der Zeichen: * Eiswässer; + über Null; — unter Null; < getriggen um; ? unbestimmt; ° Temperatur nach Celsius.

Herausgeber: Sigmund Brody. Herausgeberlicher Redakteur: Armin Bexhoft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-Gesellschaft.

mal
 portet. (Telephon).
 Für
 Comte d'Aragon
 Brief. Bellus.
 73432
 für gutem Stande be-
 findliche
Wöbel
 für billig zu verkaufen.
 in der Exp. 73433
Erzieher,
 für 2 Knaben der
 Schule, 3. und 1. Klasse,
 per 1. September ge-
 Derfelbe muß der
 fähigen und deutschen
 die vollkommen mach-
 und hebräisch unter-
 können. Gefügel-
 ter wird bevorzugt.
 Station und Zahlung
 Nebereinkommen. Dr-
 nebit Zeugnisföpen
 in röhren an Ignaz
 ter, Lipto-Oszada.
 13465
Füchtiger
Blasagent
 er kurz und Wirk-
 n-Brande, der am
 Blase sehr gut ein-
 t ist, wird sofort auf-
 nomen. Offerte werden
 „A. 1893“ an die
 erbeten. 73437
Kloß,
 als Elegante einge-
 (18 Jahre zinsfrei),
 komplettem Inventar
 er größeren Provinz-
 it in Verbindung
 einem ebenfalls auf
 feinste möblirten
adkaffeehaus
 billiger Zins) Fam-
 lingelegenheiten wegen
 preiswürdig zu ver-
 Beide Geschäfte
 im besten Betrieb.
 Anträge werden
 „Glänzende Griffen“
 e Exp. erbeten. 13467
Lithograph
 sofort aufgenommen.
 gr. Anstalt Albert
 Mohrengasse 23.
 73441

afft für
strie
 u s te llung für
andpunkte
 höchsten Auszeichnung
 nder Gelehrten:
 Prof. Dr. Rézey
 Prof. Dr. Stiller
 Prof. Dr. Tauffer.
 gnis dafür abgeben
 lang gebührt, sei nur
 geführt:
 e Centralerfuchs-Station
u-Ministerium.)
 m. Centralerfuchs-Station
 mens-Gesellschaft für Cognac-
 Anforderungen entsprechend
 angenommenen Stichproben als
 Vertretung des Directors
 Tóth m. p.
 der
afft für
strie
 der, vácz-körut 43.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 28. Juli 1893.

Beilage des „Neues Pester Journal.“

Seite 9.

Bodai szinkör
 s Kriestinavárosban.
Az arany ember.
 Eredeti dráma Szelvónásban. Irta
 Jókai Mór.
 Timár Mihály Molnár
 Trikály Eulhym Berkó
 Tímcs, leánya Horváthy
 Trésa Kétszory
 Némál Síp
 Kriestján Tódor Réthey
 Granicser, tiszat Gyöngy
 Brázovics Athanáz Kovács
 Zsófia, a neje Horváthy
 Árbálla Tóvölygi
 Keszete 7 órákor.
Városligeti szinkör
B á n k - b á n.
 Keszete 7 órákor.

SOMMER-ORPHEUM.
 Director: Karl Somossy.
 Interims-Orpheum. Ecke der Bodmaniczkygasse und
 Bördsmaringasse.
 Heute, Freitag:
Drittelte Vorstellung des „Frauenbataillon“
 mit Vertheilung von Photographien der Gestalten und
 Gruppen des „Frauenbataillon“. — Jeder Besucher
 erhält eine Photographie als Erinnerung an die Jubel-
 Vorstellung, überdies wird das aus den Damen Reichs-
 berg, Förster, Zamora, Molnár und Roberty beste-
 hende Dittiers-Liquett bei Anführung der Jubiläum-
 strophe durch Jrl. Reichsberg weitere 500 Photographien
 unter das Publikum werfen. **Aufstreten sämtlicher**
Kunstkräfte: der unerreichten Sifers Myrle, der
 russischen **Balow-Truppe**, des Rauchkünstlers und
 Ventriloquist **Mr. Bookman**, der besten musikalischen
 Glomns Brothers Detonati, des Stuhlschneiders
 Künftlers und Kopfeaukturisten **Romano**, der ungarischen
 Sängerin **Jrl. Mariška Verzel**, des Lieberjägers
 Alfonso de Sufin und des beliebten Genre-Komikers
 Edmund Werner in seiner höchst belustigenden Dar-
 bietung „**Moni Mandl als Recitator**“. Morgen, Samstag:
 Vorletzte Vorstellung des „**Frauenbataillon**“.
 In Vorbereitung:
 „**Die Zaubernacht von Rikarak**“
 („A rikaraki varaséj“).

HERZMANN'S
ORPHEUM,
 Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.
 Höflicher Lacherfolg der Novität:
„Die Klabriaspertie im Café Scherzl“
 Lokalposse von Ignaz Rosenbergs.
Sensations-Spezialitäten-Programm.
 Mlle. Lucie Verdiez, französische Chanteuse comique und
 Instrumental-Virtuosin; **Willi-Truppe** (3 Damen, 1 Herr);
 Selma Blanca, Lieber- und Walzer-Sängerin; **Brothers**
Fortune, Barre-Akrobaten; **Bera Mario** und **Mar-**
git Fortöpper, Kostüm-Soubretten; **Josef Müller**,
Alexander Friedrich, **Armin Springer**, Gesangs-Komiker;
Waltchi Berger und **Martha v. Rithy**, Sängeri-
 nen; **Sonia Lichtenstein**, Lieberjäger; das aus 25 Da-
 men bestehende **Gesangs-Ensemble Beautés de Berlin**
 und das aus 20 Personen bestehende **Komödien-Ensemble**.
 Täglich wech elndes, reichhaltigstes Komödien-
 Programm.
 Morgen, Samstag, den 29. Juli, zum ersten Male:
 „**Die verkaufte Braut**“. Ausstattungs-Spiel von
 A. Groiss, Musik von J. Schneider. Dargestellt von
 35 Personen. Ballett-Inszenirung: „**Alt-böhmische Polka**“,
 Tanz-Divertissement, ausgeführt von Willi, G. z. Fanny
 und dem gelammten Chor.
 Café Herzmann nebenan. Angenehmer, staubfreier
 Kaffeehausgarten.

Ziegelei-Maschinen
 nach bewährtesten Systemen
 und Einrichtungen von Ringöfen, wie auch kom-
 plete Einrichtungen von
**Ziegeleien, Chamotte-Fabriken,
 Falzdachziegel-Fabriken, Thon-
 röhren-Fabriken, Cement-Fabri-
 ken, Gyps-Fabriken**
 liefert als langjährige Spezialität
Louis Jaeger,
 Ziegelei-Maschinen-Fabrik, Köln-Ehrenfeld
 Genera-Vertretung für Ungarn:
Ingenieur J. Gedeon, techn. Bureau,
 Váci-körut 68. Budapest. Alkotmány-utca 31.
 Preiscurante und Kostenvoranschläge gratis.
 Feinste Referenzen. Ausgeführte Anlagen können in
 Betrieb beschäftigt werden.

Folies Caprice.
 Heute:
Die Klabriaspertie
in neuer Form
 von CAPRICE. Vorher:
 „Die Prophetie“ und „Ende gut, Alles gut“.

Etablissement
IMPERIAL,
 Váci-körut 48.
 Auftret des beliebten Gesangs-Komikers
Heinrich Eisenbach,
 der vorzüglichen Soubrette
ANNA FERRY
 und 6 neuengagierter Sängeri-
 nen. Täglich 3 unkomische Komödien.
 „Die Klabriaspertie auf der
 Reise nach Chicago“.

Sehr viel Geld
 ist jetzt an der Effectenbörse durch Ausnützung
 der Tactur zu verdienen. Gefällige Auftra-
 gen unter „Wiener Kaf- und Wechselhaus“
 befördert die Annoncen-Expedition H. Wakes,
 Wien I. L. Verfügte Vertreter gesucht.

PÂTE
DENTIFRICE
GLYCERINE
 Einmal angewendet benützman sie immer.
GELLÉ FRÈRES
 6, Avenue de l'Opéra, 6
 PARIS

Flüssige
Glycerin - Crème
 von Kiehlhause in Graz.
 Die flüssige Glycerin-Crème ist eine
 gelungene Vereinigung von unschädlichen
 Stoffen, welche nicht nur die Haut
 verfeinert, sondern wirklich die ju-
 gendliche Frische beibehält und dauernd
 zu erhalten im Stand ist. Präventiv
 gegen Einfluß von der Luft, Wind u.
 Sonne, befeuchtet Sommerprossen,
 Sonnenbrand, Leberflecken u. allerlei
 Hautunreinigkeiten. Preis einer Fla-
 sche fl. 1.20.

Feinste Glycerin-Seife,
 aus Glycerin und aromatischen Kräutern bereitet, reinigt
 ausgezeichnet, macht geschmeidig, erfrischt die Haut und
 hat alle Vortheile einer guten Toiletteseife. Das Stück in
 blauem Papier 35 kr.
Pariser Damenpulver
 gibt dem Teint das zarteste Weiß, erhält ihn glatt und
 trocken, ist unschädlich und erfreut sich sowohl bei Damen
 als auch bei Herren nach dem Nähen einer rosen Be-
 liebtheit. Der Karton weiß, rosa und gelb (nach) 50 kr.
 aus Mandelblüthe u. Spemacet er-
 zeugt, das unschädlichst Gesicht u.
 Handreinigungsmittel. Karton 50 kr.
Handwasch-Pulver Preis 50 kr.
 eine gute, rothe Schminke
 für Tag und Abend
 Hauptdepot bei **Josi v. Fördt**,
 Apotheker, Budapest, Königs-gasse
 Nr. 12.
 Vor gefällige Pariser Da-
 menpulver und Glycerin-Crème wird be-
 merkt; nur jenes ist als et zu betrachten,
 welches auf der Etiquette sowie auf der
 Beschreibung nebige Schmarke trägt.

Cirkus A. SALAMONSKY
 (im Cirkus ED. WULFF, Thiergarten).
 Heute, Freitag, den 28. Juli, Abends 7 1/2 Uhr:
 Große Vorstellung. Großes Ballet-Divertissement
 ausgeführt vom Corps de Ballet, Doppel-Quartett, von Mlle.
 Mathilde und Mr. Eugen; La premiere Ballerina
 zu Pferd von Mlle. Louise Renz; „Tandem“, von
 Jrl. Eugenie; Mlle. Jeanv. Travail equestre, sowie
 große Gratis-Geschenk-Vertheilung eines leben-
 den Bonny. Sollte der glückliche Empfänger das
 Bonny nicht haben wollen, so kauft die Direction das-
 selbe sofort für 100 Gulden retour. Jeder Besucher
 des Cirkus, der ein Billet löst, erhält eine Num-
 mer als Geschenk gratis. Morgen 7 1/2 Uhr Abends:
 Große Vorstellung mit Gratis-Geschenk-Vertheilung.
 NB. In der Mittwoch, den 26., stattgefundenen Gratis-
 Geschenk-Vertheilung eines lebenden Bonny erhielt
 das Präident Zorger Lipót, Zimmermaler-Meister,
 Nefelej-utca 6, I. emelet, am 18. wurde aber von der
 Direction um 100 Gulden retour gekauft.

Café, Restauration, Bierhalle.
 Elegant, reich mit Ventilation versehen, 5 1/2 Meter
 hoch, 3 Haupt- und 14 Nebenportale und Eingangs-
 thüren, Gassenfront, mit einigen chambrés séparées oder
 Loggien in 1/2 Höhe, mit eventuell elektrischer Beleuch-
 tung, Dampfheizung und Wasserleitung, mit aber
 ohne 30-40 Gassenzimmer im I. und II. Stock, am
 frequentesten Hauptplatz der Stadt.
Miskolcz
 (Mitte Hauptgasse, Ecke Rossuthgasse), in unmittelbarer
 Nähe des Gerichtsgebäudes, Stadt- und Komitatsbau-
 und neuen Dampfbaues, ist vom 25. August ab auf 6,
 eventuell 10 Jahre zu vermieten.
 Offerte sind bis zum 15. August im Baubureau
 des Architekten Ing. Blau in Miskolcz zu erlegen,
 wo auch alle näheren Bedingungen eingesehen werden
 können.

Sehr viel Geld ist jetzt rasch zu ver-
dienen bei einer Spekulation
 an der Wiener Fruchtbörse und werden Auf-
 träge ohne jede Bedingung, jedoch nur für sehr
 gut akkreditirte Parteien bestens ausgeführt.
 Mechanonome Briefe unter „Frühjahrshäfer
 1894“ befördert M. Dufes, Wien I. L.
 Solide Vertreter gesucht.

UBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN
CHOCOLAT
SUCHARD
 NEUCHÂTEL (Schweiz)
CACAO
 FEINSTE QUALITÄT MASSIGE PREISE
 LEICHTLÖSLICHER CACAO
 Ausg. 100 g. 1/2 kg. 200 g. Tassen. Nährkraft

Zur gänzlichen und sichersten Vertilgung der
Wanzen, Flöhe,
Schwaben, Fliegen, Ameisen,
 sowie sämtlicher schmarotzenden
Insekten und Motten
 ist das sicherste und zuverlässigste Mittel
J. Ansel's
 überseeisches
Insekten-
pulver.
 Preis einer Flasche fl. 1.25, 1.—, —.75, —.50,
 —.25, —.15; ferner
J. Ansel's Präservativ gegen Mottenzraß.
 Preis einer Schachtel: 75, 50, 35, 25 kr.
J. Ansel's überseeisches Pulver übertrifft in
 seiner Wirkung sämtliche bis jetzt bekannten der-
 artigen Mittel. Die Anwendung erfolgt mittelst
 eines Insektenpulverzerstäubers.
 Preis 30 kr.
 Hauptdepot in Budapest: Apotheke des **Josef v. Fördt**,
 Königs-gasse Nr. 12.

Pariser Mode.

—, Juli 1893.

Die Gesellschaftsräume stehen wieder verödet, die Gartenfeste haben ein Ende gefunden. Was vom Tour-Paris etwa noch zurückgeblieben, packt eiligst die Koffer, um in einer der eleganten Sommerfrischen oder am Meere den Reigen von Neuem zu beginnen. Die Frühjahrsfraktion, die sich oft bis tief in den Sommer hinein ausdehnt, hat dies Jahr ein schnelleres Ende gefunden, weil die bevorstehenden Wahlen die großen Grundbesitzer früher als sonst auf ihre Güter zurückriefen. Der vorzeitige Eintritt der heißen Tage, die uns seit Anfang März beklüdet waren, hat jedenfalls auch dazu beigetragen, die Gesellschaft für anstrengende Vergnügungen in Paris nicht länger genussfähig zu erhalten.

An den Neuerungen, welche die diesjährige Mode uns brachte, hatte die Phantasie wieder einmal größeren Antheil als der Geschmack. Wir nennen hier zuerst die sogenannten farbigen Dinets — les diners en couleur. Es wurde für diese bei der Einladung eine Karte ausgegeben, die zwei Farben nannte, wie etwa: Weiß und Roth. Vorchriftsmäßig mußten die Gäste — wenigstens die Damen — in diesen Farben erscheinen. Sie fanden dann die Gesellschaftsräume, besonders den Schaal, in Weiß und Roth decorirt, weiße und rothe Blumen füllten Vasen und Stagen, Lampenglobe, Porzellan, Gedecte — Alles entsprach so viel als möglich dem einmal angenommenen Farbenprogramm. — Eine andere Neuerung betraf die Tänze. Les fameux pas des quatre, ein Gemisch von Walzer und Polonaise und die Menuette sind do sicele. Diese choreographischen Neuheiten haben übrigens bei den Zuschauern sehr viel Beifall gefunden, so daß die Wirthe beschlossen haben, es nächstes Jahr an Neulichen nicht fehlen zu lassen.

Das Boulogner Gehölz erwidert uns in diesem Frühjahr wieder einmal ein besonders angenehmer Hintergrund für die darin zu Fuß und zu Wagen Promenadanten. Auch war der heutige Flor junger Damen — der internationale Zuwachs mitgerechnet — von so fester Annuth, daß wir schon anfangen, für die männliche Bevölkerung besorgt zu werden. Allerdings läßt ihr anderer Sport, der auf ihre Mühe Verzicht legt, nicht viel Zeit zum Courmachen. Da ist vor Allem das so beliebte Polo, dessen kaum wieder aufgegangener Stern immer heller am Vergnügungshimmel glänzt. Gegenwärtig behauptet es unter den Belustigungen aristokratischer Klubs den ersten Rang. Als es Anfangs seine Versammlungen auf einem Plateau hielt, das an die Akazienallee grenzte, hatte es dieser heimatlichen Vorzug vor der sonst so viel beliebteren Allée des Poteaux mit ihrem waldfriichen Haltepunkt, la potinière, eingetragen. Es ist seit der Poloklub eine eigene, höchst elegante Heimath auf der sogenannten Bagatelle gefunden, neben der potinière, ist diese wieder in ihre alten Rechte getreten und die Stammgäste des Bois geben sich hier täglich Rendezvous. Zu dem reizend eingerichteten Hause des Polo sollen in der letzten Saison die feinsten Dinets und die gewähltesten Bälle stattgefunden haben.

Daß die Morgenpromenade im Bois ihre besonderen Vortheile forderte, ist selbstverständlich, ebenso, daß diese der Umgebung und der Gesellschaft entsprechend sein mußte. Wir führen hier gleich ein solches Kostüm an, das in seiner Einfachheit zugleich elegant war und sich mit wenig Kosten nachmachen läßt. Es war aus ganz feinem weißen Serge, der seiner Leichtigkeit wegen sehr beliebt ist, hergestellt. Der durchaus ungefüllte Rock hatte als Verzierung am unteren Rande nur drei Steppnähte. Das Jacket — was hier als Neuheit den Ausschlag gibt und als „dernier cri

du genre absolument tailleur“ gilt — hatte einen kleinen Postillonshoch, auf dem zwei immense Vorknopfen in Blau und Weiß mit matter Goldverbrämung saßen. Das Vordertheil des Jacketts mit breiten, mit Surah gefütterten Aufschlägen trug an jeder Seite ebenfalls zwei solcher Knöpfe und konnte damit beliebig über dem weißen Vorhemdchen von Battist geschlossen werden. Die Kermel waren oben weit und vom Ellenbogen an anschließend. Dieses Kostüm läßt sich ebenso gut in Marineblau, für die Reife, wie in feiner Leinwand oder Piquee für den Strand anfertigen.

Hüte — so schreibt man der „Frankl. Ztg.“ — sieht man in allen Formen und Arten, vom großen runden Strohhut mit weißen Bandflügeln bis zum Kapothütchen aus Kornblumen und dem einfachen weißen Barett in Form eines Diadems, oder dem sehr originellen braunen Hut mit aufgeschlagenem Rande. Aus dem Rahmen des Gewöhnlichen herausstehend schien uns auch eine Kapeline aus italienischem Stroh, auf der Stirn erweitert, mit kleinem flachen Kopf, ziemlich zurück, fast im Nacken stehend. Die Form hand gut und wird nächsten Winter wohl in Filz nachgemacht werden. Bindebänder sind wieder einmal an der Tagesordnung, selbst recht breite, wie man sie vor dreißig Jahren trug. Man steckt sie einfach mit einer Nadel unter dem Kinn zusammen und läßt die Enden auf die Brust fallen. Das wird wohl nur Nachahmer unter denen finden, die nach allem Neuer (oder Alten?) beharren, denn es kleidet nicht gut.

Die Pariserin, mehr als jede andere Frau, versteht es, die Mode aller ihrer Physiognomie, wie ihrer Natur und ihrem Haar anzupassen. Sie ist darin eine entschiedene Gegnerin allen Wodwanges. Eher läßt sie sich dagegen von der Gewohnheit beherrschen, wo andere Dinge in Frage kommen als der Anzug. So z. B. heuer bei den Festen im Freien gelegentlich der Fächer. Es war da als Regl plötzlich ausgegeben worden: man dürfe bei den garden-parties nicht mit einem Fächer erscheinen, wolle man nicht in den Ruf der Kleinmüthigkeit kommen. Ein Spanierin hätte sich sichtlich um solchen albernen Cereres willen nicht von ihrem Fächer getrennt — die Pariserin unterwarf sich trotz der herrschenden hohen Varnegrade. Schließlich erlaubt man ihr wenigstens ganz kleine Fächerchen aus Papier oder Gaze. — Beinahe wäre es den kleinen Tassen (sac diratoire) gegangen wie den Fächern. Diese nützlichen Behälter von Aigentlichern, Spiegeln, Portemonnaies und anderen Unentbehrlichkeiten waren plötzlich in Verzug gekommen und schienen nur noch gebildet, wenn sie außerordentlich apart oder unerschwinglich kostbar waren. Man wird sie aber sicherlich nicht lange entbehren können; erstens, weil sie der Hand, die in eine künstlich verborgene Kleiderlade gelangen will, so viele unangenehme Bewegungen ersparen; zweitens, weil sie vor so unangenehm Verlust an Schlüssel, Portemonnaies, selbst Handtücher bewahren.

Die Handtücher werden hell getragen, ebenso die Sonnenstrahlen deren Stöcke von Oliven- oder Mandelbaumholz oder eine kleine goldene Schlange haben. Dabei fällt uns die zweckmäßige Neuerung ein: man fertigt die Monturen (Griffe) der Schirme jetzt so an, daß sie zu verschiedenen Schirmen dienen können, falls diese natürlich gleiche Nummern haben.

Die weiße Dame.

Das dänische Blatt „Politiken“ veröffentlicht nach einer in Kopenhagen erschienenen russischen Monatschrift eine mysteriöse Mithilung, die trotz ihrer inneren Unwahrscheinlichkeit Interesse erregen wird. Es handelt sich um die Memoiren des Grafen Grego Nostitz, eines Deutschen von Geburt, der 1813 in russische

Dienste trat und 1838 als Generaladjutant des Kaisers Nikolaus starb. Sein Sohn, der Generalmajor Graf Nostitz, wurde von Kaiser Alexander II. im Jahre 1869 anlässlich der Centennarfeier des Ordens vom heiligen Georg nach Berlin gesandt, um König Wilhelm das Großkreuz des St. Georgs-Ordens zu überreichen. Während Graf Nostitz in Berlin weilte, erfuhr der Kronprinz, spätere Kaiser Friedrich III., daß in der Familie des Grafen Dokumente aufbewahrt wurden, die Mithilungen über das Erscheinen der „weißen Dame“ dem Prinzen Louis Ferdinand am Tage vor der Schlacht bei Saalfeld und unmittelbar vor seinem Tode gezeitigt. Der Kronprinz hat um Übermittlung der Aufzeichnungen und Graf Nostitz sandte ihm von Petersburg aus eine Abschrift der Mithilungen seines Vaters. Darauf dankte der Kronprinz dem Grafen durch folgendes Schreiben, d. d. Potsdam, 11. Juni 1870:

„Mein lieber Graf!

Ich danke Ihnen von ganzem Herzen für die Aufmerksamkeit, die Sie mir durch Zuwendung einer Abschrift der Aufzeichnungen Ihres seligen Vaters, des Generaladjutanten Nostitz, erwiesen haben, welche Sie mir während Ihres Aufenthalts in Berlin versprochen hatten. Das Manuscript wird unseren Archiven einverleibt und stets als ein interessantes Dokument betrachtet werden, da es einen bedeutenden Abschnitt aus der Geschichte meiner Familie behandelt.

Ich bin, lieber Graf,

Ihr ganz ergebener

Friedrich Wilhelm, Kronprinz von Preußen.“

Der Inhalt des Dokumentes ist folgender:

Im Jahre 1806 war Graf Nostitz, der Vater, Adjutant des Prinzen Louis Ferdinand von Preußen. Am Tage vor der Schlacht bei Saalfeld befand sich der Prinz mit seinen Offizieren auf dem Schlosse des Fürsten Schwarzenburg-Rudolstadt. Am Abend war man in einem Saale des Schlosses versammelt. Der Prinz war von dem Gedanken an einen baldigen Zusammenstoß mit den Truppen Napoleon's entzückt. Als die Uhr 12 schlug (!), wandte sich der Prinz an den Grafen N. und sagte: „Wie fühle ich mich heute glücklich! Unser Schiff ist endlich auf hoher See; der Wind ist günstig.“ Kaum hatte der Prinz so gesprochen, als der Graf zu seinem unbeschreiblichen Erstaunen bemerkte, daß der Prinz erblaßte, sofort emporsprang, mit der Hand einmal über die Augen fuhr, den Kandelaber ergriff und auf den Gang hinausstürzte, der zur Wachsstube führte. Graf N. folgte und sah, wie der Prinz in dem dunklen Gange eine weiße Erscheinung verfolgte, die plötzlich durch die Wand verschwand. Der Prinz untersuchte die Wand; es war keine Oeffnung zu entdecken. Als der Prinz hinter sich Schritte im Gange vernahm, wandte er sich um und sagte zum Grafen N.: „Daß Du gesehen, Nostitz?“ „Ja, Hoheit“, antwortete der Graf, „ich sah es.“ „So war es doch weder ein Traum noch ein Hirngespinnst“, rief der Prinz aus. Es war noch ein dritter Zeuge zugegen; die Schildwache, welche erklärte, daß eine Gestalt, in einem weißen Mantel gehüllt, vorbeigekommen sei, er (der Soldat) habe sie passieren lassen, da er gemeint habe, es sei ein sächsischer Kavallerie-Offizier (!). Der Gang hatte indeß nur zwei Ausgänge, nach der Wachsstube und nach dem Saal, wo der Prinz und seine Offiziere sich aufhielten. Die Erscheinung hatte auf den Prinzen einen tiefen Eindruck gemacht; er sagte dem Grafen, daß er die Erscheinung als ein böses Omen ansehe, denn die „weiße Dame“ zeige sich nur, wenn einem Hohenzollern ein gewaltsamer Tod bevorstehe.

Am nächsten Tage folgte die Schlacht bei Saalfeld.

Hohhe Ziele.

Roman von Jeanne Mairat. Autorisirte Bearbeitung. — Erster Theil.

— Mein Fräulein, stammelte der junge Mann, ganz aus der Fassung gebracht, ich schwöre Ihnen — die Rolle eines Freundes ist schmeichelhaft, aber ich vermute, Sie können einen Mann doch nicht verbieten, daß er Sie schon jüde und Ihnen dies auch sage!

— Es ist allerdings nicht verboten, derlei Dinge auszusprechen, den besten Beweis dafür liefert die Thatsache, daß man mir's seit zwei oder drei Stunden schon unzählige Male gesagt hat! Legt man sich denn Kamilla Delhomme gegenüber irgend einen Zwang auf, benimmt man sich gegen sie wie gegen ein junges Mädchen, welches wohl beschützt ist, verräth man besondere Hochachtung für sie? Nehmen Sie sich ein Beispiel an dem Herzoge von Leno, er er hat mich bei dem Carnevalfest zum ersten Mal gesehen, aber ich kann Ihnen die Versicherung geben, daß er seitder die Zeit nicht veräuerte. Vor einer Stunde vielleicht tanzte er den zweiten Walzer mit mir und flüsterte mir dabei athemlos glühende Liebesversicherungen zu; wenn der Kottillon sein Ende erreicht, wird er mir bereits den Vorschlag gemacht haben, mich zu entführen, und wer weiß, ob ich denselben nicht annehme! O, wie gerne würde ich todt sein, kalt und hart in meinem Sarge ruhen, um für ewige Zeiten den Frieden gefunden zu haben, nach dem meine Seele lechzt!

Kamilla, welche wenige Augenblicke früher noch laut gelacht, gab sich nun einer Verzweiflung hin, welche nichts Gehobelteres an sich hatte; doch bald

ebot sie ihren Thänen Einhalt, denn sie wußte, daß Thänen entfließen.

Konvulsivisches Schluchzen ließ trotzdem von Zeit zu Zeit ihrer Körper erbeben.

Paul sank vor ihr in die Knie, ohne daß er sich genaue Rechenschaft darüber abgelegt hätte, wie dies geschehen sei; er mühte sich, das junge Mädchen zu trösten, und verpürte nicht üble Lust, mit demselben zu weinen, denn sein Herz war sehr gut, launigen Regungen überhört zugänglich.

— Fräulein — Fräulein Kamilla, um des Himmels willen, weinen Sie nicht! Ich bin ein Ungehener, denn ich war es, welcher Ihnen Schmerz verursacht hat! Nennen Sie mich ein Scheusal, thun Sie mit mir, was Sie wollen, wenn es Ihnen Erleichterung gewährt! Was soll ich thun, um Ihre Thränen zu trocknen, um Sie zu trösten! Wollen Sie, daß ich den Herzog, jenen Geden, welcher sich herausnimmt, Ihnen auf solche Art den Hof zu machen, fordere? Ich gebe Ihnen die Versicherung, daß ich bereit bin, es mit Freuden zu thun! Ihnen keine Achtung entgegen zu bringen, Ihnen, die Sie stets so stolz und keusch sind, obzwar Sie sich, wie ich recht gut weiß, in einer schwierigen Lage befinden! Sie sagta vorhin, daß Sie mich fähig halten, ein treuer, verlässlicher Freund zu sein, ich wollte davon nichts wissen, weil der Gesang der Nachtigall, weil die Waldheimlichkeit mir den Kopf verdreht hatten; gestatten Sie mir jetzt, dieser Freund zu sein! Ich bin nicht unpromittirend, man sagt mich nicht ernsthaft auf Sie thun dies ebenso wenig wie Andere; ich werde Sie nicht mehr ärgern, ich werde nicht mehr in Madrigals zu Ihnen sprechen, ich werde vielmehr jenen Platz einzunehmen wissen, welchen Sie mir zuweisen! Wenn Sie dann eines Tages eins starken Armes bedürfen, so rufen Sie mich, und wo immer ich auch sein möge, ich werde

kommen, um Ihnen beizustehen, seien Sie dessen gewiß!

Kamilla weinte nicht, sie betrachtete diesen neugewonnenen Freund, diesen Verbündeten, mit Lieberrassung und Dankbarkeit.

Paul Seran meinte es vollkommen aufrichtig mit dem, was er sagte; Beweis dafür war, daß er in seiner angeborenen Sprache und nicht in dem angelernten Akademietou redete; er hatte alle oratorische Begabung mit einem Schläge verloren, und so dankbar Kamilla sich ihm gegenüber auch fühlte, bemächtigte sich ihrer doch eine tiefe Bitterkeit; sie sah, daß es ihr leicht fallen werde, sich von dem braven, ziemlich gewöhnlichen Jungen lieben zu lassen, der ganz und gar nicht dazu geeignet war, das Ideal eines jungen Mädchens abzugeben, und schauernd wandte sie sich hinweg.

Ach, wenn André Mannard so zu ihren Füßen niedergeknien wäre, wie glücklich und wie stolz sie sich gefühlt hätte!

Sie wußte nicht, ob sie für André dasjenige empfand, was man Liebe nennt, jedoch aber stand fest, daß sie sich danach sehnte, sein Weib zu sein, daß er sie misachtete und sie grauam darunter litt. Die opferfähige Neigung, welche sich ihr an Stelle der geträumten Liebe bot, dünkte ihr die grauamste aller Tronien.

Sie verrieth ihre Empfindungen aber nicht; aufstehend, hot sie mit königlicher Geberde Seran die Hand, welcher sie demüthig küßte.

— Unser Pakt ist unterzeichnet, Fräulein! sprach er einfach. Ich bin ein treuer Wachhund, das sollen Sie erfahren, wenn Sie sich je dazu herablassen, mich auf die Probe zu stellen.

— Danke! Ich nehme die Freundschaft an, welche Sie mir bieten, Herr Seran! Ich erkenne dankbar das Gefühl, welches Sie basu heranläßt!

feld. Als die preussischen Truppen in die Flucht geschlagen waren, sah Prinz Louis Ferdinand und Graf Nostitz wiederum die „weisse Dame“, sie stand auf einem Hügel und rang die Hände vor Verzweiflung. Graf Nostitz sprang sein Pferd an und sprengte die Höhe hinauf, aber die Erscheinung verschwand plötzlich. Ein in der Nähe stehender Trupp Soldaten hatte die weisse Gestalt gleichfalls bemerkt und konnte das Verschwinden nicht fassen. Wenige Augenblicke später erhielt Prinz Louis Ferdinand bei einem Angriff der französischen Reiter die Todeswunde; Graf Nostitz versuchte den Prinzen in Sicherheit zu bringen, wurde aber gleichfalls verwundet und sank bewusstlos zu Boden. Er hatte Zeit seines Lebens nur seinem Sohne Mitteilung über diesen Vorfall gemacht und ihm Stillschweigen über das Geheimniß auferlegt. Wie der jüngere Graf Nostitz berichtet, war sein Vater keineswegs abergläubisch. Er schließt seine Mittheilungen mit den Worten Hamlet's, daß es Dinge zwischen Himmel und Erde gebe, von denen sich unsere Schulweisheit nichts träumen läßt.

Allelei.

(Der Kaiser von Japan) hat, wie aus Yokohama geschrieben wird, vor dem britischen Konsulats-Gericht einen Prozeß gegen die „Penny-Fußler“ und „Oriental-Gesellschaft“ angeklagt wegen Zahlung eines Schadenersatzes von 750,000 Dollars. Die Gesellschaft hat ihrerseits Gegenklage gegen den Wikado auf Schadenersatz bei demselben Gerichtshofe eingereicht. Veranlassung zu dem Prozesse bot folgender Vorfall: Im Dezember 1892 passirte der der Gesellschaft gehörige Dampfer „Navenna“, geführt von einem japanischen Lootsen, die Juiel Nippou. In der Nähe des Hafens von Yokohama kollidirte der „Navenna“ mit dem kaiserlich japanischen Torpedoboot „Chishima“; hierbei wurde letzteres so stark beschädigt, daß es sofort sank. Mit ihm ging fast die ganze Besatzung zugrunde. Nur Wenige konnten gerettet werden. Aber auch der „Navenna“ wurde beim Zusammenstoß stark beschädigt und mußte nach einer längeren Reparatur im Dock umgezogen. Der Leiter des „Navenna“, der japanische Lootse, wurde aus diesem Anlaß sofort verhaftet und vom japanischen Gerichtshofe wegen Todtschlags angeklagt. Während nun ein britisches Seegericht dem „Navenna“ von aller Schuld freisprach, gleich daselbe bei einem japanischen Seegericht mit dem Torpedoboot „Chishima“. Auf Grund des letzteren Urtheils reichte nun der Wikado die Schadenersatzklage bei dem britischen Konsulats-Gericht in Yokohama ein; und die Penny-Fußler- und Oriental-Gesellschaft erhob ihrerseits auf Grund des freisprechenden Urtheils des britischen Seegerichtes Gegenklage beim britischen Konsulatsgericht in Yokohama. Sie beanspruchte ebenfalls Schadenersatz vom Wikado wegen der starken Beschädigung des „Navenna“. Es entsteht nun die heikle Frage der Kompetenz des britischen Konsulatsgerichtes dem Wikado gegenüber. Der Syndikus der Gesellschaft macht geltend, daß der Wikado sich dem Urtheile des britischen Gerichtes unterwerfen müsse, nachdem er selbst die Sache dort anhängig gemacht habe. Sollte sich das britische Konsulatsgericht in Yokohama für inkompetent erklären, so bliebe zur Entscheidung der Angelegenheit nur das japanische Gericht übrig. Jedensfalls dürfte die Kompetenzfrage den britischen „geheimen Rath“ beschäftigen.

(Ein Goldschaf in Mexiko?) Unlängst durchlief die amerikanische Blätter die Sensationsmeldung, daß in Mexiko ein Goldschaf gefunden wurde, der aus historisch merkwürdiger Zeit. Derartige Meldungen gegenüber ist stets Vorsicht geboten. Wenn aber diesmal diese Nachricht ganz besonders Interesse erweckte, so geschah es hauptsächlich aus dem Grunde, weil der angebliche Schaf mit der Person des unglücklichen Kaisers Maximilian in Verbindung gebracht wird. Man berichtet nämlich von vergilbten Urkunden mit amtlichen Siegeln, die nachweisen sollen, daß der Schaf auf Befehl des verstorbenen Kaisers vergraben wurde, eine Behauptung, die den Schaf selbst sehr verdächtig erscheinen läßt. Es ist nämlich durch eine Reihe von

geschichtlichen Thatfachen festgestellt, wie arm an verfügbaren Mitteln Maximilian als Kaiser und als Privatmann gewesen, wie er Alles schon für seine Sache geopfert, um schließlich auch sein Leben dafür zu lassen, und wie er durchaus nicht in der Lage war, zwei Millionen Dollars vergraben zu lassen. Weiß man ja, daß das mexikanische Kaiserreich aus Mangel an Mitteln einestheils und an der Verrätherlei maßgebender Persönlichkeiten andererseits zugrunde ging. Am 16. Juni 1867, nach dem Verlesen des Todesurtheils und drei Tage vor dessen Vollstreckung, ließ der von allen Mitheltern entlassene Kaiser folgenden Brief an Don Carlos Rubio schreiben, einen reichen Mexikaner, dessen Besitzungen an Queretaro grenzten, und der dem Kaiser wiederholt Gefälligkeiten bewilligt erwiesen. Dieser Brief lautet: Herr Don Carlos Rubio! Voll Vertrauen wende ich mich, aller Mittel für die nothwendigsten Ausgaben entblüht, mit der Bitte an Sie, mir die zu meinen letzten Bestimmungen erforderliche Summe zur Verfügung stellen zu wollen; dieselbe wird Ihnen von meinen Verwandten in Europa, welche ich zu meinen Erben einsetze, rückgekauft werden. Die entsprechende Ausgleichung dieses Darlehens wird durch meine Verwandten, sei es durch Vermittlung europäischer Häuser, die von Ihnen zu bestimmen sind, oder durch Wechsel, die nach Mexico geschickt werden, erfolgen. Ihr Ihnen wohlgewogenster Maximilian. Queretaro, 16. Juni 1867.

(Moderne Namen.) Man schreibt der „N. Fr. Pr.“ aus Paris: Während noch vor wenigen Jahren die zärtlichen Mütter eifrig darauf bedacht waren, ihren Kindern möglichst romantisch klingende Vornamen auszuwählen, ist man jetzt wieder reitend zu den einfach und bescheiden klingenden Namen zurückgekehrt, die für spätere Tage dem Träger und der Trägerin seine speziellen Verpflichtungen aufzuerlegen scheinen. Jean, Pierre, Jacques, die guten alten Namen, sind plötzlich wieder sehr modern geworden; am beliebtesten ist sogar Jean — der „Bedientenne“ von gestern! Die Mädchen nennt man gleichfalls einfach und bescheiden: Maria, Susanne, Rose, Marie, Anne — von übertriebenen poetischen Bezeichnungen ist keine Spur mehr zu finden, und man versucht es gar nicht mehr, die Romanciers zu übertrumpfen und den Kindern der Wirklichkeit noch geistigere Namen beizulegen, als jenen der Buchwelt. Seit ganz kurzer Zeit machen sich übrigens auch unsere Schriftsteller das Leben leichter, und sie, die noch vor wenigen Jahren oft mehr Sorge verwendeten, um der Welt einen originellen Namen, als einen originellen Charakter zu geben, kehren nun gleichfalls zur bescheidenen Benennung ihrer Frauengestalten zurück. Ja sogar die biblischen Namen Sarah, Rachel etc., die man eine zeitlang aus England importirte, sind nicht mehr „modern“, man findet sie auffallend und erzerratisch. Thatsache ist es, daß ein einfacher Vorname dem Träger im Leben viel weniger Verlegenheiten zu bereiten pflegt, wie eine hyperromantische Bezeichnung, die sich in vielen Fällen nicht mit der einjüngigen Lebensstellung, dem Grade etc. verträgt. In den höheren Lehrerschulen kommender Tage wird man aber genöthigt sein, für „Jean“ und „Jacques“ zu schwärmen, ein Kunststück, das man mit sehr wenigen Jahren trotz der Beschränkung der Namen zustande bringt. Die „Edgars“ und „Rouls“ aus früheren Tagen werden beiseite von Plaque weichen müssen, sie können dann den gleichfalls älter gewordenen „Edlins“ und „Sienels“ ihr Leid klagen.

(Ein peinlicher Auftritt) ereignete sich am jüngsten Samstag, Vormittags, im Gebäude des „Credit Foncier Rural“ zu Paris. Die Witwe des Kriegsministers Dabija, bei der schon seit längerer Zeit Zeichen von Geistesstörung bemerkt wurden, erschien in der genannten Bank, um zwei Hypothekendarlehen auf das Landgut Campanit zu begeben. Da aber die nothwendigen Formalitäten nicht beobachtet worden waren, konnte dem Wunsche der Dame nicht Folge geleistet werden. Frau Dabija gerieth darüber in die äußerste Wuth; sie beschimpfte die Beamten und wollte die auf dem Tische liegenden Papiere zerreißen. Der Intervention eines Polizeikommissärs gelang es, die aufgeregte

Frau zu beruhigen und sie aus dem Lokal zu entfernen. Am 11 Uhr fuhr sie jedoch wieder vor dem Bankgebäude vor, in einem phantastischen Kostüm, das die Arme und die Brust vollständig frei ließ. Als der Wagen in den Hof fuhr, wurde, da die Beamten nichts Besseres ahnen mochten, der Haupteingang der Bank von innen versperrt. Frau Dabija begann die Fenster und Thüren mit Händen und Füßen zu bearbeiten und zertrümmerte mit einer Peitsche mehrere Gitterfenster. Es erschienen nun etwa zehn Sicherheitswachen, um die wüthende Dame zum Fortgehen zu bewegen, doch diese erklärte, ganz Rumänien werde nicht im Stande sein, sie vom Plage zu bringen; in Begleitung des Polizeidirektors Drifferian trat sie die Heimfahrt an. Die von ihr beanspruchten Gelder konnten ihr deshalb nicht entgehndigt werden, weil sie entmündigt ist und unter Kuratel steht. Sonntag Früh wurde die bedauernswürdige Dame einer Heilanstalt übergeben.

(Wenn der Präsident Carnot) zu politischen Späßen geneigt wäre, so könnte er den bisherigen Abgeordneten, wie überhaupt allen Denjenigen, welche sich um ein parlamentarisches Mandat bewerben, einen gelungenen Streich spielen: er könnte sie nämlich sämmtlich un wählbar machen. Zu diesem Ende brauchte er nur ein Gesetz zu promulgiren, welches die Kammer leihweise sehr unbesonnen angenommen hat und welches mit derselben Zertrennung am vorigen Freitag vom Senat bekräftigt worden ist. Dasselbe lautet: „Der Artikel 7 des Referirungsgesetzes vom 15. Juli 1889 wird folgendermaßen abgeändert: Niemand kann zu einem Staatsamte oder zu öffentlichen Wahlfunktionen zugelassen werden, wenn er nicht den durch das vorliegende Gesetz eingeführten Verpflichtungen genügt hat.“ Nun sind die Franzosen, welche dem Gesetze von 1889 genügt haben, gegenwärtig noch nicht 25 Jahre alt, mithin nicht wählbar. Alle Diejenigen, welche dieses Alter überschritten haben, haben umgekehrt jenem Gesetze nicht genügt; woraus folgt, daß Niemand gewählt werden kann. Die Kammer und der Senat hatten es vergessen, ihrer neuen Bestimmung einen Satz hinzuzufügen, welcher diesen Uebelstand aufhob.

(Eine Teufelsandreibung im XIX. Jahrhundert.) Der Verfasser Bishop Soug erklärt, die Teufelsandreibung an der zwanzigjährigen Handarbeiterin in Gij sei mit seiner Vollmacht von zwei Geistlichen der Diözese vorgenommen worden und vollständig gelungen.

(Hungernoth in China.) Eine entsetzliche Hungernoth wüthet in der chinesischen Provinz Schansi. Eltern verkaufen ihre Kinder für zwei Dollars, um sich vor dem Hungertode zu retten. Tausende von Menschen starben in den Straßen in Folge der Erschöpfung zusammen. Die Ueberlebenden verzehren die Leichen der Verhungerten. Es wurden drei Verurtheile gemacht, das Gebäude der italienischen katholischen Missionare in Brand zu stecken. Die Stimmung gegen die Ausländer ist eine sehr erregte.

(Der antisemitische Söbtauer Gemeinderath) hat in seiner fanatischen Beschränktheit ein hübsches Schildbürgerstückchen vollführt. Er beschloß nämlich kürzlich, die Heinestrasse, die, wie man allgemein annahm, ihren Namen nach dem Dichter Heinrich Heine führte, in Poststraße umzutauhen. Wie sie jetzt aber herausgestellt hat, ist die Heinestraße jenseitig gar nicht nach dem Dichter Heine benannt worden, sondern nach dem bekannten Dresdener Maler Heine, an dessen Priethum Niemand zweifelt. Dieses Mißgeschick hat überall große Heiterkeit hervorgerufen, umso mehr, als bekanntlich der Söbtauer Gemeinderath vor einiger Zeit eine Straße Althwardstrasse zu tauhen beschloß, dieselbe aber nach Althward's Ausretten im Reichstage gleich wieder umtaufte!

(„On parle français.“) Dienstmänner, welche ein Schildchen mit dieser Aufschrift auf der Brust tragen, dürften selten sein. In der Petersstraße in Leipzig steht ein solcher gelehrter Dienstmann, der auch noch in anderen Sprachen als Dolmetscher dienen kann.

Nun kehren wir nach dem Ballsaal zurück, unsere Abwesenheit könnte bemerkt werden!

Sie schritt voran und dahnte sich leicht durch Zweige und Steine ihren Weg; ihre Kleider blieben nirgends hängen, sie trat stets dahin, wo es am besten war. Paul, welcher ihr athemlos und ungeschickt folgte, sagte sich, daß es ein großes Glück sei, wenn man wie Kagen im Finsternen sieht und alle Schwierigkeiten übersteigt, ohne gegen dieselben ankämpfen zu müssen.

Es durchzuckte ihn der Gedanke, daß Kamilla im Leben trotz aller Nachtheile ihrer Stellung es verstehen werde, sich die Steine aus dem Wege zu räumen und den Dornen auszuweichen; ihr Fuß schritt sicher und auf geradem Wege dahin, und wer ihr folgte, konnte sich darauf verlassen, daß er pflichtgetreu und zielbewußt durch das Leben schreite.

Paul war noch ein bescheidener Junge und begnügte sich mit dem einfachen Titel „Freund“, welchen er sich selbst gegeben.

Einige Tage nach dem Ball bei der Prinzessin Sobjia sprach Frau Delhonne zu ihrer Tochter, deren Ohren sie nicht immer hinreichend berücksichtigte:

— Für den Augenblick läßt sich nichts thun; Dein Wagnard ist der Ambrosius jener Prinzessin, wenn nicht Alles täuscht! Sie hat ihre Rolle als Lucretia Borgia mit höchster Natürlichkeit gespielt, sie gab einer Laune nach, aber man sah es trotzdem, daß die Lucretia ihres Spielzuges müde wurde.

Die Prinzessin gehört zu sehr ihrer Zeit an, um ihr Spielzeug zu zerbrechen, wie Lucretia es gethan hätte; nebstbei begehrt selbst die Polizei Indiskretionen, welche die vornehmen Damen geniren.

verlaß! Dich aber darauf, daß sie ihn binnen kürzester Zeit zur Seite geschoben haben wird; hast Du Geduld, so kommst Du ihn dann vielleicht wieder aufnehmen, aber ich bürgte für nichts, denn der Junge ist im Grunde seines Herzens naiv und hat sich mit Herz und Seele von jener Frau in Bande schlagen lassen. Ich halte ihn für fähig, sie selbst dann noch zu lieben, wenn der Bruch längst erfolgt ist! Nebstbei befindet Du Dich selbst in einer peinlichen Lage, Du bist nervös, gereizt, bereit, Thorheiten zu machen, hüte Dich, liebe Kleine! Thorheiten und Unarten sind Jungsartifel, welche man sich nur gestatten darf, wenn man eine gesicherte Stellung und eine volle Börse hat — Beides fehlt Dir! Man hat uns in der römischen Gesellschaft aufgenommen, trachten wir daraus Vortheil zu ziehen! So lange der „Salon“ nicht eröffnet ist und die Prinzessin über den Erfolg ihres Bildes nichts Bestimmtes weiß, wird sie uns jagen. Viele Augen richten sich auf Dich, man tanzt mit Dir! Unter den Kavaliere, die Dich umgeben, finden sich ernstere und weniger kompromittirte als der Herzog von Leno; trachte irgend einem sehr reichen, alten Amerikaner zu gefallen. Die Alten haben ihr Gutes!

Kamilla pflegte auf solche Rathschläge selten eine Antwort zu geben, was Frau Delhonne verdross; ein tüchtiger Streik und ein grober Widerspruch behagte der rohen Natur dieser zärtlichen Mutter besser als vornehmer Schweigen, welches sie als Verachtung ansah.

Wenn Kamilla aber auch nicht antwortete, so dachte sie doch umso mehr nach; die mütterlichen Worte fielen auf ihr Herz und ließen daselbe bluten, denn auch sie hegte die Ueberzeugung, daß die Prinzessin Sobjia der Leidenschaft des jungen Malers gegenüber nicht gleichgültig abliebend war.

Kamilla war kein unerfahrenes, kleines Mädchen, wie hätte sie es auch sein sollen? Sie legte sich genaue Rechenschaft ab von dem Wechsel in der Laune Wagnard's; sie sah, daß er, der einjährige Arbeiter nichts mehr leistete, sie begriff auch, daß es sich bei ihm nicht mehr um eine leere Tändelei handelte. Seine Kameraden bekamen ihn fast gar nicht mehr zu Gesicht — er behauptete, daß er seine Lage in den verschiedenen Museen überbringe; aber dieser Vorwand täuschte Niemanden, und die Liaison André's wurde zum Gesprächsstoff unter seinen Freunden, es gab viele, welche ihn beneideten.

André hatte die Leidenschaft des Spazierens stets besessen, seit seiner Ankunft in Rom entwickelte sich diese nur noch mehr; er ritt häufig am frühen Morgen aus, wenn in der Villa noch Alles schlief, und sprengte in gestrecktem Galopp davon, den Lauf seines Pferdes erst einhaltend, wenn er im freien Felde war; dann ritt er im Schritt und athmete in vollen Zügen die balsamische Luft ein.

Allein zu sein in der friedlichen Stille der Landschaft, die Konturen der schneebedeckten Bergspitzen sehen zu können, eine halberfallene Ruine zu bewundern, welche Zeugniß ablegte von dahingewandener Größe, das war für ihn die größte Freude.

Er würde jede sattgrüne, heitere Landschaft, er würde das entzückende Panorama Neapel's mit seinem blauen Gewässer, mit seinem feuerpeienden Berge, all das dahingegeben haben für die öde Fläche, welche der Mensch flieht — für die schattenlose, unferturbte Gegend, für dieses unermeßliche Grab einer Vergangenheit, welches zum Herzen spricht und demselben mitunter ein Memento aufzudrängt.

(Fortsetzung folgt.)

Seite 10
adjutant des Kaisers
Generalmajor Graf
II. im Jahre 1869
edens vom heiligen
König Wilhelm
ns zu überreichen.
weisse, erfuhr der
rich III., daß in
aufbewahrt wurden,
nen der „weissen
habe sich die „weisse
mand am Tage vor
mittelbar vor seinem
in Uebermittlung der
santie ihm von Be-
Mittheilungen fet-
ronprinz dem Gra-
t. d. Potsdam, 11.

gem Herzen für die
ach Zulassung einer
ihres seligen Vaters,
welchen haben, welche
alles in Berlin ver-
t wird unfernen Ar-
is ein interessantes
es einen bedeuten-
ichte meiner Familie

gebener
ortins von Preußen.“
ist folgender:
Nostitz, der Vater,
binand von Preußen,
alsfeld befand sich der
em Schlosse des Für-
am Abend war man
hammelt. Der Prinz
baldisen Zusammen-
enzücht. Als die Uhr
z an den Grafen N.
eute glücklich! Unfer
er Wind ist günstig.“
n, als der Graf zu
bemerkte, daß der
g, mit der Hand ein-
andelaber ergriff und
ur Wachtstube führte.
Prinz in dem dunklen
erfolgte, die plötzlich
Prinz untersuchte die
u entdecken. Als der
ge vernahm, wandte
n N.: „Hast Du ge-
antwortete der Graf,
eder ein Traum noch
s aus. Es war noch
Schidwache, welche er-
weissen Mantel gehüllt,
dort habe sie passiren
ein sächsischer Kaval-
indef nur zwei Aus-
nach dem Saal, wo
aufstiehlen. Die Er-
einen tiefen Eindruck
ab er die Erscheinung
nu die „weisse Dame“
ngollern ein gewalt-

die Schlacht bei Saal-
r, seien Sie dessen
ke betrachtete diesen
an Verbündeten, mit

ollkommen aufrichtig
s dafür war, daß er
und nicht in dem au-
er hatte alle ora-
Folge verloren, und
egenüber auch fühlte,
iefe Bitterkeit; sie
erde, sich von dem
Zungen lieben zu
dazu geeignet war,
ens abzugeben, und
beg.

rd so zu ihren Füßen
sich und wie stolz sie
für André dasjenige
r, soviel aber stand
r, sein Weib zu sein,
sie grausam darunter
e, welche sich ihr an-
bot, dünkte ihr die

findungen aber nicht;
her Geberde Seran die
Bie.
terzeichnet, Fräulein!
treuer Bachhund, das
ie sich je dazu herbela-
stellen.
die Freundschaft an,
Seran! Ich erkenne
Sie dazu veranlaßt!

Zur sicheren Kapitalsanlage empfehlen wir die
4 1/2% steuerfreien Pfandbriefe (letzte Kurs 99.50) u.
4 1/2% steuerfreien Kommunal-Oblig. (" " 99.—)
 der Siebenbürger Ungarischen Hypothekbank-Aktien-Gesellschaft (Klausenburg.)
 Ueber Beschluß des ungarischen Ministerrathes und gemäß Verordnung vom 26. Februar 1893 Nr. 12195 St. Excellenz des königlich ungarischen Finanzministers werden diese Pfandbriefe in allen Zweigen der Finanzverwaltung als Kautions- und Vadium angenommen.
 Die Pfandbriefe sind mit Coupons **1. März, 1. September,** die Kommunal-Obligationen mit Coupons **1. April, 1. Oktober** versehen.
 Dieselben kommen in Appoints zu **200, 1000, 2000 und 5000** Kronen zur Ausgabe und sind solche bei uns genau zum Tageskurse erhältlich.
 Die Einlösung der Coupons und verlosenen Titres erfolgt bei uns ohne jeden Abzug.
 Bank- u. Wechselgeschäft **MERCUR** S. POLITZER,
 der Administration des „MERCUR“, Budapest, Dorotheag. 12.

Weinreisenden gesucht.

Bei einer hervorragenden ungar. Weingroßhandlung ist die Stelle eines tüchtigen Weinreisenden für Ungarn zu besetzen. Solche, die von der Branche u. bei der Kunde gut eingeführt sind, mögen ihre Offerte unter Chiffre „N. 7048“ an Rudolf Mosse in Wien nebst Nachweis ihrer jetzigen Stellung und Ansprüche einreichen. 56847

Rein. Für Ladnerinnen, Mild.

Verkäuferinnen, Kellnerinnen etc.
 Feiner Teint und schöne weiße Hände sind für Alle, die das Publikum zu bedienen haben, heutzutage geradezu eine Nothwendigkeit. Man empfängt, resp. man duldet z. B. nur ungerne Darreichungen oder Handleistungen von unschönen, gerötheten oder aufgedürrten Händen. Die Pflege der Haut wird dringendes Gebot und als das vorzüglichste Mittel hierzu empfiehlt sich:

Doering's Seife mit der Eule.

Diese ist eine unverfälscht reine **neutrale Toiletteseife** von unübertroffener Qualität, ihrer Milde wegen selbst die empfindlichste Haut nicht angreifend und daher sehr einflussreich auf schönen Teint, zarte, weiße Haut, Gesicht und Hände. Doering's Seife ist dadurch besonders billigt, weil sie sich um die Hälfte weniger gewichtet als alle scharfen Seifen, die unausbleiblich Rötthe und Aufsprünge der Haut zur Folge haben.
 Engros-Verkauf in Budapest: Neruda Nándor, Szt. Anna-gasse; Josef v. Török, Szt. Anna-gasse; J. & K. Weiner, Szt. Anna-gasse; J. Stiefel u. Co., Szt. Anna-gasse; J. Schmeckler's Nachfolger; Popper János, Szt. Anna-gasse Nr. 1/B.
 G. Verlagsvermittlung: A. Mutsch & Co., Wien, I., Lugeck 3.
 30 fr. pro Stück. Ueberall käuflich.

Nr. 2841.

Aviso.

Behufs Sicherstellung von Heu und Stroh für Pafz, weiters von Heu, Stroh und Bettstroh für Stuhlweissenburg, Rátos-Palota, Órkény, Czegled, Abony, Kecskemet, Jünfkirchen, Kaposvár, Mohács und Tolna, überdies von Hafer für Rátos-Palota und von Holz für Órkény, Czegled und Abony auf die Zeit vom 1. September 1893 bis Ende August 1894 werden an den nachbenannten Tagen jedesmal um 10 Uhr Vormittags erneuerte Verhandlungen abgehalten werden, und zwar: am 7. August 1893 beim Verpflegs-Magazin in Budapest für Stuhlweissenburg, Pafz, Rátos-Palota und Órkény; am 11. August 1893 beim Stadt-Magistrat in Kecskemet für Czegled, Abony und Kecskemet; am 14. August 1893 beim Gemeindeamt in Tolna für Tolna; am 16. August 1893 beim Gemeindeamt in Mohács für Mohács; am 17. August 1893 beim Verpflegs-Magazin in Jünfkirchen für Jünfkirchen und Kaposvár. Die sicherzustellenden Erfordernisse und die weiteren Bedingungen sind in den hieräntlichen Kundmachungen Nr. 1710 und 1710 vom 25., respective 26. Mai 1893 enthalten, welche in der Verpflegs-Magazins-Kanzlei während der Amtsstunden eingesehen werden können.
 Budapest, am 25. Juli 1893.
Vom 1. und 1. Militär-Verpflegs-Magazin.

Sehr viel Geld

ist gegenwärtig durch eine Spekulation an der Wiener Fruchtbörse zu verdienen und werden Aufträge ganz **ohne Deckung** gutgeführten Parteien von erster Firma ausgeführt. Vertreter gesucht. Anfragen unter „Herbstcampagne 1893“ an die Annoncen-Exped. Heinrich Schalek, Wien, I. 56844

Pariser **SPEZIAL-ARTIKEL** (Schutzmittel). Fabrik von S. Renée, Paris. **Sollfreier Versandt** durch **W. H. Mielck**, Frankfurt a. M. Preisliste gegen Einzahlung von 10 fr. in Briefmarken.

Gutsbesitzer

in Ungarn können ihre Hypothekendarlehen auf solche zu 4% Verzinsung konvertiren und bedeutend erhöhen. Auskünfte ertheilt Bekkern gratis brieflich **Gust. Gräfer**, Wien, IX., Ban Svieten-gasse 8.

Absolvirter Handelslehrling wird für ein Komptoir mit Monatsgehalt als Praktikant aufgenommen. Offerte sub „A. G. A.“ an die Exped. 73005

Vermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapest und Wiener Militärspitalern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen.
Geheime Krankheiten
 sowie Harndröhrenflüsse, Geschwüre, Syphilis, Manneschwäche, Hautkrankheiten, Juck bei Frauen, ohne Einwirkung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen, Rückenmarksleiden heilt rasch und sicher ohne Berufsstörung.
Dr. Kajdacsy, gew. F. F. Regimentsarzt, Budapest, V., Waikner-Boulevard 4 (váci-körút 4), 1. Stock.
 Eingang bei der Treppe. Ordination Vormittags von 9-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends. Sonntliche Briefe werden unter Discretion beantwortet. Medicamente besorgt.

Gut Makate des löbl. Magistrates der königl. Haupt- u. Residenzstadt Budapest, mit welchen gegen Diarrhöe
Eichel-Kaffee u. Cacao
 wärmstens empfohlen wird, offerire meinen selbstgebrannten
Nichel-Kaffee per Kilo 60 kr., als auch selbstgebrannten
Eichel-Cacao in Dosen 1/2 Ko. 30 kr., 1/4 Ko. 60 kr. unter Garantie der Reinheit.
FERD. NERUDA, Droguist, Budapest, Hatvani-utca 9. sz. Depots in allen besseren Spezerei- und Delikatessenz-Handlungen.

Blumen-Seife von der National-Parfumerie, Wien. Ist völlig neutral gehalten und dürfte ihres enorm billigen Preises wegen in keinem Haushalte fehlen, 4 Pakete mit 6 Stück für 50 fr. zu haben bei: Sigm. Almas Nachf., Königs-gasse 27; B. W. Königsgasse Nr. 21; J. B. Baumgarten, Königsgasse 11; Ernestine W. Koppolbrina 19; Katica Klein, Christophsplatz 6; Peter Nöcker, Krzesbet-körút 17; Komjati testvérek, Erzsébet-körút 54; U. Salamon, Király-utca 11; Bernh. Schwarz, Kerespesi-utca 14; Szabó György, váci-körút 44; in Galanien bei Mohács Antal; in Gjeselvár bei Stern János.

CARBOLSÄURE FABRIZIRT UND LIEFERT **HANS BIEHN** BUDAPEST.

Einige verheirathete ländliche **Arbeiter** von einem Deutschen nach Kl.-Wien gesucht. Anfragen unter „S. 23586“ an Gaasenstein u. Vogler A. G., Breslau, 56873

Garantirt echte Pariser **Gummi- u. Fischblasen.**
 Von Kezsten geprüft. Diskreter Versandt. Güt zu beziehen nur bei J. Augenfeld, k. k. Privat-Inhaber, Wien, I., Schulerstraße 18 a. Preisblatt gratis. In geschlossenem Couvert gegen 5 fr. Marke. Auch poste restante unter Chiffre.

Geheime Krankheiten jeder Art, Hautausschläge, Syphilis, Strikturen, Manneschwäche, chronische Harndröhrenflüsse werden ohne Einwirkung und ohne Berufsstörung gründlich geheilt nach der neuesten **Heilmethode** von **Besenbek Alajos**, prakt. Arzt und Spezialist seit 29 Jahren, wehnt: Budapest, 6. Bez., Königsgasse (Király-utca) Nr. 14, 2. Stock 17. Ordinat täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends, auch brieflich.

Wasserdichte **Regen-mäntel** aus original englischer Schafwoll-Doppelfassen mit Gummizwischelage, sowie Gummimäntel jeder Art, für Herren, Damen und Kinder. Muster, Preise u. Maßanleitung kostenlos. **Paget & Co.** Wien, I., Nierergasse 18.

Feldbahnen, Waldbahnen, Ziegeleibahnen, Industriebahnen Waggonets aller Art baut als Spezialität **Ungar. Bau- und Kunstschloßerei-Fabriks-Aktien-Gesellschaft**, Budapest, V., Aeusserer Waiknerstrasse Nr. 104.

Direktor L. Landesmann's ministeriell mit Oeffentlichkeitsrecht ausgestattetes **Knaben-Institut in Szabadka.** (Vikass. priv. Bürgerliche.) Die Bürgerliche bietet Vorbereitung für Handelsakademie, Industrie- und Kadettenschule; berechtigt für die Staatsämter, kommerz., industrielle, Versicherung, Bank- und Eisenbahn-Anstellung. Der Schüler kann ferner in Forst-, landwirtschaftliche und Thierarznei-Schulen übertreten. Sorgfältige Erziehung mit gemeinschaftlicher Aufsicht auf Anlagen. Fortwährende Aufsicht. Mäßige Preise. Programm gratis. Ferienkurs.

GUMMI-Spezialitäten u. Fischblasen (eigt französisch) in feinsten Qualität, 1, 2, 3, 4, 5, 6 bis fl. 10 per Duzend. Capot American (kurz) von fl. 2 bis fl. 5 pr. Duz. Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 5 pr. Duz. Damen-Spezialität fl. 1.80 per Stück. Kollektion für Herren fl. 5 (25 Stück). Versandt prompt bei strengster Diskretion. **IGNATZ M. ROTHHAUSER**, 41941 Budapest, Königsgasse 6.

Lokal-Veränderung. Unsere **Tapeten-Fabriks-Niederlage** befindet sich vom 1. August d. Jahres ab: **Budapest, V., Palatingasse 16.** **Jerk & Schuschitz's Nachfolger** (Melzer & Werner), **Tapeten-Fabriks-Niederlage.**

Fischer & Heidelberg, Chemische Fabrik, Budapest, Bureau: V., Arany János-utca Nr. 25, Fabrik: IX., külső Sorosári-ut 52. Lieferanten der Haupt- u. Residenzstadt Budapest, der könig. ungar. Staatsbahnen, empfehlen **Desinfektionsmittel** als: Carbolsäure, rothe, in allen Graduirungen Carbolsäure, fruchtalkalische, Karbolkalk, Karbolkpulver, Kreolin, Kreolinpulver, Chloralkal, Jodol, Eisen- und Kupferbitriol, 5% Carbolsäurelösung, Krethalkalk (Patent) etc. prompt und billigst. Preiscontante und Aufklärungen gratis und franco.

TAMAR INDIEN GRILLON Gegen **VERSTOPFUNG** Hemorrhoiden, Congestion, Leberleiden Magenbeschwerden **Paris, E. GRILLON, 33, rue des Archives** IN ALLEN APOTHEKEN **Budapest, J. v. Török, Apotheker.** Preis einer Schachtel fl. 1.50.

Der Kapitalist. Das Futterausfuhrverbot.

Die durch das Futterausfuhrverbot hervorgerufene Aufregung unter den durch diese Maßregel geschädigten Kaufleuten ist eine anhaltende. Abge- sehen von den unangenehmen materiellen und juridi- schen Folgen des Umstandes, daß die Einhaltung im- guten Glauben geschlossener Lieferungsverträge plötzlich unmöglich gemacht wurde, hält man nament- lich das Strohausfuhrverbot für durchaus unmoti- viert. In letzterer Beziehung veröffentlichte heute ein- hiesiges Blatt eine demselben zugeordnete Beschwerde, die dem Weisen nach begründet erscheint, dabei je- doch Berechnungen anstellt, die den Thatsachen nicht entsprechen und unhaltbar sind. Ein Fachmann sieht sich dadurch zu einer Entgegnung veranlaßt, welche die Daten der erwähnten Erörterung berichtigt, da- bei sich jedoch ebenfalls gegen das Strohausfuhr- verbot kehrt. Die uns zugehende Entgegnung führt Folgendes aus:

In einem „Eingekendet“ eines hiesigen Blattes wurde heute der Bitte Ausdruck gegeben, die Regierung möge das Ausfuhrverbot für Stroh suspendiren. Der- selben, dessen sachliche Beweisführung sonst alle An- erkennung verdienen würde, führt jedoch dabei Ziffern an, die der Richtigkeit bedürfen. Während er näm- lich von einem verfügbaren Quantum von circa 210 Millionen Meterzentner Stroh spricht, glauben wir nach- weilen zu können, daß diese Ziffer die thätliche Pro- duction überschätzt. Denn wenn wir auch die mit Haln- früchten bebaute Fläche richtig mit 11 Millionen Kata- straloch annehmen, so dürfen wir keineswegs auf ein- höheres Ertragnis als auf durchschnittlich 20 Kreuze zu 18 Garben, somit auf 360 Garben per Joch rechnen. Wenn wir nun den Durchschnitt sämtlicher Haln- früchte — wobei berücksichtigt ist, daß Gerstentrost leichter, Roggenrost dagegen, weil an vielen Orten mit dem Flegel gedroschen, schwerer ist — mit vier Kilo- gramm per Garbe annehmen, so glauben wir der Wahrheit möglichst nahegekommen zu sein. Es geben also 360 Garben zu vier Kilogramm per Katastraloch 1440 Kilogramm, und wenn wir dies mit 11 Millionen multiplizieren, so würde unsere heutige Strohernte auf 158 1/2 Millionen Meterzentner zu berechnen sein. Unsere alten Strohvorräte sind ziemlich zusammengebrochen und kaum auf 10 Prozent unserer diesjährigen Ernte zu taxiren, so daß das im Lande disponible Stroh- quantum auf nicht über 174—175 Millionen Meter- zentner geschätzt werden darf.

Diese Ziffern müßten wir zur Richtigstellung vor- bringen, wenn wir auch gerne zugeben, daß dadurch die- Bestrebungen des Verfassers der in Rede stehenden, im „K. Abend“ veröffentlichten Heften keine Alteration er- fahren, denn von einer Ausfuhr von 20,000 Waggons Stroh zu durchschnittlich 75 Meterzentner, wie im er- wähnten Blatte gesagt ist, kann in Ungarn niemals die Rede sein, und es würde das Stammen der Exporteure hervorgerufen, wenn auch nur 5000 Exportwaggons Stroh seitens unserer Bahnanstalten bewältigt werden könnten, denn dies wäre das schönste Zeugnis der Leistungs- fähigkeit derselben.

Rechnen wir aber auf einen Export von 5000 Waggons, resp. circa 400,000 Meterzentnern gegen einen Vorrath von 174 Millionen Meterzentner, so gibt dies nicht mehr als eine Gerabminde rung unserer Vorräte um kaum 1 Prozent, während der Gewahrsam des „Bester Abend“, wahrnehmlich in Folge eines Druck- fehlers, von 2 Prozent spricht, denn auf Grund seiner Ziffern dürfte nur von einem halben Prozent die Rede sein.

Trotzdem, beziehungsweise eben deshalb besitzt der Artikelfreiber die Berechtigung, die Maßnahmen der hohen Regierung als ungedult zu schildern, denn es ent- spricht die oft ventilierte Verfügung unter diesen Um- ständen einem Schlag ins Wasser.

Dagegen ist der ziffermäßige Schaden, der dem Lande durch Unterbindung des Exportes erwächst, nicht allein in dem Strohverluste und den geringeren Fracht- einnahmen der Bahnen zu finden, sondern auch im Kapitel der Arbeitslöhne und der höheren Verwertung des Pferdmaterials, denn mindestens 2000 Arbeiter und 2000 Pferde waren vor Sistierung der Export- thätigkeit bei den Preisen beschäftigt und es ist höchst bedauerlich, daß gerade die ärmste Landbevölkerung um einen Verdienst gebracht wurde, der dieselbe auch wäh- rend des Winters vor Noth geschützt hätte.

Schließlich dürfen, und das ist keineswegs das mindeste Wichtige, jene Beträge nicht vergessen werden, die dem Handel entgingen. Der „entgangene Nutzen“ verwandelt sich eben in effektivem Verlust, denn die ausländischen Käufer bestehen auf der Lieferung, und wenn auch aus Canada, die inländischen Verkäufer aber bestehen auf der Liebernahme. Die Konsequenz ist eine Differenz von mindestens Mark 1.50 per 100 Kilo- gramm im Auslande, 1 Mark per 100 Kilogr. im In- lande, demnach zusammen Mark 2.50 per 100 Kilo- gramm, und wenn man die Abschlässe nur mit 3000 Waggons beifügt, ergibt sich eine Schadensumme von 750,000 Mark.

Nach allem müssen auch wir, die wir von An- fang her den Eindruck gewonnen, es wäre das Aus- fuhrverbot für Stroh auf Basis der ungünstigen Ver- richte vom Mai erlassen worden, die Maßnahmen der Regierung als durch die Thatsachen nicht gerechtfertigt bezeichnen und für die Suspendirung des Stroh- ausfuhrverbotes plaidiren.

Wie wir vernehmen, haben die bei dieser Exportfrage interessirten Kaufleute dem Børsenrath ein Memorandum überreicht und gebeten, derselbe möge bei der Regierung zu erwirken trachten, daß es gestattet werde, die alten, vor dem Ausfuhr- verbote mit Ausländern abgeschlossenen Stroh- und Heulieferungsverträge zu effectuiren. In dieser An- gelegenheit wird demnächst eine Deputation von Kaufleuten bei den Ministern vorsprechen.

B u d a p e s t, 27. Juli.

(Unsere Zollverhältnisse zu Rußland) wer- den in kurzer Zeit eine günstigere Lösung finden, als die Verhältnisse zwischen Deutschland und Ruß- land. Es wird nämlich aus Petersburg telegraphisch gemeldet: Die russische Regierung wird die Vor- schläge Oesterreich-Ungarns an- nehmen. Man erwartet, daß die Paraphirung des österreichisch-ungarisch-russischen Handelsvertrages in kürzester Zeit erfolgen wird. Rußland wird dann Oesterreich-Ungarn gegenüber den bisherigen Tarif beibehalten, bis das österreichische und das ungarische Parlament den Handelsvertrag genehmigen. Dann werden unserer Monarchie auch die Zollermäßigungen des Vertrages mit Frankreich zukommen.

(Auszeichnungen aus Anlaß der Balkan- Operationen.) Schon in nächster Zeit werden die aus Anlaß der Balkan-Operationen verliehenen Auszeich- nungen offiziell verlautbart werden. Die Ordensver- leihungen beschränken sich, wie das „Fremdenblatt“ er- wähnt, auf vier Persönlichkeiten aus der Hofkammer, unter denen sich auch der Chef des Wiener Hauses Rothschild, Albert Freiherr von Rothschild, befinden soll, dem der Orden der Eisernen Krone erster Klasse zugebacht ist.

(Alle Frachtbrief-Blankete.) In Anbetracht, daß in der Beschaffung der neuen Frachtbrief- Formulare Schwierigkeiten wahrnehmbar sind und andererseits noch beträchtliche Mengen alter Formulare sich in privaten Händen befinden, hat der Handels- minister durch eine im Amtsblatte vom 27. d. ver- öffentlichte Verordnung die Frist zur Benützung der alten Frachtbriefe bis 1. Oktober l. J. mit dem Ver- wehren erstickt, daß bis dahin nach Möglichkeit die alten Formulare verwendet werden mögen, weil diese Frist nicht mehr verlängert werden wird.

(Taxierhöhung.) Die im Nachtrag 1 vom 1. Januar 1893 zum Ausnahmetarif für den oberösterreich- österreichisch-ungarischen Kohlenverkehr auf Seite 9 (Empfangsstationen der Gruppe B) enthaltenen Theil- frachttaxe nach den nachbezeichneten Stationen der Raab-Deuburg- Ebenfurter Eisenbahn werden mit Gültigkeit vom 1. September d. J. ab wie folgt erhöht: nach Rismarton-Sárospatak (Eisenstadt-Mühlend- orf) von 29 auf 29 1/2 Kreuzer; nach Lajta-Nisfalva (Neufeld) von 23 auf 24 Kreuzer und nach Sopron (Deuburg) von 29 auf 31 Kreuzer für 100 Kilogramm.

(Einfuhrverbot wegen Choleraepidemie.) In Folge des Umsichgreifens der Cholera in Südfrankreich hat der Handelsminister an sämtliche Verkehrsanstalten einen Erlaß gerichtet, mit welchem die Einfuhr fol- gender Gegenstände aus den französischen Häfen des Golfes von Lyon und aus den Departements Herault und Gard verboten wird, und zwar: 1. gebrauchte Wäsche in ungerinigtem Zustande, gebrauchte Kleider, gebrauchtes Bettzeug; 2. Habern. Von dem Verbot ausgenommen sind solche Habern, die mittelst hydraulischer Kraft zusammengedrückt, in geschlossenen Ballen als Artikel des Großhandels zum Transport ge- langen; ferner neue Wäsche, die unmittelbar aus den betreffenden Fabriken kommen.

(Der Zollkrieg zwischen Deutschland und Rußland.) Auf die von Rußland für den 1. August angekündigte Einführung des russischen Maximaltarifs beabsichtigt Deutschland bekanntlich mit einem fünfzig- prozentigen Zollaufschlag auf russische Probenzenzen zu antworten. Nun wird der „N. Fr. Pr.“ aus Petersburg telegraphisch: In maßgebenden Kreisen wird hervor- gehoben, daß nach Schaffung der deutschen Differential- zölle für Getreide der russische Maximaltarif nur das Gleichgewicht in den gemeinsamen handelspolitischen Beziehungen wiederherstelle. Der Zollkrieg beginne erst, wenn Deutschland Repressalien ergreift. Aus bester Quelle erfahre ich, daß Rußland sofort mit Gegen- Repressalien antworten wird.

(Zufolgeben.) Der Wiener Kredit- oren-Verein meldet folgende Zuzugben: Mendel Reibel, Handelsfirma in Skala; Leopold Liegler, Handelsmann in Gding; M. Mohr, protokolllirter Petroleum- und Gemischtwaarenhändler in Wien, XIV. Bezirk, Schulgasse Nr. 3; Adolf Princi, Kaufmann in Gagra; Ignaz Kaufmann in Kaufmann in Dgora; Stephan Fodor (Verl.), Kaufmann in Szilagy; Somlyó; Joseph Lichtenstein, Kaufmann in Debreczin; Joseph Schloffer, Uhrmacher und Goldwaaren- händler in M.-Strau; Julius Unger, protokolllirter Erzeuger von Giststoffen, Vade, Ventilations- und Heizungsapparaten in Wien, XV. Bezirk, Gasgasse Nr. 6.

Budapester Waaren- und Effectenbörse.

Effectengeschäft. 27. Juli. Durch politische Nachrichten vermindert, eröffnete die Börse in matter Tendenz für internationale Waare. Der Verkehr in den Effecten dieser Kategorie blieb während der ganzen Dauer der Börse äußerst reduziert, die Kurse bröckelten ab und konnten sich erst gegen Schluß etwas erholen. Der Lokalmarkt tendirt fest, die Umsätze sind auch in diesen Werthen belanglos. Valuten und Devisen etwas steifer.

In der Borsbörse wurden gehandelt: Oester- reichische Kredit-Aktien zu 333.80 bis 334.25, ungarische Kreditaktien zu 415.50 bis 416 1/2, Goldrente zu 115.37 1/2, Rima-Murränner Aktien zu 217.25 bis 217.50, österrei- chisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 305 bis 305.25, Sogel- und Rückversicherung zu 119.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Kommerzialbank zu 1120, Erste ungarische Afekuranz zu 3470, Fönclere zu 128.25 bis 128.50, Sogel- und Rückversicherung zu 119, Straßenbahn-Aktien zu 448, Asphalt-Aktien zu 276 bis 277.50, Drahtseile Ziegelei zu 590 bis 591, Somodier zu 97.50 bis 98, Sogel-Tarjaner Kohlen-Aktien zu 701 bis 703, Neu- stätter Ziegelei zu 395 bis 407. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditaktien zu 415.50 bis 415.75, österreichische Kreditaktien zu 333.80 bis 334.20, Stadtbahn-Aktien zu 176.55 bis 177.50, öster-

reichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien 304 1/2 bis 305 1/2, Rima-Murränner zu 217.25. — Zur Erklärung der Zeit notiren: Oesterreichische Kredit-Aktien 333.90, vierprozentige ungarische Goldrente 115.45. — Prämienengeschäft: Kursstellung in österreichischen Kredit-Aktien auf morgen 2 fl. bis 2 fl. 50 kr., auf acht Tage 5 fl. bis 6 fl., auf einen Monat 11 fl. 50 kr. bis 12 fl. 50 kr.

An der Nachbörse war die Tendenz etwas besessigt; österreichische Kredit-Aktien wurden zu 334 bis 334.50, ungarische Kreditaktien zu 416 bis 416 1/2, Lombarden zu 102.75 bis 103.50, ungarische Sogel- versicherung zu 120 gemacht. — Schluß: Oesterrei- chische Kredit-Aktien 334.40.

Getreidegeschäft. Das Ausgabet in Wien war heute mäßig, die Kauflust blieb günstig, die Stim- mung fest; es wurden bei 20,000 Meterzentner um- gelehrt, sowohl alte als neue Waare und bis 5 kr. höher bezahlt. In anderen Körnern hatten wir schwachen Verkehr zu festen Preisen. Verkauf wurden:

Weizen, alter Heiß: 100 Mtr. 80 R. und 100 Mtr. 79 R. zu 8 fl. 45 fr., 100 Mtr. 79.5 R. und 100 Mtr. 77 R. zu 8 fl. 25 fr., 100 Mtr. 77.5 R. zu 8 fl. 30 fr., 100 Mtr. 77.2 R. zu 8 fl. 40 fr., 100 Mtr. 77 R. zu 8 fl. 30 fr., 100 Mtr. 74.5 R. zu 8 fl., 100 Mtr. 73.5 R. zu 7 fl. 75 fr., Alles per drei Monate. — Weckerefer: 1400 Mtr. 75 R. zu 7 fl. 97 1/2 fr., per drei Monate. — Banater: 1200 Mtr. 75.8 R. zu 8 fl., 2000 Mtr. 75.7 R. zu 7 fl. 92 1/2 fr., 3400 Mtr. 75 R. zu 7 fl. 80 fr., Alles per drei Monate. — Weckerefer: 3000 Mtr. 75.2 R. zu 8 fl. 10 fr., per drei Monate. — Bácsfäer: 500 Mtr. 73.2 R. zu 7 fl. 80 fr., per drei Monate. — Tolnaer: 500 Mtr. 79 R. und 100 Mtr. 77 R. zu 8 fl. 35 fr., Weides per drei Mo- nate. — Donau: 1800 Mtr. 74.2 R. zu 7 fl. 65 fr., per drei Monate. — Siebenbürger: 200 Mtr. 77.3 R. zu 7 fl. 40 fr., per drei Monate. — Talaichischer: 1100 Mtr. 75 R. zu 8 fl. 45 fr., Alles per drei Monate transito. — Neuer Heiß: 100 Mtr. 80 R. zu 8 fl. 15 fr., 200 Mtr. 80 R. zu 8 fl. 10 fr., Beides per drei Monate. — Fester Boden: 200 Mtr. 81.5 R. zu 8 fl. 25 fr., 200 Mtr. 80.5 R. zu 8 fl. 20 fr., 200 Mtr. 80.5 R. zu 8 fl. 20 fr., 400 Mtr. 80.5 R. zu 8 fl. 5 fr., Alles per drei Monate.

Safer: 100 Mtr. zu 7 fl. 65 fr., 100 Mtr. zu 7 fl. 55 fr., 200 Mtr. zu 7 fl. 45 fr., 100 Mtr. zu 7 fl. 40 fr., 100 Mtr. zu 7 fl. 25 fr., Alles per Kaffe.

Termine setzten fest ein und verfolgten auf- wärtsstrebende Richtung. Gehandelt wurde Vormit- tags: Weizen per Herbst zu 7 fl. 88 fr., 8 fl. und 7 fl. 97 fr., Weizen per Frühjah zu 8 fl. 28 fr., 8 fl. 36 fr. und 8 fl. 33 fr., Roggen per Herbst zu 6 fl. 74 fr. und 6 fl. 80 fr., Mais per August-September zu 5 fl. 10 fr., 5 fl. 14 fr. und 5 fl. 12 fr., Mais per Mai-Juni 1894 zu 5 fl. 45 fr., 5 fl. 49 fr. und 5 fl. 47 fr., Safer per Herbst zu 6 fl. 71 fr., 6 fl. 82 fr. und 6 fl. 78 fr. — Nachmittags wurde geschlossen: Weizen per Herbst zu 7 fl. 96 fr., 7 fl. 94 fr. und 7 fl. 96 fr., Weizen per Frühjah zu 8 fl. 32 fr., 8 fl. 30 fr. und 8 fl. 31 fr., Mais per August-September zu 5 fl. 13 fr. und 5 fl. 11 fr., Mais per Mai-Juni 1894 zu 5 fl. 48 fr. und 5 fl. 46 fr., Safer per Herbst zu 6 fl. 78 fr. und 6 fl. 76 fr. Abends blieben: Weizen per Herbst 7 fl. 95 fr. G. und 7 fl. 96 fr. W., Weizen per Frühjah 8 fl. 30 fr. und 8 fl. 32 fr., Mais per August-September 5 fl. 48 fr. und 5 fl. 46 fr., Mais per Mai-Juni 1894 5 fl. 46 fr. und 5 fl. 48 fr., Safer per Herbst 6 fl. 75 fr. und 6 fl. 78 fr.

Produktengeschäft. Die Tendenz für Fett- waare ist unabweisend; Schweinefett wurde zu 57 fl., dreifüßiger Tafelspeck zu 53 fl. ge- handelt. Pfäumen ruhig, per Oktober-November wurde serbische Waare zu 12 fl. 94 fr. geschlossen. Von Pfäumen aus sam serbisches per Septem- ber-Oktober zu 15 fl. 50 fr. in Reich.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for grain types (Weizen, Roggen, Hafer, etc.), quality (Qualität), and prices in florins and kreuzers. Includes sub-sections for 'Qualität Banater' and 'Qual. Bester Boden'.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstufte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Gebrauchte und neue Feuerfeste u. einbruchsfähige... auch Original-Friedrich... Wien, X., Simmeringerstrasse 150.

Komptoirist... deutsch-ungarischer Korrespondent mit sehr schöner Handschrift... Komptoirist... Kerekek szerény Igenyü izr. nevelet.

Komptoirist... deutsch-ungarischer Korrespondent mit sehr schöner Handschrift... Komptoirist... Kerekek szerény Igenyü izr. nevelet.

Freistehende Kessel... 13, 17, 22 Meter Heizfläche, 6 Atmosph. Arbeitskraft... Weinverkauf... Für Familien-Hausgebrauch u. Wiederverkäufer liefert...

2 Lehrlinge... aus gutem Hause und ein Geschäftsbienner finden in... Hübliche feide Kaffierin... welche bereits in feineren Kaffeehäusern servierte...

Zu kaufen... gesucht ein größeres Quantum Kartoffeln für's Ausland... Zwei Beamte... Praxikant... werden für eine Versicherungsgesellschaft gesucht.

Hausgründe... in Gungl'sfeld, zwischen der äußeren Kaiserstrasse und neuen elektrischen Bahn... Weinreisender... wird aufzunehmen gesucht... Im Centrum der Hauptstadt, Lazarusgasse 13...

Schönes Gassengewölbe... geeignet für jedes Geschäft... Blagagenten... für Acquisitionen in einer lebhaften Fabrikbranche...

Konkurs... In der isr. Kultusgemeinde... Geld-Darlehen... auf Häuser und Güter zu 4%, 36jährige Amortisation...

Gegen leichte Ratenzahlungen... alle Sorten Vetteinlagen und Matrizen, Diwane und Salonarranguren... Kundern... die Bedarf haben in der Sommerfrische...

Erzieherin... zu einem 9jährigen und einem 13jährigen Mädchen... Kommiss... der Spezerer, Mehl- und Fruchtbande...

Erzieherin... zu 4 Mädchen von 11 bis 13 Jahren... Kommiss... der Spezerer, Mehl- und Fruchtbande...

Kaffeehauslokal... geeignet zu jedem Geschäft... Norddeutsche... wird gesucht zu drei Mädchen...

Kokovári (Gömör), 1893... Gróf Forgách-féle iparművek és uradalom központi kormányzósa.

Magyar Kir. Államvasutak... Budapest-balpárti üzletvezetőség... Pályázati hirdetmény.

Magyar Kir. Államvasutak... Budapest-balpárti üzletvezetőség... Pályázati hirdetmény.

Magyar Kir. Államvasutak... Budapest-balpárti üzletvezetőség... Pályázati hirdetmény.

Magyar Kir. Államvasutak... Budapest-balpárti üzletvezetőség... Pályázati hirdetmény.

Magyar Kir. Államvasutak... Budapest-balpárti üzletvezetőség... Pályázati hirdetmény.

Magyar Kir. Államvasutak... Budapest-balpárti üzletvezetőség... Pályázati hirdetmény.

Magyar Kir. Államvasutak... Budapest-balpárti üzletvezetőség... Pályázati hirdetmény.

Magyar Kir. Államvasutak... Budapest-balpárti üzletvezetőség... Pályázati hirdetmény.

Magyar Kir. Államvasutak... Budapest-balpárti üzletvezetőség... Pályázati hirdetmény.

Magyar Kir. Államvasutak... Budapest-balpárti üzletvezetőség... Pályázati hirdetmény.

Magyar Kir. Államvasutak... Budapest-balpárti üzletvezetőség... Pályázati hirdetmény.

Magyar Kir. Államvasutak... Budapest-balpárti üzletvezetőség... Pályázati hirdetmény.

Magyar Kir. Államvasutak... Budapest-balpárti üzletvezetőség... Pályázati hirdetmény.

Magyar Kir. Államvasutak... Budapest-balpárti üzletvezetőség... Pályázati hirdetmény.

Magyar Kir. Államvasutak... Budapest-balpárti üzletvezetőség... Pályázati hirdetmény.

Magyar Kir. Államvasutak... Budapest-balpárti üzletvezetőség... Pályázati hirdetmény.

Magyar Kir. Államvasutak... Budapest-balpárti üzletvezetőség... Pályázati hirdetmény.

Magyar Kir. Államvasutak... Budapest-balpárti üzletvezetőség... Pályázati hirdetmény.

Magyar Kir. Államvasutak... Budapest-balpárti üzletvezetőség... Pályázati hirdetmény.

Magyar Kir. Államvasutak... Budapest-balpárti üzletvezetőség... Pályázati hirdetmény.

Magyar Kir. Államvasutak... Budapest-balpárti üzletvezetőség... Pályázati hirdetmény.

Magyar Kir. Államvasutak... Budapest-balpárti üzletvezetőség... Pályázati hirdetmény.

Magyar Kir. Államvasutak... Budapest-balpárti üzletvezetőség... Pályázati hirdetmény.

Magyar Kir. Államvasutak... Budapest-balpárti üzletvezetőség... Pályázati hirdetmény.

Magyar Kir. Államvasutak... Budapest-balpárti üzletvezetőség... Pályázati hirdetmény.

Magyar Kir. Államvasutak... Budapest-balpárti üzletvezetőség... Pályázati hirdetmény.

Magyar Kir. Államvasutak... Budapest-balpárti üzletvezetőség... Pályázati hirdetmény.

Magyar Kir. Államvasutak... Budapest-balpárti üzletvezetőség... Pályázati hirdetmény.

Magyar Kir. Államvasutak... Budapest-balpárti üzletvezetőség... Pályázati hirdetmény.

Magyar Kir. Államvasutak... Budapest-balpárti üzletvezetőség... Pályázati hirdetmény.

Magyar Kir. Államvasutak... Budapest-balpárti üzletvezetőség... Pályázati hirdetmény.

Magyar Kir. Államvasutak... Budapest-balpárti üzletvezetőség... Pályázati hirdetmény.

Magyar Kir. Államvasutak... Budapest-balpárti üzletvezetőség... Pályázati hirdetmény.

Magyar Kir. Államvasutak... Budapest-balpárti üzletvezetőség... Pályázati hirdetmény.

Magyar Kir. Államvasutak... Budapest-balpárti üzletvezetőség... Pályázati hirdetmény.

Magyar Kir. Államvasutak... Budapest-balpárti üzletvezetőség... Pályázati hirdetmény.

Magyar Kir. Államvasutak... Budapest-balpárti üzletvezetőség... Pályázati hirdetmény.

Magyar Kir. Államvasutak... Budapest-balpárti üzletvezetőség... Pályázati hirdetmény.

Magyar Kir. Államvasutak... Budapest-balpárti üzletvezetőség... Pályázati hirdetmény.

Magyar Kir. Államvasutak... Budapest-balpárti üzletvezetőség... Pályázati hirdetmény.

Magyar Kir. Államvasutak... Budapest-balpárti üzletvezetőség... Pályázati hirdetmény.

Magyar Kir. Államvasutak... Budapest-balpárti üzletvezetőség... Pályázati hirdetmény.

Magyar Kir. Államvasutak... Budapest-balpárti üzletvezetőség... Pályázati hirdetmény.

Magyar Kir. Államvasutak... Budapest-balpárti üzletvezetőség... Pályázati hirdetmény.

Magyar Kir. Államvasutak... Budapest-balpárti üzletvezetőség... Pályázati hirdetmény.

Magyar Kir. Államvasutak... Budapest-balpárti üzletvezetőség... Pályázati hirdetmény.

Magyar Kir. Államvasutak... Budapest-balpárti üzletvezetőség... Pályázati hirdetmény.

Magyar Kir. Államvasutak... Budapest-balpárti üzletvezetőség... Pályázati hirdetmény.

Magyar Kir. Államvasutak... Budapest-balpárti üzletvezetőség... Pályázati hirdetmény.

Magyar Kir. Államvasutak... Budapest-balpárti üzletvezetőség... Pályázati hirdetmény.

Magyar Kir. Államvasutak... Budapest-balpárti üzletvezetőség... Pályázati hirdetmény.

Magyar Kir. Államvasutak... Budapest-balpárti üzletvezetőség... Pályázati hirdetmény.

Magyar Kir. Államvasutak... Budapest-balpárti üzletvezetőség... Pályázati hirdetmény.

Magyar Kir. Államvasutak... Budapest-balpárti üzletvezetőség... Pályázati hirdetmény.

Magyar Kir. Államvasutak... Budapest-balpárti üzletvezetőség... Pályázati hirdetmény.

Magyar Kir. Államvasutak... Budapest-balpárti üzletvezetőség... Pályázati hirdetmény.

Magyar Kir. Államvasutak... Budapest-balpárti üzletvezetőség... Pályázati hirdetmény.

Magyar Kir. Államvasutak... Budapest-balpárti üzletvezetőség... Pályázati hirdetmény.

Magyar Kir. Államvasutak... Budapest-balpárti üzletvezetőség... Pályázati hirdetmény.

Magyar Kir. Államvasutak... Budapest-balpárti üzletvezetőség... Pályázati hirdetmény.

Magyar Kir. Államvasutak... Budapest-balpárti üzletvezetőség... Pályázati hirdetmény.

Magyar Kir. Államvasutak... Budapest-balpárti üzletvezetőség... Pályázati hirdetmény.

Magyar Kir. Államvasutak... Budapest-balpárti üzletvezetőség... Pályázati hirdetmény.

Magyar Kir. Államvasutak... Budapest-balpárti üzletvezetőség... Pályázati hirdetmény.

Magyar Kir. Államvasutak... Budapest-balpárti üzletvezetőség... Pályázati hirdetmény.

Magyar Kir. Államvasutak... Budapest-balpárti üzletvezetőség... Pályázati hirdetmény.

Magyar Kir. Államvasutak... Budapest-balpárti üzletvezetőség... Pályázati hirdetmény.

Magyar Kir. Államvasutak... Budapest-balpárti üzletvezetőség... Pályázati hirdetmény.

Magyar Kir. Államvasutak... Budapest-balpárti üzletvezetőség... Pályázati hirdetmény.

Magyar Kir. Államvasutak... Budapest-balpárti üzletvezetőség... Pályázati hirdetmény.

Magyar Kir. Államvasutak... Budapest-balpárti üzletvezetőség... Pályázati hirdetmény.

Magyar Kir. Államvasutak... Budapest-balpárti üzletvezetőség... Pályázati hirdetmény.

Magyar Kir. Államvasutak... Budapest-balpárti üzletvezetőség... Pályázati hirdetmény.

Magyar Kir. Államvasutak... Budapest-balpárti üzletvezetőség... Pályázati hirdetmény.

Magyar Kir. Államvasutak... Budapest-balpárti üzletvezetőség... Pályázati hirdetmény.

Magyar Kir. Államvasutak... Budapest-balpárti üzletvezetőség... Pályázati hirdetmény.

Magyar Kir. Államvasutak... Budapest-balpárti üzletvezetőség... Pályázati hirdetmény.

Magyar Kir. Államvasutak... Budapest-balpárti üzletvezetőség... Pályázati hirdetmény.

Magyar Kir. Államvasutak... Budapest-balpárti üzletvezetőség... Pályázati hirdetmény.

Magyar Kir. Államvasutak... Budapest-balpárti üzletvezetőség... Pályázati hirdetmény.

Magyar Kir. Államvasutak... Budapest-balpárti üzletvezetőség... Pályázati hirdetmény.

Magyar Kir. Államvasutak... Budapest-balpárti üzletvezetőség... Pályázati hirdetmény.